Über die Systematik, Verbreitung und Schädlichkeit der Blosyrus-Arten der aethiopischen und madagassischen Region (Col. Curc.)

Von **E. Haaf**, Museum Frey

(Mit 3 Verbreitungskarten und 74 Abbildungen)[1])

I. Einleitung

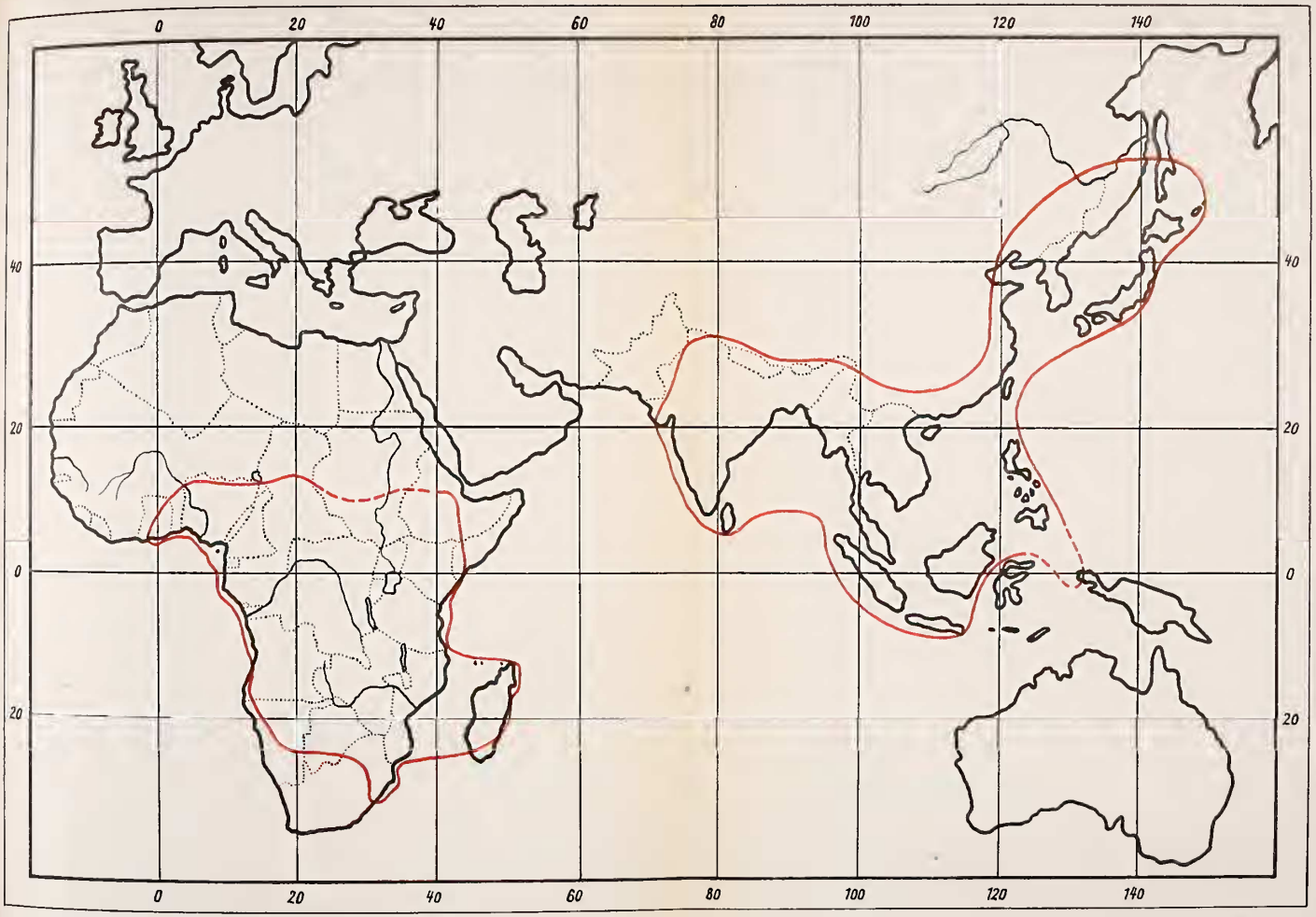
Mit der vorliegenden Revision erscheint die erste zusammenfassende Studie über die Gattung *Blosyrus* Schh. Während der Ausarbeitung dieser Revision konnte ich mehr als 10 000 Exemplare untersuchen und als Ergebnis davon eine natürliche Gruppierung „alter" und neuer Arten vornehmen. Gleichzeitig wurde das erste Mal die große wirtschaftliche Bedeutung mehrerer Arten als Schadinsekten an Nutzpflanzen erkannt. Wegen ihrer Flügellosigkeit erwiesen sich die *Blosyrus*-Arten außerdem als geeignete Studienobjekte für zoo-geographische Fragen.

Meine Studien führten zu einer Anzahl von bemerkenswerten taxonomischen Korrekturen an bisher beschriebenen Arten bzw. Unterarten. Diese Korrekturen waren durch dreierlei Ursachen bedingt. Zum ersten lag dies in der Natur der monographischen Arbeit selbst, die Species und Subspecies der Gattung *Blosyrus* in ihren natürlichen Beziehungen einander gegenüberzustellen und ungleichwertige systematische Einheiten ihrem Differenzierungsgrad entsprechend neu einzustufen. Zum zweiten fand ich für einige Arten fast lückenlose Reihen geographisch isolierter Rassen, die sich durch spezifische bzw. subspezifische Bauweise der männlichen Genitalien erhärten ließen. Schließlich machte es mir die Fülle des in den letzten Jahrzehnten in den Museen angesammelten Materials möglich, die großen, aber wenig beachteten sekundären Geschlechtsunterschiede zu klären. Auch nomenklatorische Änderungen waren somit unausbleiblich.

Mein besonderes Augenmerk galt der Prüfung der Typen „alter" Arten. Bei einigen Species war außerdem die Kennzeichnung der Lectotype (resp. Paratypoide) nicht zu umgehen.

---

[1]) Sämtliche Abbildungen wurden von meiner Frau angefertigt.



Erklärung:

Verbreitungsgebiete der Gattung *Blosyrus* Schh.
(Wo die roten Linien unterbrochen sind, ist die Verbreitungsgrenze noch unsicher).

delin. E. Haaf

Durch die freundliche Unterstützung vieler Museumsdirektoren und Kustoden konnte ich diese Publikation in relativ kurzer Zeit fertigstellen. Ich habe dafür herzlich zu danken:

J. Balfour-Browne (London), P. Basilewsky (Tervuren), E. B. Britton (London), G. H. Caswell (Ibadan), P. A. Clancey (Durban), A. Collart (Bruxelles), M. Condamin (Dakar), K. Delkeskamp (Berlin), W. Forster (München), H. Freude (München), E. Gridelli (Trieste), K. W. Harde (Stuttgart), A. J. Hesse (Cape Town), R. Hertel (Dresden), W. D. Hincks (Manchester), F. Janczyk (Wien), C. A. W. Jeekel (Amsterdam), Z. Kaszab (Budapest), C. Koch (Pretoria), H. Kulzer (Tutzing), J. W. Machatschke (Berlin), R. Malaise (Stockholm), R. Mayné (Boitsfort), R. Mezzena (Trieste), R. Reichert (Dresden), R. Richard (Paris), H. Sachtleben (Berlin), E. Taylor (Oxford), R. T. Thompson (London), G. C. Varley (Oxford), A. Villiers (Paris), J-M. Vrydagh (Bruxelles), und Miss Rose Ella Warner (Washington).

Mit Rat und Tat haben mir in besonders dankenswerter und großzügiger Weise Herr Konsul G. Frey und Sir Guy A. K. Marshall geholfen. Besonders verpflichtet bin ich auch Ing. J. Ghesquière, dem ich zahlreiche biologische Notizen zu verdanken habe.

II. Die geographische Verbreitung

Die Gesamtverbreitung der Gattung *Blosyrus* Schh. ist aus der Karte I ersichtlich. Es handelt sich demnach um ein über die aethiopischen und madagassischen Faunengrenzen hinweg nach Osten zur indomalayischen Region transgredierendes Genus. Palaearktisches Gebiet wird nur im Bereich der mandschurischen Subregion erreicht.

Ein nahezu kongruentes Verbreitungsbild mit ähnlicher Diskontinuität kennen wir bereits von vielen anderen Koleopteren-Gattungen; am interessantesten ist aber wohl das der Apionengattung *Cylas* Latr. deshalb, weil deren Larven nach den schriftlichen Mitteilungen von J. Ghesquière, wie die von *Blosyrus*, in den Wurzelknollen der Süßkartoffel leben. Die annähernde Übereinstimmung der Grenzlinien mit denen der Palaeotropis ist gleichfalls sehr auffällig.

Die *Blosyrus*-Arten sind im Gegensatz zu den ebenfalls ungeflügelten, in Afrika endemischen *Brachycerinae* keine eigentlichen Steppentiere, bevorzugen vielmehr die Savanne, meiden aber wiederum den tropischen Regenwald. Es wundert darum nicht, daß der Wüstengürtel zwischen ihrer afrikanisch-madagassischen und indomalayischen Verbreitung von ihnen völlig unbewohnt bleibt und keine einzige Art in beiden Regionen gleichzeitig anzutreffen ist. Eine kontinuierliche Ausbreitung von Abessinien über Arabien und Persien bis Indien oder aber von Senegambien über

Abessinien und Südarabien bis zur Wüste Thar ist nur den steppen-, halbwüsten- oder wüstenbewohnenden Genera vorbehalten, trifft also für keine Art der Gattung *Blosyrus* zu.

Soweit wir bis heute informiert sind, leben in Afrika insgesamt 84, in Madagaskar (bzw. Comoren) 3, im indomalayischen Raum hingegen 13 Arten bzw. Unterarten. Eine Art, nämlich *Blosyrus asellus* Ol. reicht bis Neuguinea, scheint aber nach dort eingeschleppt zu sein.

Die Verbreitung der Gattung auf dem afrikanischen Kontinent war bisher noch vollständig unklar. Die Nordgrenze verläuft südlich der Sahara in Höhe des Tsad-Sees und endet im Westen an der Küste von Ghana, greift also nicht, wie man erwarten sollte, nach Französisch Guinea über. Von den Guinea-Inseln wird Fernando Pó von *B. obliquatus* Duv. besiedelt. Im Südwesten ist die Grenzlinie noch nicht definitiv, sie dürfte aber quer durch SW.-Afrika und das Betschuanaland-Protektorat verlaufen. Das südlichste Vorkommen an der Ostküste liegt in Natal, vielleicht sogar etwas südlicher davon, im Pondoland. Im Nordosten endet die Verbreitung in Abessinien. Der Osten von Britisch- und Italienisch Somali wird gemieden.

Von den 3 madagassischen Arten sind mir bisher nur 2 bekannt. Während eine davon nur in Madagaskar lebt, ist die andere sowohl auf Madagaskar, als auch auf Nossi Bé und den Comoren heimisch; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Letztere auch in den Küstenregionen von Mozambique gefunden werden kann.

Die einzelnen afrikanischen *Blosyrus*-Arten sind in ihrer Mehrzahl verhältnismäßig stark lokalisiert[1]). Typisch panafrikanische Formen fehlen völlig. Das Hauptverbreitungsgebiet liegt in Belgisch Kongo und Tanganjika. Etwa 50 % aller aethiopischer Arten sind dort heimisch. Aus Nord-Rhodesien, Mozambique und Transvaal sind hingegen nur 7, aus Kenia 6, aus Süd-Rhodesien und SW.-Afrika 4 und von den anderen Gebieten sogar nur 1 bis 3 Arten bislang bekannt. Die Art mit der größten Verbreitung ist *B. obliquatus* Duviv. (Siehe Karte III)[2]). Sie ist in eine Reihe von Rassen unterteilt und zeigt disjunkte Areale in den Hochländern bzw. vulkanischen Bergwäldern Tanganjikas und Kameruns. Diese Disjunktionen erklären sich aus dem früheren Zusammenhang dieser Gebiete während der afrikanischen

---

[1]) Die in dieser Arbeit zitierten Fundorte des Tanganjika- und Kenia-Gebiets finden sich auf Karte II.

[2]) Durch die in den vergangenen 50 Jahren erfolgte ausgiebige Erforschung Zentral- und Westafrikas, speziell des Kongogebiets, gelangten große Serien dieser Art in die europäischen Museen und konnten bei meinen Studien ausgewertet werden.

Pluvialzeit und ihrer späteren Ausdifferenzierung nach Auflösung des ausgedehnten ostafrikanischen Urwaldkomplexes.

Die wenigen südostafrikanischen Arten, im besonderen die aus Natal und den nordwärts anschließenden Distrikten zeigen eine gewisse Annäherung zu den Ostafrikanern, einige Arten von Mozambique müssen sogar als rein ostafrikanische Elemente angesprochen werden.

Aus der separierten Kapland-Fauna wird nur *B. saevus* Boh. gemeldet, gerade diejenige Art, welche nach meinen Fundortsprüfungen in Natal und Pondoland den südlichsten Verbreitungspunkt der ganzen Gattung erreichen sollte. Ich halte daher die Angabe „Cap" für ungenau bzw. fragwürdig, denn trotz fleißiger Durchforschung der Kaplandschaft ist diese Art in den letzten Jahrzehnten dort nicht mehr aufgefunden worden.

Im Gegensatz zu Betschuanaland, SW.-Afrika und Angola lag mir aus Belgisch Kongo ein reiches Vergleichsmaterial vor. In diesem Gebiet leben u. a. mehrere vikariierende Arten, deren nördliche resp. südliche Verbreitung meist nur deshalb mit der politischen Grenzziehung zusammenfällt, weil außerhalb von diesem Gebiet nicht oder nur sporadisch gesammelt wurde. Der Oberlauf der Flüsse Quango und Kasai, sowie das übrige Angola, dürften m. E. noch viele Überraschungen in dieser Beziehung bringen. Im zentral-afrikanischen Grabenbruch, wo zahlreiche west- und ostafrikanische Arten zusammenstoßen, können allerdings keine durchgreifenden Änderungen mehr erwartet werden.

III. Zur Schädlichkeit der afrikanischen Blosyrus-Arten

In der neuesten Fachliteratur werden nur 2 *Blosyrus*-Arten, nämlich *B. dorsalis* Jekel an Kakao (in Belgisch Kongo) und *B. ipomoeae* Mshl. (in Rhodesien) an Süßkartoffeln als Schädlinge erwähnt.[1]) Damit waren unsere bisherigen Kenntnisse über die Biologie dieser Käfergattung nahezu erschöpft.

Während meiner monographisch-systematischen Durcharbeitung der *Blosyrini* zeigte sich aber, welche große wirtschaftliche Bedeutung die *Blosyrus*-Arten als Schädlinge erlangen können. Gleichzeitig wurde aber auch wieder deutlich, daß ohne eine klare systematische Vorstellung von den einzelnen Arten ein bloßes Zusammentragen von biologischen Notizen u. U. zu unrichtigen Resultaten führen muß. Viele Dutzende der mir zur Determination vorgelegenen Imagines waren nämlich falsch bestimmt. Andere Arten wiederum, über die ich nähere Einzelheiten mit Angabe der Futterpflanze erfahren konnte, waren in Wirklichkeit Synonyme.

---

[1]) Handbuch der Pflanzenkrankheiten V, 2, 1954, p. 407.

Andererseits können wir an Hand der Verbreitung der Futterpflanze, an die die monophagen Larven gebunden sind, auf die mögliche Verbreitung der verschiedenen Käferarten Rückschlüsse ziehen und analoge Verbreitungsareale bei Arten anderer Gattungen mit gleicher oder ähnlicher Lebensweise feststellen. Hier erhält dann unsere systematische Betrachtungsweise einen breiteren Rahmen.

Obwohl die nachfolgende Aufstellung der bis heute unternommenen biologischen Studien eine gewisse Vorstellung von den Lebensbedingungen von Larve und Imago erlaubt, wissen wir über die larvalen Stände selbst noch nichts Genaues. Allein Dr. J. Ghesquière kommt das Verdienst zu, daß er sich eingehender u. a. auch mit den *Blosyrus*-Larven und ihrer Aufzucht beschäftigt hat. Eine Veröffentlichung seiner Feststellungen ist allerdings nicht erfolgt.

Die **Larven** leben nach bisherigen Beobachtungen monophag als ausgesprochene Schädlinge in den Wurzelknollen der Gattung *Ipomoea*. Als Hauptfutterpflanze dient die weit verbreitete Kulturpflanze *Ipomoea batatas* L. (= *Batatas edulis* Choisy), die Süßkartoffel (Batate)[1]). Nach meinen Ermittlungen wurden insgesamt 10 *Blosyrus*-Arten mit Sicherheit an der Süßkartoffel festgestellt. J. Ghesquière züchtete den *Blosyrus obliquatus* Duviv. mit den Knollen nicht nur von *I. batatas*, sondern auch von den endemischen Arten *Ipomoea involucrata* P. B. und *Ipomoea digitata* L. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird jedoch für die meisten oder alle *Blosyrus*-Arten die aus Amerika eingeführte *Ipomoea batatas* L. als Nährpflanze in Betracht kommen[2]).

Nach den schriftlichen Mitteilungen von Ing. J. Ghesquière tritt der durch die *Blosyrus*-Larven angerichtete Schaden besonders in den europäischen Süßkartoffelkulturen von Belgisch Kongo in Erscheinung; starker Befall wurde hauptsächlich in den Provinzen Maniema (Nyangwe) und Kasai (Luluabourg) konstatiert. *B. obliquatus* Duviv. und *B. caesicollis* Qued. sind

---

[1]) Die knolligen Wurzelstücke der Süßkartoffel ersetzen die Kartoffel als Nahrungsmittel vollständig. Sie dienen ferner zur Herstellung von Spiritus, Branntwein und Stärke und werden auch als Viehfutter verwendet. Die Süßkartoffel wird daher im Großen angebaut. Die Pflanze benötigt wesentlich mehr Wärme als unsere gewöhnliche Kartoffel, jedoch die gleiche Wachstumsperiode. Ein zu feuchtes Klima wird gemieden; leichte Sandböden eignen sich für ihre Kultur am besten.

[2]) Bei mehreren *Blosyrus*-Arten ist allerdings noch nicht geklärt, ob ihre Larven an *I. batatas*, oder an den ursprünglichen *Ipomoea* leben oder an beiden. In der mutmaßlichen Heimat der Süßkartoffel (Südamerika, Westindische Inseln) sind die *Blosyrus*-Arten jedoch nicht vertreten.

die beiden häufigsten Arten. Über erfolgte chemische oder biologische Maßnahmen gegen die Massenvermehrung liegen bis heute noch keine konkreten Meldungen vor.

Die **Imagines** sind polyphag und an zahlreichen tropischen Nutzpflanzen schädlich. Sie wurden bisher, Blätter (auch Blüten und Früchte) fressend, auf folgenden Pflanzen angetroffen:
Süßkartoffel (*Ipomoea batatas* L.), Kakaobaum (*Theobroma cacao* L.), Kaffeestrauch, *Urena lobata* L. (Malvaceen), Baumwollstrauch (Malvaceen), *Mucuna atropurpurea* DC. (Einheimische Bohne-Legumin.), Zuckerrohr (Gramineen), Kautschuk (Euphorb.) und *Psophocarpus tetragonolobus* DC.

Für folgende Arten ließen sich biologische Daten nachweisen:

Blosyrus aequalis Har.: Larven an den Wurzelknollen von *Ipomoea batatas* L. (Malela-Maniema, 1920, J. Ghesquière); (Lokolenge-Loporifluß, J. Ghesquière). Imagines auf den Blättern von *Ipomoea batatas L.*

B. angulatus Gerst.: Imago „an niederen Pflanzen" bei Pugu.

B. batatae Mshl.: Imagines „Blätter der Süßkartoffel fressend" (Barberton-Transvaal).

B. caesicollis Qued.: Larven an den Wurzelknollen, Imagines am Laub der Süßkartoffel (Nyangwe-Maniema, V, 1920; Luluabourg-Kasai, 1921; Komi-Sankuru, 1930, J. Ghesquière). Imagines wurden außerdem gefunden an „coton." (Nyangwe-Maniema, II. 1924), an *Urena lobata* L. (Luebo, VIII, 1921 und Luluabourg, X. 1921) und an *Theobroma cacao* L. (Kondue-Kasai).

B. dorsalis Jekel: Imagines an Blättern sowohl von *Theobroma cacao* L. (Mayumbe-Bas Congo), *Psophocarpus tetragonolobus* (Ibadan-Nigeria, 23. VIII. 1956, G. H. Caswell), *Ipomoea batatas* L. (Ibadan-Nigeria, 15. IX. 1955), *Mucuna* sp. (Ibadan-Nigeria, 17. XI. 1955), als auch von *Saccharum officinarum* L. (Ibadan-Nigeria, 24. VI. 1957).

B. impendens Mshl.: Imago an Blättern der Süßkartoffel (27. V. 1910).

B. manicanus Mshl.: „Auf Baumwollpflanzen" (Zomba, Nyassaland).

B. obliquatus Duviv.: Larven an Wurzelknollen und Imagines an Blättern und Stengeln von *Ipomoea batatas* L. fressend (N'Dele, VII. 1937; Nioka-Ituri, VI. 1938, J. Ghesquière; Haute Lopori, VI. 1927). Imagines ferner auf Blättern von *I. batatas* L. (Lokolenge-Lopori), „Soja" (Nioka-Ituri, XI. 1952) und *Coffea arabica* L. (Sake-Kivu, V. 1937; Kwandruma, 1. VII. 1937). Auch die reifen Früchte von *Coffea arabica* L. beschädigend (Usumburu-Urundi, 1937 und V. 1938, Stainier. Außerdem an den Wurzelknollen von *Ipomoea digitata* L. (Convolv. pantrop.) und *I. involucrata*

P. B. (Convolv. panafrik.) (Rutshuru, Kivu, VI. 1937, J. Ghesquière). Ferner als Schadinsekt an der Süßkartoffel aus Eala (5. III. 1935) gemeldet.

B. obliquatus ssp. **seminitidus** Mshl.: Imagines an Blättern von *Hevea brasiliensis* Müll.-Arg. und Larven „ex tubercules des Patate douce" (Nioka-Ituri, 1937, J. Ghesquière).

B. pictus sp. n.: Auf Baumwollpflanzen (Bambesa, 24. IX. 1932).

B. rugulosus Aur.: Imagines auf den Blättern der Süßkartoffel (Ruiru, 7. II. 1955).

B. saevus Boh.: „Im Baumwollfeld" (Zeekoevlei).

B. scopulifer Ancey: Zeitweise schädlich an Süßkartoffeln in Tanganjika. Ferner „am Laub der Süßkartoffel" (Soroti-Uganda, VII. 1940).

B. ipomoeae Mshl.: Imago an den Blättern der Süßkartoffel (Salisbury-Rhodesien).

IV. Systematik.

Blosyrus Schoenh.

Schoenherr, 1826, Curc. Disp. meth. p. 99 – Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, 2, p. 552 – Schoenherr, 1840, Gen. Curc. V, 2, p. 906 – Lacordaire, 1863, Gen. Col. VI, p. 29 – Reitter, 1912, Verh. Nat. Ver. Brünn 51, p. 25 – Marshall, 1916, Fn. Brit. Ind. Col. Curc. I, p. 31 – Marshall, 1919, Ann. Mag. N. H. (9) III, p. 3 – Hustache, 1918, Ann. Soc. Ent. Fr. 87, p. 450 – Hustache, 1924, Bull. Acad. Malgache (N. S.) VII, p. 16 – Kono, 1930, Journ. Fac. Agric. Hokkaido Imp. Univ. 24, p. 166 – Van Emden, 1936, Stett. Ent. Zeit. 97, p. 213.

Fairmaire (*Blosyridius*), 1891, Ann. Soc. Ent. Belg. 35, p. 298.

Jekel (*Blosyrinus*), 1875, Col. Jekel. II, p. 149.

Fairmaire (*Maes*), 1888, Ann. Soc. Ent. Belg. 32, p. 28.

Genotype: *B. oniscus* (Ol.).

Ausführliche Gattungsdiagnosen und Bestimmungsschlüssel zur Unterscheidung von benachbarten Genera verdanken wir Guy A. K. Marshall (1916, Fn. Brit. Ind. Col. Curc. I, p. 31), A. Hustache (1918, Ann. Soc. Ent. Fr. 87, p. 450) und F. van Emden (1936, Stett. Ent. Zeit. 97, p. 213). Die nächstverwandten Gattungen sind *Blosyrodes* Jekel und *Bradybamon* Mshl. mit 4 Arten (Marshall, 1919, Ann. Mag. N. H. (9) III, p. 3).

Die Geschlechtserkennung ist für die Artunterscheidung oft von Wichtigkeit. Schon Marshall (1916, l. c.) vermerkte aber sehr richtig, daß die äußeren Geschlechtsunterschiede bei den flügellosen Gattungen *Blosyrus* und *Brachycerus* im Gegensatz zu den meisten anderen Curculioniden-Genera sehr schwer zu erfassen sind. Im allgemeinen lassen sich die weiblichen Exemplare von den männlichen wie folgt unterscheiden: Analsternit

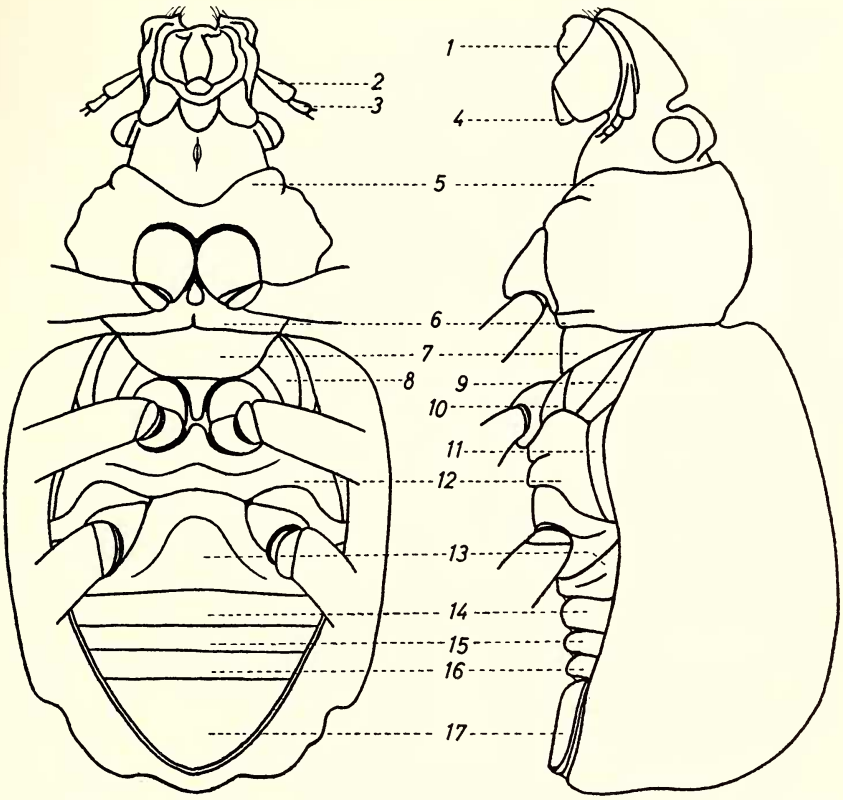


Abb. 1: Morphologische Terminologie der Gattung *Blosyrus*.
Ventral- und Lateralansicht des *B. cinctus* sp. n.

1) Mandibeln, 2) Fühlerschaft, 3) 1. Fühlerglied, 4) Submentum, 5) Gularrand, 6) Prosternaler Hinterrand, 7) Mittelbruststiel, 8) Episternen der Mittelbrust, 9) Epimeren der Mittelbrust, 10) Mittelbrust, 11) Episternen der Hinterbrust, 12) Hinterbrust, 13–16) Bauchsternite, 17) Analsternit.

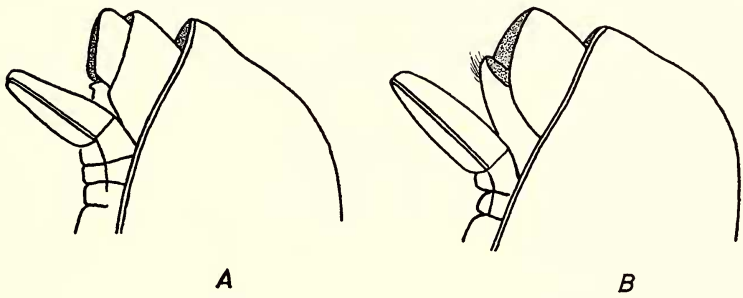


Abb. 2: Stark abgehobene Analsternite eines *Blosyrus;* A) ♂, B) ♀.

stärker konvex mit einem schwächeren oder fehlenden medianen Eindruck. Skulptur auf Halsschild und Flügeldecken merklich stärker erhaben. Höcker der Humeralpartie kräftiger entwickelt. Beschuppung, hauptsächlich zwischen Elytralbasis und Humeralhöcker spärlich oder fehlend. Außerdem finden sich bei einigen Arten weitere, allerdings artspezifische, sekundäre Geschlechtsdifferenzen (Bedornung der Beine, ungewöhnlich breite Elytralform etc.). In Zweifelsfällen ist die Feststellung des Geschlechts nur durch die Genitaluntersuchung möglich. Allerdings genügt oft das Aufbiegen der Analsternite (Abb. 2).

Abb. 3: Vorderpartie der Rüsseloberseite mit Mandibularanhang (scar) des *B. obliquatus* Duviv. (Usambara).

Erwähnenswert erscheint mir ferner die sichelartige Form des bei manchen Sammlungsstücken noch vorhandenen paarigen Mandibularanhangs, der leicht abbricht und dann eine mehr oder weniger deutliche Narbe (scar) zurückläßt (Abb. 3).

A. Artdiagnosen[1])

1. **Blosyrus caesicollis** Qued. (Abb. 4, 5)

Quedenfeldt, 1888, Berl. Ent. Zeitschr. 32, p. 272.

Länge: 4,5–7,5 mm; Breite: 3–4,5 mm.
Verbreitung: Angola: Malange (typ.). Belg. Kongo:
Bas Congo: Kimwenza, Mayidi, Lemfu, Kisantu, Thysville, Leopoldville, Stanley Pool, Mpese, Kimpese.
Kwango: Kikwit, Leverville, Mukila, Ngowa.
Kasai: Ipamu, Tshikapa, Kondue, Luebo (J. Ghesquière), Luisa, Ngombe (H. Schouteden), Lukenge.
Lulua: Luluabourg, Katoga, Kepazza, Kabomba, Kapanga (G. F. Overlaet), Dibaya.
Lomami: Sandoa, Kafakumba, Luashi, Kamina, Kabwe, Dilolo (De Saeger), Bukama.
Katanga: Elisabethville, Kambove, Kinda.
Kabinda: Kabinda, Kaniama, Gandajika.
Maniema: Kasongo, Malela, Nyangwe (R. Mayné), Kibombo, Kindu, Lokandu, Kabambare.

---

[1]) Die angegebenen Längenmaße beziehen sich auf die Körperlänge ohne Kopf und Rüssel, die Breitenmaße auf die maximale Breite der Flügeldecken.

Erklärung:

Das Tanganjika-Gebiet mit den ostafrikanischen Fundorten der behandelten *Blosyrus*-Arten.

delin. E. Haaf

Sankuru: Lodja, Lusambo, Sangaie.
Stanleyville: Stanleyville (J. Ghesquière), Lokilo, Ekoli.
Tshuapa: Bamania, Bokungu, Yolo, Ikela (R. P. Lootens), Bosondogo, Mondombe (R. Mayné), Itoko.
Equateur: Ingende, Bokatola, Coquilhatville, Eala (J. Ghesquière), Bokuma, Boende Flandria (J. Ghesquière), Bokote (R. Mayné), Busira-Riv.
Lac Leopold II: Tolo, Basongo, Bolobo, Bokoro (R. Mayné), Wombali, Bumbuli, Kunzulu.
Type: Museum Paris.

Mit grauer, brauner und graubrauner Beschuppung. Halsschildmediane und die Halsschildseiten mit je einem breiten, dunklen Längsstreifen. Elytren in der hinteren Hälfte mit einer gebogenen oder schräggestellten, nach

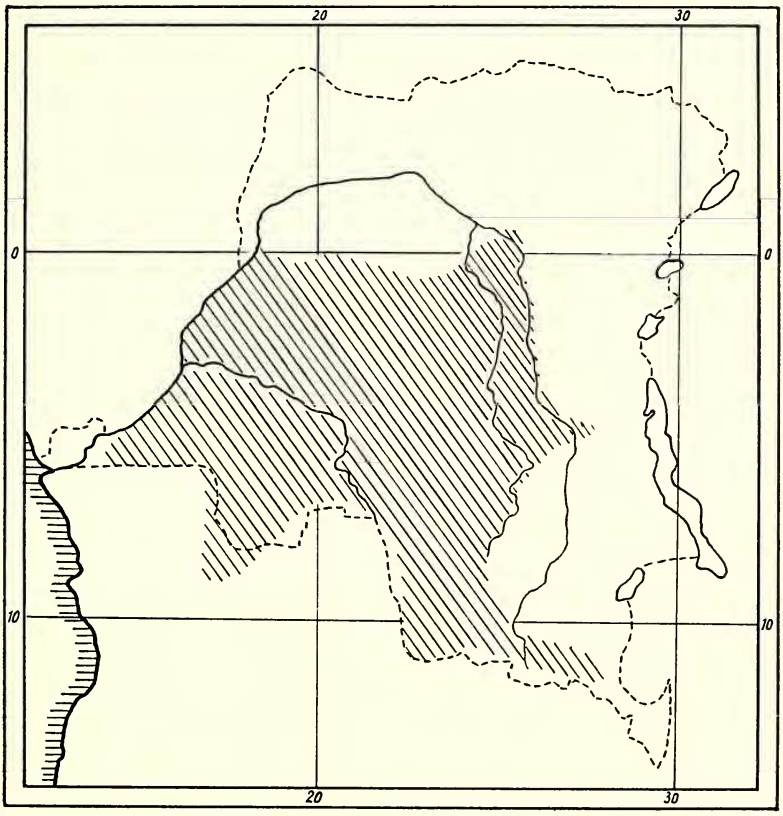


Abb. 4: Verbreitung (schräg schraffiert) des *B. caesicollis* Qued. in Belgisch Kongo.

außen verbreiterten, dunklen Querbinde, die von einem hellen Streifen eingefaßt ist. Bei einem kleinen Prozentsatz der Individuen ist die Bänderung fast vollständig erloschen. Borsten auf den Elytralhöckern hellgrau und dunkelbraun.

Stirn ziemlich flach mit 3 sehr schmalen Längsfurchen, die sich gegen den Scheitel leicht erweitern. Die beiden mittleren Stirnfurchen sind gegen die Mitte der Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel vorgezogen. Die oberen Augenränder werden von den äußeren Stirnfeldern nicht verdeckt. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte.

Rüssel parallelseitig, wenig breiter als lang. Oberseite in der Mitte mit einem breiten, medianen und je einem schmäleren und weniger tiefen, gebogenen, seitlichen Längseindruck. Der mediane Eindruck wird in der Mitte durch ein spärlich beschupptes, feines Kielchen geteilt, das sich vorne V-förmig gabelt. Die Seitenbegrenzung des medianen Eindrucks bildet ein beschupptes, an der Basis verbreitertes Längsschwielchen. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Wangen seitlich nicht überstehend. Die beiden ersten Fühlerglieder etwa von gleicher Länge.

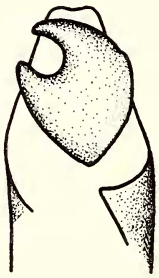


Abb. 5: Aedoeagus des *B. caesicollis* Qued.

Halsschild in der Mitte breiter als lang. Vorderrand gerade abgestutzt. Die Seiten im Bogen erweitert, hinter der Mitte plötzlich tief eingeschnürt, von dem vertikalen Einschnitt bis zur Basis sind die Seiten parallel oder wieder erweitert. Oberseite mit unterschiedlich großen, warzenförmigen Tuberkelchen bedeckt bis runzelig, vor der Mitte mit einem Quereindruck, in der Längsmediane mit einem kurzen, unbeschuppten, glänzend schwarzen, stumpfen Kiel, der mit seinen Enden der Basis näher kommt als dem Vorderrand. Gularrand eingebuchtet, an den Seiten ohne oder nur mit stumpfem Eck. Hinterrand des Prosternums überhängend und zum Mittelbruststiel deutlich ausgehöhlt, an beiden Seiten mit stumpfem Eck.

Flügeldecken oval, die Basis mäßig eingebuchtet, gerandet, an den Seiten breiter als die Halsschildbasis. Streifenpunkte grubig. Der Humeralhöcker in beiden Geschlechtern größer als der von oben gesehen etwas vor ihm liegende Subhumeralhöcker. Auch findet sich auf dem 5. Zwischenraum in Basisnähe ein Höcker. Weitere Beulen und Höcker wie bei *B. pictus* n. mehr oder weniger deutlich. Die ♀♀ sind in der Schulterpartie spärlicher oder nicht beschuppt.

Episternalstreifen der Hinterbrust nur in der hinteren Hälfte vorhanden und ziemlich schmal.

B. caesicollis Qued. ist von seinen Nachbararten am leichtesten durch den überhängenden prosternalen Hinterrand zu unterscheiden.

2. **Blosyrus incisus** Fst.

Faust, 1899, Ann. Soc. Ent. Belg. 43, p. 388.

Länge: 7,5–8,5; Breite: 4,5–5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Moliro (typ.).

Lectotype (♀): Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique, Bruxelles.

Paratypoid (♀): Staatl. Museum f. Tierkunde, Dresden.

Von dieser Art kenne ich nur weibliche Exemplare. Sie sind graubraun beschuppt. Die Elytralhöcker und der stärker gewölbte 3. Zwischenraum besitzen dunkelbraune und hellgraue Börstchen und oft eine kupferschimmernde Beschuppung.

Stirn mit einer tiefen, gegen den Scheitel schwach erweiterten medianen und je einer seitlichen, fast völlig verflachten Längsfurche. Die beiden mittleren Stirnfelder nach vorne verschmälert und gegen die sehr tiefe und verhältnismäßig breite Querfurche vorgezogen. Die äußeren Stirnfelder breiter als die mittleren, die oberen Augenränder aber nicht verdeckend. Augen mäßig konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte, ihr Hinterrand nicht eingeschnürt.

Rüssel an den Seiten nach vorne erweitert, vorne breit verrundet. Oberseite in der Mitte mit einem runden, tiefen Eindruck, der sich gegen die basale Querfurche öffnet und durch ein feines, niedriges, medianes Längskielchen geteilt ist. Das Längskielchen vorne V-förmig, basal die Querfurche erreichend. Vor dem Seitenrand in der basalen Hälfte mit einer gebogenen, flachen Längsvertiefung. Wangen seitlich nicht überstehend. Die beiden ersten Fühlerglieder etwa gleichlang.

Halsschild wie bei *caesicollis* Qued., in oder kurz vor der Mitte der Scheibe mit einer kreuzförmigen Schwiele, die in der Längsmediane die Spur eines Kielchens besitzt. Gularrand eingebuchtet mit stumpfem, seitlichem Vorsprung. Prosternaler Hinterrand nicht vom Mittelbruststiel abgehoben und höckerfrei, nur hinter den Vorderkoxen mit einem kleinen Tuberkelchen.

Flügeldecken oval, Basis eingebuchtet und gerandet. Der Subhumeralhöcker liegt von oben gesehen in der gleichen Höhe mit dem größeren Humeralhöcker und wird von diesem bei Dorsalansicht völlig verdeckt. Der

5. Zwischenraum besitzt einen Höcker, der dem Basalrand viel näher steht als der Humeralhöcker. In gleicher Höhe beginnt der gewölbte 3. Zwischenraum mit einer Beule. Ein weiterer Höcker auf dem 3. Zwischenraum direkt am Beginn des apikalen Absturzes. Die Anordnung der übrigen Höcker wie bei den Nachbararten. Elytralscheibe relativ schwach konvex.

Episternalstreifen der Hinterbrust nur in der hinteren Hälfte vorhanden.

Außer dieser typischen Form sind mir noch einige ♀♀-Exemplare aus Sumbawanga bekannt, die wie folgt abweichen: Rüsseloberseite mit höherem medianen Längskielchen und die Halsschildscheibe zwar mit Querschwiele, an Stelle der Längsschwiele jedoch mit kurzem, feinen Längskielchen.

Von *B. incisus Fst.* liegen mir 2 typische Exemplare vor; eines davon kennzeichne ich als Lectotype und muß der Originalarbeit zufolge dem Royal Institut in Brüssel gehören.

3. **Blosyrus lotus** sp. n. (Abb. 6)

Länge: 7–8 mm; Breite: 4,5–5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Lulua/Luashi, Source Lubilash.

Type (♂): Congo-Museum, Tervuren.

Dem *B. caesicollis* Qued., *B. pictus* sp. n. und *B. incisus* Fst. sehr nahestehend. Beschuppung in beiden Geschlechtern wie bei *caesicollis,* Kopf und Rüssel wie bei *incisus.* Halsschild in Form und Skulptur ebenfalls wie bei *incisus,* nur die mediane Längsschwiele fehlt und wird manchmal durch ein niedriges, kurzes, sehr feines Längskielchen ersetzt. Der Hinterrand des Prosternums nicht wie bei *caesicollis* vom Mittelbruststiel abstehend, sondern normal ohne Höcker in der Mitte. Flügeldecken wie bei *caesicollis,* der Humeralhöcker liegt aber bei ♂ und ♀ von oben gesehen in einer Höhe mit dem Subhumeralhöcker. Episternum der Hinterbrust im hinteren Drittel als feines, kaum sichtbares Streifchen vorhanden.

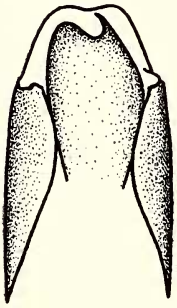


Abb. 6: Aedoeagus des *B. lotus* sp. n. (Source Lubilash-Luashi).

Der Aedoeagus ist von den Nachbararten spezifisch verschieden (Abb. 6).

4. **Blosyrus pictus** sp. n. (Abb. 7, 18)

Länge: 5–8,5 mm; Breite: 3–5 mm.

Verbreitung:

Nigeria: Kano (typ.), Azare, Yola.

Weitere, der Nominatform sehr nahestehende, nur im ♂-Genital abweichende Rassen liegen mir vor aus:

Franz. Äquat. Afrika: Abecher (Tschadgebiet), Fort Crampel, Fort Sibut, Uamgebiet (Bosum).

Belg. Kongo: Bambesa (Abb. 7 E), Haut Congo, Uele: Tukpwo.

Sudan: Gondokoro.

Type (♂): Museum Frey.

Beschuppung braun mit Spuren von schwarzen Tomentflecken auf der Elytra. Die Erhöhungen auf Rüssel, Kopf, Halsschild und den Elytren mit abstehenden, braunen Börstchen, die auf der Elytra stellenweise auch schwarz und fahlgelb sind. Hinter der Elytralmitte mit individuell verschieden stark ausgeprägter, schmaler, gebogener und hellbrauner Querbänderung.

Stirn in der Mitte mit einer schmalen, gegen den Scheitel leicht erweiterten Längsfurche und je einer seitlichen Furche, die in oder vor der Mitte breit verflacht ist. Die Stirnfelder etwa von gleicher Höhe und beborstet, die mittleren gegen den Rüssel vorgezogen. Die oberen Augenränder nicht oder nur leicht verdeckt. Augen stark konvex, ihr Hinterrand nicht eingeschnürt. Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel tief, gegen die Seiten nicht verflacht.

Rüssel flach, die Seiten parallel oder nach vorne leicht erweitert. Oberseite in der Mitte mit breitem Längseindruck, der durch ein feines, beschupptes, ziemlich tief liegendes Längskielchen geteilt wird. Vor dem Seitenrand in der Basalhälfte je eine gebogene Längsfurche. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Wangen seitlich nicht überstehend. Die beiden ersten Fühlerglieder etwa gleichlang.

Halsschild nur wenig breiter als lang. Vorderrand und Basis gerade abgestutzt und etwa von gleicher Breite. Die Seiten im Bogen erweitert, hinter der Mitte aber plötzlich stark verengt, eingeschnürt und von dort bis zur Basis mit parallelen Seiten. Oberseite dicht beschuppt, granuliert bis querrunzelig, in der Mediane durch einen feinen, mehr oder weniger schwach beschuppten Längskiel unterbrochen, der weder die Basis, noch den Vorderrand erreicht. Gularrand eingebuchtet, an den Seiten ein stumpfes Eck bildend. Hinter den Vorderkoxen ein winziges Höckerchen; der prosternale Hinterrand höckerfrei.

Flügeldecken oval mit eingebuchteter, stumpf gerandeter Basis und relativ flacher Scheibe. Die Streifenpunkte ziemlich groß, in den ersten beiden Reihen regelmäßig angeordnet. Die Zwischenräume verhältnismäßig schmal, beborstet, die ungeraden mehr gewölbt, der 3. und 5. am Basalrand

hell beschuppt. Die Humeral- und Subhumeralhöcker liegen von oben gesehen in beiden Geschlechtern direkt übereinander, der stumpfe Höcker auf dem 5. Zwischenraum liegt näher der Basis. Weitere Höcker finden sich in bzw. hinter der Elytralmitte auf dem 3., 5. und 7. Zwischenraum und sind beim ♂ schwächer als beim ♀.

Ein Episternalstreifen der Hinterbrust in der Regel nicht sichtbar.

Außer den beiden nachfolgend beschriebenen Unterarten ist mir noch eine Anzahl weiterer Rassen bekannt. Von einigen sind die ♂-Genitalien abgebildet (Abb. 7).

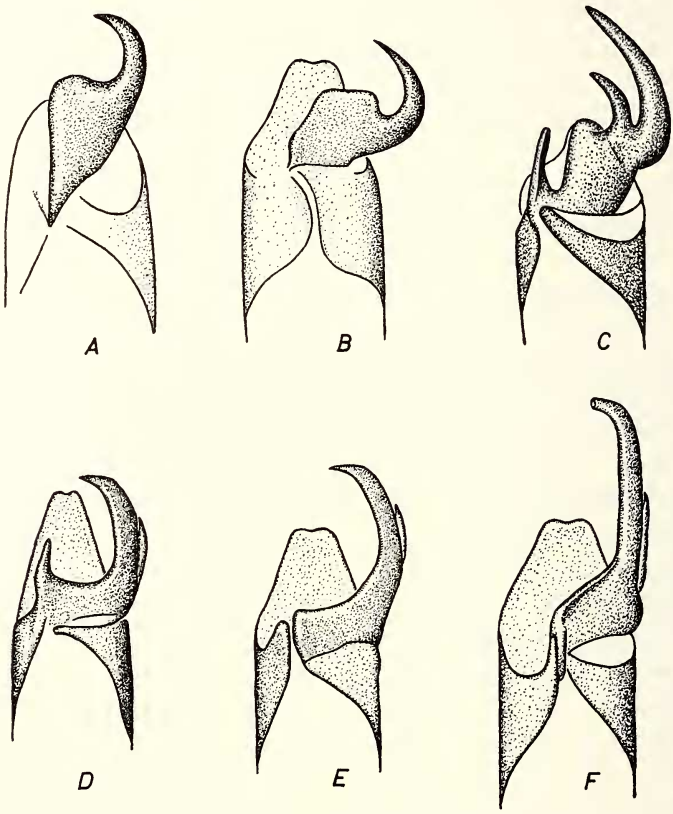


Abb. 7: Aedoeagus von A) *Blosyrus pictus* sp. n. *var.*, Belg. Kongo: Katanga: Kiambi; B) *Blosyrus pictus* n. ssp. *nubifer* n., Belg. Kongo: Bassin Lukuga; C) *Blosyrus pictus* n. ssp. *variabilis* n., Belg. Kongo: Katanga/Nyonga; D) *Blosyrus pictus* sp. n. *var.*, Franz. Äquat. Afr.: Bosum; E) *Blosyrus pictus* sp. n. *var.*, Belg. Kongo: Bambesa; F) *Blosyrus pictus* sp. n. (Type), Nigeria: Kano.

B. pictus sp. n. und seine Unterarten stelle ich zwischen die neuen Arten *B. lotus* und *B. decoratus*. Er gehört zweifellos in die Artengruppe des *caesicollis* Qued.

5. Blosyrus *pictus* ssp. **nubifer** nov. (Abb. 8)

Länge: 6–8,5 mm; Breite: 4–5 mm.
Verbreitung: Belg. Kongo: Bassin Lukuga (typ.), Kongolo.
Type (♂): Congo-Museum, Tervuren.

Von der Nominatform wie folgt zu unterscheiden: Beborstung spärlicher, im allgemeinen mit viel kleineren Börstchen, auf den Elytren sind die Borsten länger und abstehend und beschränken sich auf die Höcker. Einige Höcker hinter der Elytralmitte sind entweder ganz oder zur Hälfte schwarz beborstet. Beschuppung braun, oft mit Kupferglanz. Die ♀♀ erscheinen viel dunkler.

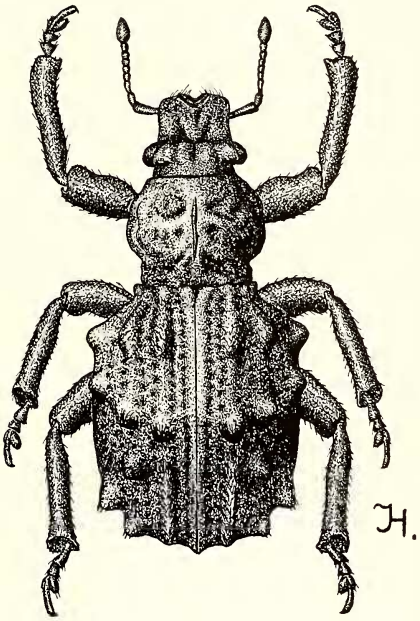


Abb. 8: *B. pictus* ssp. *nubifer* nov. ♀.

Stirnfurchen breiter und deutlicher; die äußeren Stirnfelder lateralwärts ansteigend. Das mediane Längskielchen der Rüsseloberseite nur vorne an der Gabelung schmal und kahl, in der Mitte und gegen die transversale Trennungsfurche zwischen Kopf und Rüssel sehr breit und stark verflacht, seitlich durch schmale, schräge Furchen begrenzt. Die Querrunzeln auf der Halsschildscheibe höher, kurz vor der Mitte finden wir eine breite, beschuppte Querrunzel, die mit der meist kahlen, stumpfen, medianen Längsleiste ein kreuzförmiges Gebilde abgibt. Flügeldecken beim ♂ fast parallelseitig, beim ♀ mit maximaler Breite an der Schulterpartie. Elytralscheibe

beim ♂ noch flacher als bei der Nominatform. In gleicher Höhe mit Humeral- und Subhumeralhöcker befinden sich weitere Höcker oder Beulen auf dem 5. und 3. Zwischenraum. Der Humeralhöcker ist beim ♀ besonders stark konisch und verdeckt den Subhumeralhöcker von oben gesehen vollständig. Die übrigen Höcker hinter der Elytralmitte und hinter dem Humeralhöcker (besonders beim ♀) kräftiger. Episternalstreifen der Hinterbrust nur in der hinteren Hälfte sichtbar.

Der ♂-Genitalbau ist bei Berücksichtigung der anderen *pictus*-Rassen subspezifisch verschieden (Abb. 7 B).

6. **Blosyrus** *pictus* ssp. **variabilis** nov. (Abb. 9)

Länge: 5,5–8,5 mm; Breite: 3,5–5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Katanga: Nyonga (typ.), Mwema, Kikondja, Kabelwe, Bukama, Luluaba-Fluß.

Type (♂): Congo-Museum, Tervuren.

Von der Nominatform folgendermaßen zu unterscheiden: Beborstung wesentlich spärlicher, Beschuppung mehr graubraun. Die medianen Stirn-

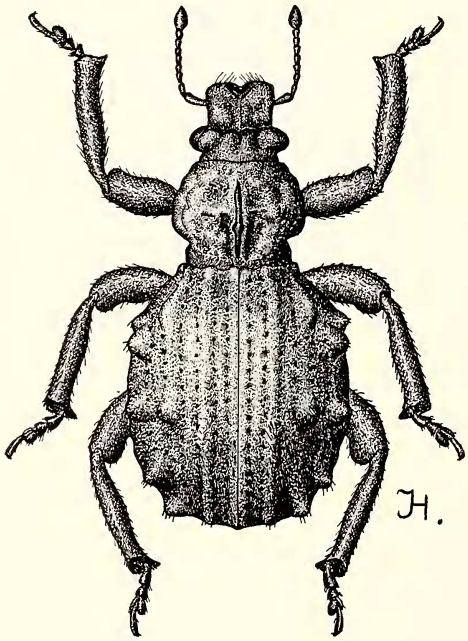


Abb. 9: *B. pictus* ssp. *variabilis* nov.

felder nicht oder nur wenig gegen die Transversalfurche vorgezogen, die seitlichen Längsfurchen nicht verflacht, die äußeren Stirnfelder lateralwärts

stark ansteigend. Rüsselseiten nach vorne etwas erweitert. Rüsseloberseite in der Mitte mit noch tieferem breitem Längseindruck, dessen beschupptes Mediankielchen merklich tiefer liegt, als die übrige Oberseite. In der Basalhälfte vor den Rüsselseiten ohne auffallenden Längseindruck. Auf der Halsschildscheibe mit in der Mitte hohem, breitem, spärlich oder nicht beschupptem Längswulst. Elytralscheibe gleichmäßig gewölbt. Humeral-Höcker auf dem 7. Zwischenraum von oben gesehen deutlich hinter dem Subhumeralhöcker. Episternalstreifen der Hinterbrust schmal, nach vorne spitz zulaufend.

Von *B. pictus* ssp. *nubifer* und *B. lotus* leicht daran zu erkennen, daß der Humeralhöcker bei *variabilis* von oben gesehen nicht in einer Höhe, sondern hinter dem Subhumeralhöcker liegt.

7. **Blosyrus decoratus** sp. n. (Abb. 10, 11)

Länge: 7–9 mm; Breite: 4–5,5 mm.
Verbreitung: Tanganjika: Uhehe (typ.), Umbugwe, Manow, Utengule, Unyika, Songwe-Fluß, Kigonsera, Ukami.
Nord Rhodesien: Abercorn.
Type (♂): Zool. Museum, Berlin.

Braun beschuppt mit individuell verschieden deutlicher heller und dunkler Querbänderung auf den Flügeldecken. Elytralhöcker mit dunklen und hellen Borsten.

Stirn mit 3 Längsfurchen, die mittlere ziemlich tief und gegen den Scheitel stark erweitert, die beiden seitlichen Furchen mehr oder weniger verflacht. Die oberen Augenränder frei, Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte, ihr Hinterrand gerade oder leicht eingeschnürt.

Rüssel an den Seiten parallel, die Oberseite von gleicher Höhe wie die Stirn. Beiderseits des medianen Längskielchens eingedrückt. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Wangen nicht überstehend. Die ersten beiden Fühlerglieder etwa gleichlang.

Halsschild stark quer. Vorderrand gerade abgestutzt. Basis in der Mitte ebenfalls gerade, gegen die Seiten verrundet. Die Seiten stark im Bogen oder winklig erweitert, in der basalen Hälfte eingeschnürt. Oberseite grob runzelig mit einer (beim ♀ sehr hohen) kreuzförmigen Schwiele in der Mitte; die Längsschwiele geht stets gleichmäßig in den Halsschildvorderrand über und endet im basalen Viertel meist mit einer Erweiterung; sie ist (im Gegensatz zur Querschwiele) beim ♂ oft schmal leistenförmig und kahl. Gularrand eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Am hinteren Be-

rührungswinkel der Vorderkoxen ein Höckerchen; der prosternale Hinterrand höckerfrei.

Flügeldecken ziemlich schlank, beim ♂ in der Regel mit parallelen Seiten, beim ♀ von der Schulterpartie an nach hinten mehr oder weniger gerade verengt und apikal breit verrundet. Die Basis deutlich breiter als

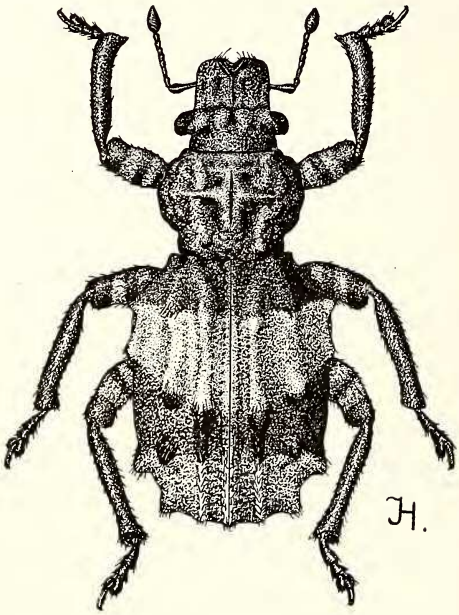


Abb. 10: *B. decoratus* sp. n. ♀.

die Halsschildbasis, eingebuchtet, stumpf gerandet und zwischen dem 2. und 3. Zwischenraum eingedrückt. Scheibe beim ♂ der Länge nach verhältnismäßig flach, beim ♀ normal gewölbt. Die helle, schräge Querbinde wird zu beiden Seiten von stark beborsteten Höckerchen eingefaßt. Auf dem ebenfalls heller beschuppten apikalen Elytralteil auf jeder Decke mindestens 3 weitere Höcker. Der 3. Zwischenraum ist am Beginn des apikalen Absturzes stärker erhaben und beborstet. Subhumeralhöcker in beiden Geschlechtern kleiner (beim ♀ oft nur angedeutet oder fehlend) und von oben gesehen von diesem verdeckt und direkt in einer Höhe mit diesem liegend.

Episternalstreifen der Hinterbrust sehr schmal, vorne winklig nach innen erweitert.

B. decoratus sp. n. ist ein Angehöriger der *caesicollis*-Gruppe, steht aber auch in naher Beziehung zu *B. obliquatus* Duviv. Er zeichnet sich

durch sekundäre Geschlechtsmerkmale auf Halsschild und basalem Elytralteil aus.

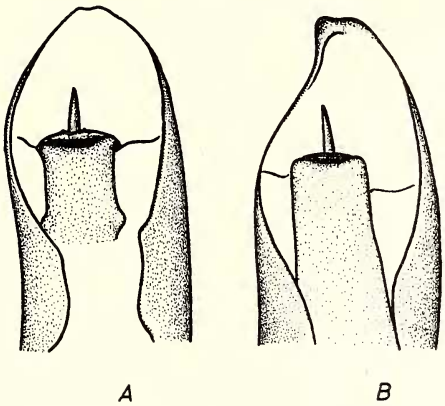


Abb. 11: Aedoeagus des *B. decoratus* sp. n., A) Uhehe, B) Manow.

8. Blosyrus elegans Petri (Abb. 12, 13)

Petri, 1920, Verh. siebenbürg. Ver. Naturw. 68, p. 87.

Länge: 6,5–7,5 mm; Breite: 4–4,5 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Umbulu (typ.).

Paratypen ♂♂: Museum Frey (aus der mehr als 30 Exemplare umfassenden Typenserie).

Braun oder graubraun beschuppt mit einer relativ schmalen, hellen Querbinde in der Elytralmitte. Börstchen auf den elytralen Erhöhungen schwarz und weiß, auf den Höckern vorwiegend weiß und abstehend.

Stirn und Rüssel flach. Die mediane Stirnfurche tief und gegen den Scheitel stark erweitert. Die lateralen Furchen in der Mitte breit verflacht oder unterbrochen. Oberer Augenrand frei oder nur durch Börstchen der äußeren Stirnfelder teilweise verdeckt. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte, ihr Hinterrand gerade oder leicht eingeschnürt. Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel ziemlich schmal und tief, lateralwärts nicht verflacht.

Rüssel stark quer, die Seiten gerundet. Das mediane Längskielchen der Oberseite tief liegend, meist verdeckt, manchmal kahl. In der Mitte zu beiden Seiten der Längsmediane eingedrückt. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Wangen seitlich nicht überstehend. Die beiden ersten Fühlerglieder von gleicher Länge.

Halsschild in der Mitte breiter als lang. Vorderrand gerade, Basis leicht gebogen. Die Seiten stark im Bogen erweitert mit einer Einschnürung im basalen Drittel. Dorsal und auf den Seiten mit unterschiedlich großen,

warzenförmigen, dicht beschuppten Höckerchen. In der Mitte der Längsmediane mit einem feinen, kurzen, schwarz glänzenden, relativ tief eingesenkten Kielchen, das zu beiden Seiten von höheren, wulstartigen, warzigen Höckern flankiert wird. Gularrand eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Auf dem prosternalen Hinterrand ein beschupptes Höckerchen.

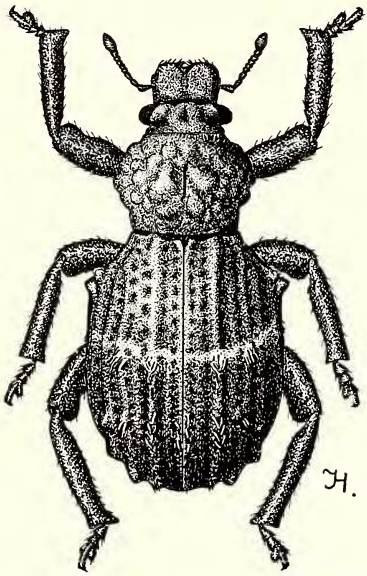


Abb. 12: *B. elegans* Petri ♂ (Umbulu).

Flügeldecken länglich-oval mit eingebuchteter, stumpf gerandeter Basis. Die ersten 4 Streifen von tiefen Punkten regelmäßig gereiht. Von den Zwischenräumen ist der 3. am meisten gewölbt. Der Humeralhöcker von gleicher Größe wie der Subhumeralhöcker, der letztere liegt von oben gesehen etwas hinter dem Humeralhöcker. Fast in gleicher Höhe mit dem Humeralhöcker eine Beule auf dem 5. Zwischenraum. Weitere, weniger auffällige Höcker oder Beulen in oder hinter der Mitte auf dem 5. und 7. Zwischenraum.

Episternum der Hinterbrust nur im letzten Drittel als sehr kurzes, äußerst schmales Streifchen.

Von *elegans* lagen wir zwar viele, jedoch nur männliche Exemplare vor. Ich vermute, daß Petri seine Diagnose ebenfalls nur an Hand von ♂♂ verfaßt hat. Nach meinen Erfahrungen an den Nachbararten müßten nämlich die ♀♀ in der Schulterpartie weniger dicht oder nicht beschuppt sein. Unklar bleibt mir allerdings, weshalb Petri von dem feinen, kahlen, medianen Halsschildkielchen nichts erwähnt.

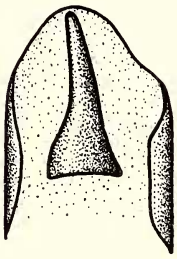


Abb. 13: Aedoeagus von *B. elegans* Petri (Umbulu).

Die Type dieser Art ist mir bisher noch nicht zugänglich gemacht worden. Es ist aber anzunehmen, daß sie noch in der Petri-Sammlung vorhanden ist. Schon vor längerer Zeit sind zahlreiche Exemplare mit Originaletiketten (aus dem Typenfundort) von der Firma Staudinger auf Umwegen in das Museum Frey gelangt; diese Tiere habe ich vorläufig als Paratypen gekennzeichnet.

B. elegans Petri steht dem *B. scopulifer* Ancey äußerst nahe, sein 3. elytraler Zwischenraum ist aber im Gegensatz zu *scopulifer* und seinen Unterarten stärker gewölbt ohne Höcker und ohne dunkles Borsten- oder Tomentfeld.

9. **Blosyrus scopulifer** Anc. (Abb. 15)

Ancey, 1881, Naturaliste I, 3, p. 485.

Länge: 6–7,5 mm; Breite: 3,5–4,5 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Usagara (typ.), Morogoro.

Beschuppung braun, grau und manchmal auch schwarz, bisweilen kupfrig glänzend. Die schwarzen bzw. dunkelbraunen Schuppen beschränken sich auf die hintere Elytralhälfte, wo sie meist ein gebogenes Querband bilden. Borsten hellgrau, braun und auf einigen Elytralhöckern auch schwarz. In der Mitte der basalen Hälfte des 3. Zwischenraums außerdem ein kleines Feld schwarzer Borsten.

Stirn mit einer beschuppten, gegen den Scheitel stark erweiterten Medianfurche und beiderseits davon eine in der Mitte breit verflachte Lateralfurche. Augen mäßig stark konvex, ihr oberer Rand von der erweiterten Stirn etwas verdeckt. Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel sehr tief und unregelmäßig.

Rüssel quer mit parallelen Seiten, vorne breit verrundet. Die ganze Oberseite, einschließlich des im basalen Drittel verflachten medianen Längskielchens dicht beschuppt. Die seitlichen Längsleistchen gebogen und an der Basis in eine rundliche Erhöhung endend. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt, Wangen seitlich nicht überstehend. Die beiden ersten Fühlerglieder etwa gleichlang.

Halsschild etwas breiter als lang. Vorderrand und Basis gerade oder leicht gebogen. Die Seiten im Bogen erweitert und hinter der Mitte mehr oder weniger stark eingeschnürt. In der Halsschildmitte ein eingesenktes, kurzes, meist schwach beschupptes Längskielchen und beiderseits davon mit hohen Querwülsten und Höckern. Die übrige Oberseite runzelig oder mit warzenartigen Tuberkeln. Gularrand eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Hinter den Vorderkoxen ein kleines Höckerchen; der prosternale Hinterrand manchmal höckerfrei.

Flügeldecken mehr oder weniger eiförmig. Die maximale Breite bildet der Humeralhöcker, der in Dorsalansicht den direkt darunter liegenden Subhumeralhöcker vollständig verdeckt. Die Streifenpunkte tief eingestochen, am Grund mit einem einzelnen Schüppchen. Die Zwischenräume leicht erhaben, unregelmäßig, mit wenigen, dicht beborsteten und ziemlich großen Höckern. Der 3., 5. und 7. Zwischenraum mit je 2 bis 3 Höckern; wei-

tere Höcker an den Seiten des apikalen Absturzes. Die Höcker sind oft zweifarbig beschuppt und beborstet. In der Mitte der basalen Hälfte des 3. Zwischenraums mit dunkelbraunen oder schwarzen Borsten- oder Tomentfeldern. Die Basis ist eingebuchtet und stumpf gekerbt.

Episternum der Hinterbrust nicht oder nur als äußerst dünnes Streifchen sichtbar.

B. scopulifer umfaßt eine Anzahl morphologisch und geographisch mehr oder weniger gut isolierter Rassen, von denen anschließend nur zwei beschrieben werden; von allen übrigen bisher bekannten, können aus Mangel an ausreichendem Serienmaterial nur die männlichen Genitalien abgebildet werden (Abb. 15 A–F).

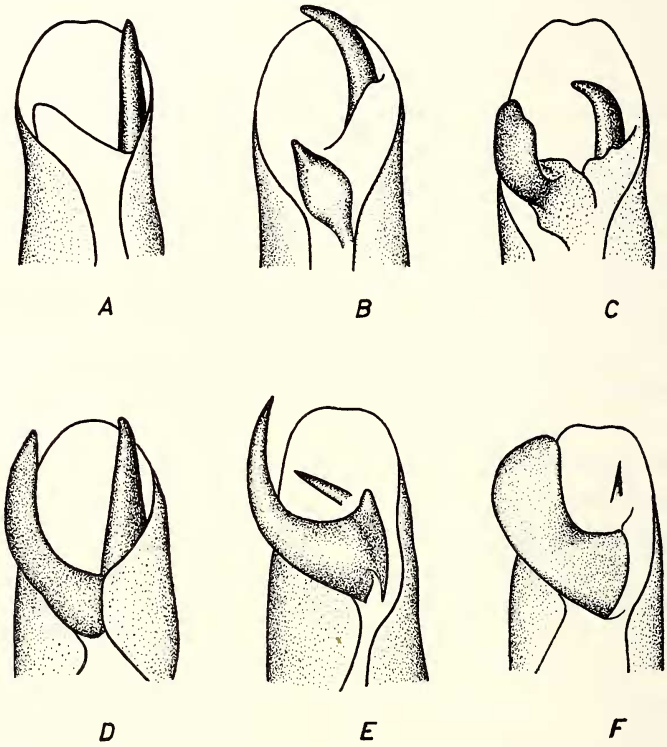


Abb. 15: Aedoeagus von *B. scopulifer* Anc. A) Morogoro, B) Entebbe, C) Schirati (ssp. *impar* nov.), D) Usindi, E) Kombe-Unyanyembe, F) Irangi (ssp. *parvus* nov.).

10. Blosyrus *scopulifer* ssp. parvus nov.

Länge: 5–7 mm; Breite: 3–4 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Usandawi (typ.), Bihawana (Ugogo), Kondoa Irangi.

Type (♂): Zool. Museum, Berlin.

Eine von der Stammform im ♂-Genitalbau stark abweichende Unterart (Abb. 15 F), deren prosternaler Hinterrand in der Mitte mäßig erhaben und deren breites, dunkles Querband in der hinteren Elytralhälfte in der Regel beim ♂ und ♀ viel markanter ist.

11. **Blosyrus** *scopulifer* ssp. **impar** nov. (Abb. 14)

Länge: 5,5–7,5 mm; Breite: 3,5–4,5 mm.
Verbreitung: Tanganjika: Bukoba (typ.), Ukerewe, Schirati.
Type (♂): Zool. Staatssammlung, München.

Die im Aedoeagus (Abb. 15 C) und in ihrer Verbreitung von der Nominatform verschiedene Unterart läßt sich von dieser wie folgt trennen:

Stirn beiderseits der noch breiteren medianen Längsvertiefung gegen die Seiten mehr oder weniger gleichmäßig ansteigend. Vor dem breiten dunklen Querband in der hinteren Elytralhälfte zeichnet sich meist ein

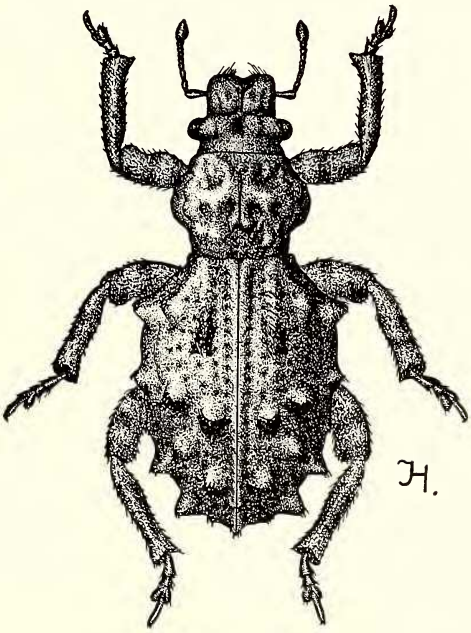


Abb. 14: *B. scopulifer* ssp. *impar* nov.

schmales, helles Band ab, das beim ♀ besonders deutlich hervortritt. Das dunkle Borstenfeld auf dem 3. Zwischenraum größer und meist stark in die Länge gezogen.

12. **Blosyrus multituberculatus** Hust.

Hustache, 1923, Rev. Zool. Bot. Afr. 11, p. 154.

Länge: 6–7,5 mm; Breite: 4–4,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Nieuwdorp (typ.).

Type (♀): Congo-Museum, Tervuren.

Von dieser Art sind mir nur ♀♀ bekannt.

Braun oder graubraun beschuppt mit Kupferglanz.

Stirn mit einer geraden medianen und 2 gebogenen, weniger tiefen seitlichen Längsfurchen. Die beiden mittleren Stirnfelder gegen die breite und sehr tiefe Transversalfurche vorgezogen; die äußeren Felder stark lateralwärts ansteigend, die oberen Augenränder mehr oder weniger verdeckend. Augen mäßig gewölbt.

Rüssel breiter als lang, die Seiten leicht gerundet. Oberseite in der Mitte mit tiefem, breiten Längseindruck, der von hohen, gebogenen Leisten flankiert wird, die an der Basis in die Transversalfurche hineinragen und höher sind als das mediane Längskielchen. Das letztere erreicht ebenfalls die Basis und gabelt sich vorne V-förmig. Vor dem Seitenrand in der basalen Hälfte ein weiterer, schmaler Längseindruck. Wangen nicht überstehend. Die beiden ersten Fühlerglieder fast gleichlang.

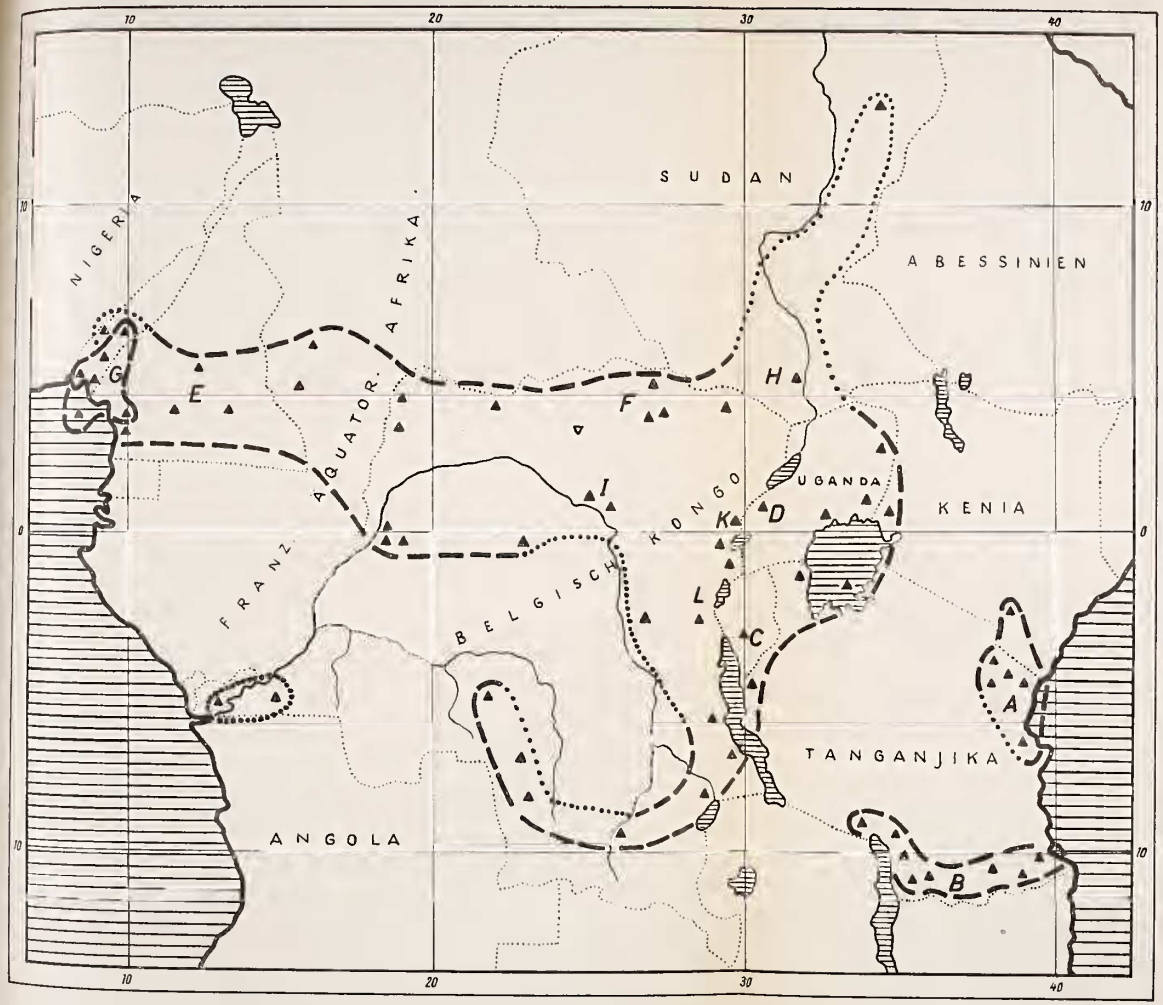
Halsschild etwa so lang wie breit, die Seiten vor der Mitte schwach erweitert. Oberseite der Länge nach nur minimal gewölbt, unregelmäßig gehöckert bis runzelig, ohne Ausnahme dicht beschuppt, im vorderen Drittel mit einem Quereindruck. Eine mediane Längsleiste oder Furche fehlt. Gularrand eingebuchtet mit einem seitlichen Vorsprung.

Auf dem prosternalen Hinterrand ein Höckerchen.

Flügeldecken oval, bei den vorliegenden ♀♀ vor dem Apex bauchig überhängend und in der Schultergegend spärlicher beschuppt. Basis tief eingebuchtet und stumpf gerandet. Die Streifenpunkte tief und regelmäßig gereiht, die ungeraden Zwischenräume und Nahtstreifen stärker erhaben. In der gleichen Höhe mit den beiden direkt übereinander liegenden Humeral- und Subhumeralhöcker auf dem 3. und 5. Zwischenraum gehöckert. Hinter der Mitte zwei weitere, jedoch gebogene Querreihen von Höckern auf denselben Zwischenräumen. Apikalwärts anschließend nochmals einige Höcker.

Episternalstreifen der Hinterbrust nicht oder nur undeutlich sichtbar.

Zahlreiche weibliche Exemplare einer benachbarten Rasse aus Lukonzolwa (Meru-See) und Moliro (Tanganjika-See) weichen in folgenden Punkten von dem typischen *multituberculatus* ab: Mediane Stirnfurche breiter, die lateralen Stirnfurchen mehr verflacht. Halsschildseiten stärker im Bogen



delin. E. Haaf

Erklärung:

Geographische Verbreitung von *Blosyrus obliquatus* Duvivier.

- — — — Verbreitungsgrenze
- ▲ Bes. markante Fundorte
- • • • • Unsichere Verbreitungsgrenze
- ▽ loc. typ. (Ibembo).

Nach bisherigen Resultaten lassen sich verschiedene Rassen mit subspezifischem ♂- Genitalbau in folgenden Gebieten nachweisen:

A) Tanganjika: Usambara;
B) Tanganjika: Kigonsera;
C) Urundi: Bururi;
D) Uganda: Fort Portal;
E) Franz. Kamerun: Yoko;
F) Belg. Kongo: Bambesa;
G) Britisch Kamerun: Bamenda;
H) Sudan: Gondokoro;
I) Belg. Kongo: Yangambi (Ibembo);
K) Belg. Kongo: Mombasa-Lubero-Ruwenzori;
L) Belg. Kongo: Kivu (ssp. *hirtulus* Hust.).

erweitert. In der Mitte der Halsschildmediane eine Spur eines feinen Kielchens. Elytralhöcker schwächer ausgeprägt.

B. multituberculatus Hust. scheint sehr selten zu sein. Seine Halsschildform ist charakteristisch. Männliche Individuen sind mir unbekannt.

13. **Blosyrus callosicollis** Qued.

Quedenfeldt, 1888, Berl. Ent. Zeitschr. 32, p. 273.

Länge: 8–9 mm; Breite: 5–5,5 mm.
Verbreitung: Quango-Gebiet (typ.).
Type: Museum Paris.

Beschuppung der wenigen mir vorliegenden ♂♂-Stücke einfarbig graubraun mit der Spur einer helleren Binde hinter der Elytralmitte. Borsten auf den Elytralhöckern und ungeraden Zwischenräumen braun und hellgrau.

Stirn mit einer sehr tiefen, gegen den Scheitel leicht erweiterten Medianfurche und je einer schmäleren, schräggestellten, in der Mitte breit unterbrochenen Lateralfurche. Oberer Augenrand durch die seitlich erweiterten Stirnfelder verdeckt, die Augen mäßig konvex und meist zur Hälfte ebenfalls verdeckt. Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel schmal und tief, lateralwärts nicht verflacht.

Rüssel etwas breiter als lang, an den Seiten nach vorne leicht erweitert und vor der Mitte mit kleinen Höckerchen. Oberseite mit 4 Längseindrükken, von denen die beiden mittleren von der Rüsselmitte bis zur Basis sehr tief V-förmig eingeschnitten sind. Die beiden äußeren Längseindrücke flacher und gebogen. Die Längsmediane ohne Kielchen. Hinterrand des Epistoms sehr scharf gekielt.

Halsschild breiter als lang. Vorderrand und Basis gerade oder nur schwach gebogen. Die Seiten gleichmäßig im Bogen verrundet mit maximaler Breite in der Mitte, dahinter nicht eingeschnürt. Oberseite ungleichmäßig gehöckert oder gerunzelt. Beiderseits vor der Mitte oberhalb des Seitenrandes ein auffallendes, stumpf konisches Höckerchen. Gularrand eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen ein sehr kleines Höckerchen. Prosternaler Hinterrand höckerfrei.

Flügeldecken kurz-oval, die Seiten mehr oder weniger parallel. Basis eingebuchtet und stumpf gerandet. Streifenpunkte tief grubig, die ungeraden Zwischenräume stärker gewölbt bzw. mit weit isoliert stehenden Beulen oder Höckern und wie der Nahtstreifen von der Mitte an apikalwärts kräftig beborstet. Humeralhöcker etwa von gleicher Größe wie der Sub-

humeralhöcker und der letztere von oben gesehen hinter dem Humeralhöcker stehend und in Dorsalansicht nicht verdeckt.

Episternalstreifen der Hinterbrust nur in der hinteren Hälfte relativ breit, vorne strichförmig.

Diese Art zeichnet sich durch seine Rüssel- und Halsschildskulptur aus. Weibliche Exemplare sind noch unbekannt.

14. **Blosyrus rugulosus** Aur. (Abb. 16, 17, 18)

Aurivillius, 1912, Ann. Bull. Mus. Hist. Nat. Paris XVIII, p. 352 – Aurivillius, 1922, Voy. Rothschild Afr. Orient. p. 728, T. Ic 26, f. 1.

Länge: 5–8 mm; Breite: 3–4,5 mm.

Verbreitung: Ostafrika (Tanganjika-Kenia-Abessinien).

Um die Nominatform des *B. rugulosus* gruppiert sich eine Anzahl im männlichen Genital sehr gut differenzierter, morphologisch aber nicht oder nur wenig voneinander abweichender geographischer Rassen, von denen allerdings ssp. *abyssinicus* Aur. und ssp. *stephani* n. auch äußerlich leicht kenntlich sind und fast den Eindruck selbständiger Arten machen. Die letzteren sind aber nur Bindeglieder innerhalb des *rugulosus*-Komplexes.

Die Nominatform (Abb. 16 A) ist in Kenia beheimatet und aus folgenden Plätzen bekannt: Voi (typ.), Kibwezi, Mackinnon Rd., Tsawo-Fluß und Kitui. Der nördliche Vertreter dieser Art ist ssp. *abyssinicus* Aur. (= *zavattarii* Hust.) aus Abessinien: Harrar, Dire Doana, Lake Haramaiya und Boran (Abb. 17 B). Die Verbreitungsgrenzen des ssp. *stephani* n. (Abb. 16 C) sind noch völlig unklar. Die bisher bekannten Fundorte liegen sowohl in Tanganjika (Pangani), als auch in Kenia (Simba). Eine der der Nominatform am nächststehenden Rassen lebt in Kenia: Kitonyoni-Fluß, Jomdeni Hills, Meru, Teita-Hills, Simba. Zwei weitere Rassen kommen im Grenzgebiet von Tanganjika-Kenia vor; davon ist die eine (Abb. 17 A) hauptsächlich in Tanganjika (Usambara, Neu-Bethel, Masinde, Rombo), aber auch in Kenia auf der Strecke Taru-Mombassa heimisch, die andere Rasse (Abb. 17 C) dagegen findet sich vorwiegend in Kenia (Luitpoldkette, Ikutha), jedoch auch im Tanganjika-Gebiet bei Moschi und in der Serengeti-Steppe. Im Gegensatz zu den beiden letzterwähnten Rassen, die eine starke Annäherung zu ssp. *abyssinicus* zeigen, hält sich die *rugulosus*-Rasse aus Schirati am Ostufer des Viktoria-Sees (Abb. 17 D) stark isoliert.

Mit großer Wahrscheinlichkeit werden in Zukunft neue *Blosyrus*-Ausbeuten aus diesen Gegenden weitere Rassen ans Tageslicht bringen und uns dann vielleicht die Möglichkeit geben, die Zusammenhänge viel besser zu überblicken, als dies heute der Fall sein kann. Natürlich wird jegliche

systematische und zoogeographische Betrachtungsweise durch die nun einmal vorhandenen starken sexual-dimorphen Bildungen erschwert.

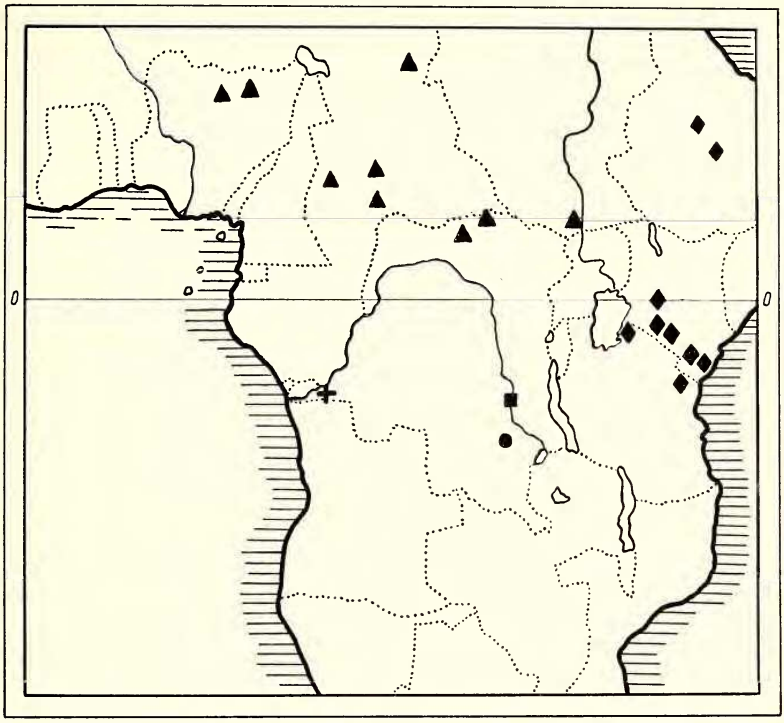


Abb. 18: Fundortsverteilung folgender *Blosyrus*-Arten:

▲ *B. pictus* sp. n.
■ *B. pictus* ssp. *nubifer* nov.
● *B. pictus* ssp. *variabilis* nov.
◆ *B. rugulosus* Aur.
+ *B. humeralis* Hust.

Beschuppung braun oder grau-braun, beim ♂ sehr dicht, beim ♀ in der Regel im basalen Elytraldrittel und auf der umgeschlagenen Elytralseite spärlicher beschuppt oder schuppenfrei. Kurz hinter der Elytralmitte ist ein gebogenes, helles Querband angedeutet. Borsten auf den elytralen Erhöhungen schuppenförmig.

Stirn mit 3 Längsfurchen, von denen die mittlere gerade verläuft und gegen den Scheitel erweitert ist. Die beiden lateralen Furchen schmäler und gebogen. Alle Stirnfelder von gleicher Höhe. Die oberen Augenränder nicht verdeckt. Die Augen stark konvex, ihr Hinterrand gerade oder etwas ein-

geschnürt. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel tief, nicht breiter als die mediane Stirnfurche, nach außen nicht verengt oder verflacht.

Rüssel viel breiter als lang, die Seitenränder parallel oder leicht gebogen. Oberseite von gleicher Höhe wie die Stirnfelder und mit tiefem, großen Eindruck in der Mitte, der durch ein feines Mediankielchen geteilt wird. Das letztere verzweigt sich vorne V-förmig und reicht bis zur Basis. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Vor den Rüsselseiten mit je einem undeutlichen Längseindruck. Wangen seitlich nicht überstehend. Das 2. Fühlerglied nicht oder nur wenig länger als das 1.

Halsschild stark quer. Basis gerade abgestutzt, Basis nur leicht gegen die Elytralbasis gebogen, gerandet, die Seiten im starken Bogen erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte. Oberseite ziemlich gleichmäßig gewölbt, runzelig, kurz vor der Mitte und in der basalen Hälfte mit je einer Querrunzel, die in der Längsmediane miteinander verbunden sind, ohne daß ein besonderer medianer Längskiel ausgeprägt ist. Die Runzeln sind beim ♀ höher und markanter als beim ♂. Gularrand leicht eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Auf dem prosternalen Hinterrand mit einem Höckerchen.

Flügeldecken mit gleichmäßig eingebuchteter, gerandeter Basis. Streifenpunkte regelmäßig gereiht. Der 3. Zwischenraum hinter der Mitte ein Stück stärker gekielt und dichter beborstet. Auf dem 5. Zwischenraum sowohl in Höhe des Humeralhöckers, als auch hinter der Elytralmitte je eine Beule oder Höcker (beim ♀) und 3 weitere Höcker auf jeder Seite des apikalen Absturzes (bei Ansicht von oben). Der Humeralhöcker wesentlich deutlicher als der auch beim ♀ nur angedeutete Subhumeralhöcker .

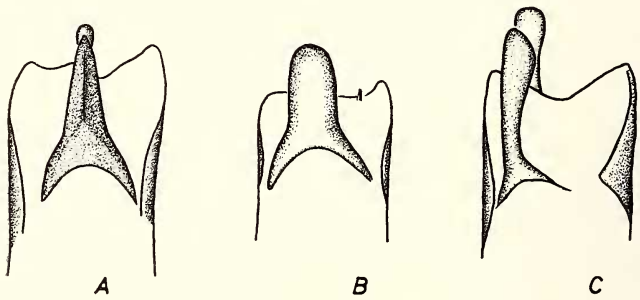


Abb. 16: Aedoeagus von *B. rugulosus* Aur. A) Kibwezi, B) Ukamba, C) Pangani (ssp. *stephani* nov.).

Episternalstreifen der Hinterbrust äußerst schmal, meist nicht sichtbar.

B. rugulosus Aur. besitzt Merkmale sowohl der *caesicollis*-, als auch der *obliquatus*-Gruppe, kommt aber dem *obliquatus* Duv. am nächsten. Die Halsschildskulptur bietet gute Unterscheidungscharaktere.

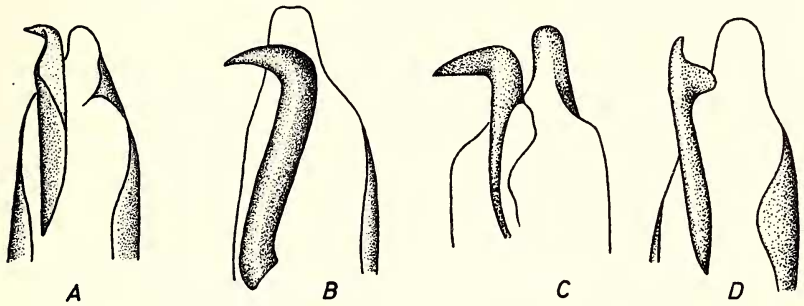


Abb. 17: Aedoeagus von *B. rugulosus* Aur. A) Rombo, B) Harrar/Abessinien (ssp. *abyssinicus* Aur.), C) Luitpoldkette, D) Schirati.

15. Blosyrus *rugulosus* ssp. **abyssinicus** Aur. (Abb. 17 B)

(= *zavattarii* Hust.)

Aurivillius, 1912, Bull. Mus. Hist. Nat. Paris 18, p. 352 – Aurivillius, 1922, Voy. Rothschild Afr. Orient. p. 728 – Hustache, 1936, Ann. Mag. N. H. (10) 18, p. 359.

Hustache (*zavattarii*), 1939, Miss. biol. Paese Borana 2, Nr. 1, p. 618.

Länge: 6–7,5 mm; Breite: 4–4,5 mm.

Verbreitung: Abessinien: Harrar, Dire Doana, Lake Haramaiya, Boran.

Lectotype von *B. abyssinicus* Aur.: Riksmuseum Stockholm.

Type von *B. zavattarii* Hust.: Museo Civico di Trieste.

Außer den beachtlich großen Genitaldifferenzen ist *abyssinicus* von der Nominatform und ssp. *stephani* n. nicht leicht zu unterscheiden. Die Halsschildseiten sind jedoch nicht wie bei der Stammform breit verrundet, sondern wie bei *stephani* mehr oder weniger stark winklig erweitert. Die ungeraden Zwischenräume der Elytra und die Halsschildrunzeln sind in der Regel auch beim ♂ stärker erhaben.

16. Blosyrus *rugulosus* ssp. **stephani** nov. (Abb. 16 C)

Länge: 6,5–7,5 mm; Breite: 4–4,5 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Marunan-Panganifluß (typ.). Kenia: Simba.

Type (♂): Zool. Museum, Berlin.

Von der Nominatform und allen anderen *rugulosus*-Rassen des Tanganjika- und Kenia-Gebiets sowohl durch den Genitalbau, als auch durch die Halsschildform sicher zu trennen.

Die Seiten des Halsschildes nicht stark bogenförmig, sondern winklig erweitert, der Außenwinkel vor der Mitte. Die mediane Längslinie auf der Halsschildscheibe deutlicher. Die mediane Längsfurche der Stirn gegen den Vertex meist noch mehr erweitert; beim ♀ mit vor der Mitte verflachte seitliche Stirnfurchen.

17. **Blosyrus obliquatus** Duviv. (Abb. 19, 20; Karte III)

Duvivier, 1892, Ann. Soc. Ent. Belg. 36, p. 164, 309 – Kolbe, 1897 in Stuhlm. Deutsch. Ost-Afr. IV, Käfer, p. 266 – Voß, 1942. Arb. morph. taxon. Ent. Berl. 9, p. 19.

Länge: 5–8,5 mm; Breite: 3–5,5 mm.

Type (♀): Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique, Bruxelles.

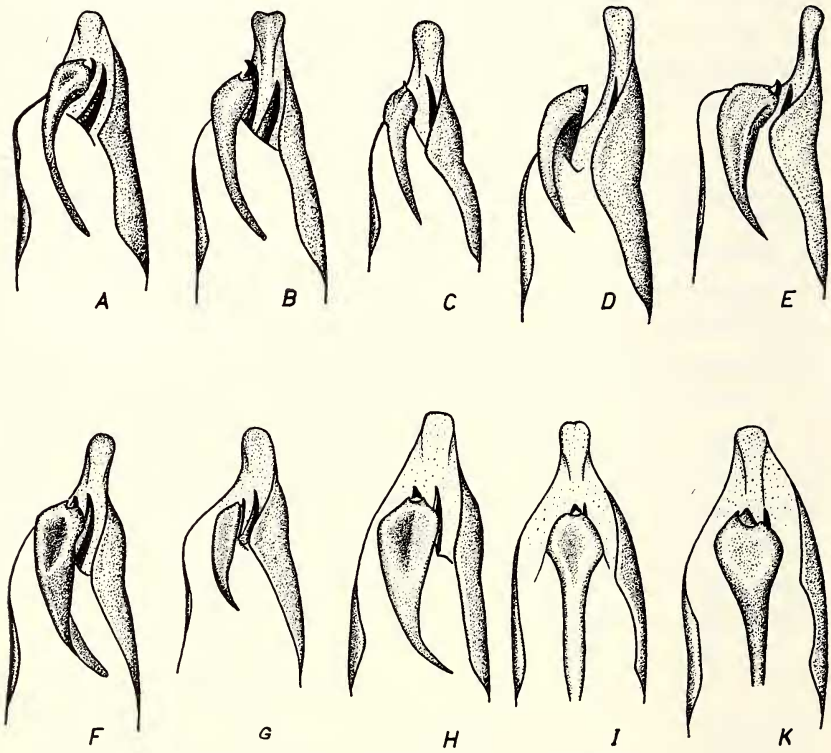


Abb. 19: Aedoeagus von *B. obliquatus* Duviv.

A) Tanganjika: Usambara, B) Tanganjika: Kigonsera, C) Urundi: Bururi, D) Uganda: Fort Portal, E) Franz. Kamerun: Yoko, F) Belg. Kongo: Bambesa, G) Britisch Kamerun: Bamenda, H) Ost-Sudan, I) Belg. Kongo: Yangambi-Ibembo (typ), K) Belg. Kongo: Mombasa-Lubero-Ruwenzori.

Gesamt-Verbreitung: Die geographische Ausbreitung des *obliquatus* in der Horizontale von der ostafrikanischen Küste bis Nigeria ist für diese Gattung ungewöhnlich; außerdem scheint sowohl im Gebiet des Tanganjika-Territoriums, als auch im südwestlichen Belg. Kongo eine Diskontinuität vorzuliegen.

Nach meinen Untersuchungen umfaßt *B. obliquatus* Duviv. eine große Zahl von Rassen mit mehr oder weniger geringfügigen morphologischen Unterschieden. Bisher wurden davon 3 benannt, nämlich ssp. *hirtulus* Hust., ssp. *seminitidus* Mshl. und ssp. *griseoviridis* Hust. Von den übrigen Rassen lassen sich 8 geographisch fixieren und durch einen subspezifisch abgeänderten männlichen Genitalapparat unterscheiden. Eine Reihe weiterer Rassen mit demselben Ausbildungsgrad dürften wahrscheinlich auch noch im südlichen und westlichen Kongogebiet zu finden sein.

In der Verbreitungskarte III sind die einzelnen bekannten Rassen durch die Buchstaben A bis L markiert. Sie setzten sich im einzelnen aus folgenden Fundorten zusammen:

A) Tanganjika: Usambara, Amani, Derema, Hale, Nguelo, Tanga, Daressalam, Paregebirge, Panganisteppe; Kenia: Kibwezi, Voi.

B) Tanganjika: Lindi, Lukuledi, Makonde-Hochland, Kigonsera, Songea, Langenburg, Upangwa, Manow.

C) Urundi: Bururi, Kanyinga.

D) Uganda: Fort Portal.

E) Franz. Kamerun: Yoko, Yaunde-Station, Abong Mbang, Kribi; Britisch Kamerun: Mamfe; Franz. Äquat. Afr.: Bosum, Ouam-Fluß, Carnot; Belg. Kongo: Coquilhatville, Flandria, Bokuma, Ubangi-Nzali.

F) Belg. Kongo: Bambesa (leg. Vrydagh), Dingila.

G) Brit. Kamerun: Bamenda, Bibundi, Buea; Franz. Kamerun: Yapoma, Bipindi; Fernando Poo (Sta. Isabel).

H) Sudan: Gondokoro, Schecho, Sennar (?).

I) Belg. Kongo: Yangambi, Stanleyville, Ibembo (typ).

K) Belg. Kongo: Mombasa-Lubero, Ruwenzori.

L) Belg. Kongo: Kivu (ssp. *hirtulus* Hust.): Buseregenye, Burunga, Lulenga, Rwankwi, Tshibinda, Katana, Rutshuru, Mulungu; Ruanda: contref. Est Muhavura, 2100 m (P. Basilewsky).

Weitere bemerkenswerte Fundorte sind:

West-, Nord- und Ostseite des Viktoria-Sees (Insel Ukerewe, Nandi, Entebbe und Bukoba).

Die Originaldiagnose lautet:

„Ovalaire, noir, couvert de squamules d'un gris jaunâtre à reflets d'un cuivreux doré, rares sur la tête, le disque du corselet, la base des élytres et les flancs du prothorax; sur chaque élytre une grande tache triangulaire complètement dénudée, reposant sur la marge depuis l'épaule jusqu'aux 3/5, à pointe dirigée intérieurement; thorax arrondi sur les côtés, à surface couverte de tubercules verruqueux déprimés et munie d'une carène médiane lisse; élytres anguleusement élargies près de la base, subparallèles, puis arrondis au sommet, ponctuées-striées, à intervalles alternes un peu relevés, le 5 e bituberculé, le 7 e unituberculé après le milieu, le 8 e à l'épaule.

Long. 10 mill. (incl. rostr.), larg. 4 2/3 mill. – Ibembo (1–15 août, J. Duvivier). *B. obliquatus* Faust, i. litt."

Eine der häufigsten *Blosyrus*-Arten mit starker Neigung zur Variabilität und gut ausgeprägten sekundären Geschlechtsdifferenzen. ♂ dicht graubraun oder dunkel sandfarben beschuppt. Elytra mit mehr oder weniger hellem schrägen Querband oder Flecken und hellem apikalen Absturz. ♀ viel spärlicher oder nur auf der Elytra und den Beinen beschuppt, sonst tief schwarz, auf der Elytra oft stark glänzend, apikaler Absturz jedoch stets mit dichter brauner oder grauer Beschuppung.

Abb. 20: Aedoeagus von *B. obliquatus* Duviv. var. von Uganda: Mpangwa.

Stirn mit 3 Längsrinnen, die mediane tief und gerade, die beiden äußeren gebogen und meist flacher und schmäler. Augen schräg und stark konvex. Oberer Augenrand frei, Hinterrand leicht nach hinten abstehend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel auch an den Seiten tief.

Rüsselseiten nach vorne nicht verengt, jedoch apikal abgerundet. Medianes Längskielchen sehr fein und unbeschuppt, beiderseits davon mit Längseindrücken. Das 1. und 2. Fühlerglied gleichlang oder das 2. etwas länger.

Halsschild runzelig granuliert, die Scheibe der Länge nach schwach konvex, die Seiten im Bogen erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte. Basis und Vorderrand gerade. Basis sehr fein gerandet. In der Längsmediane eine meist schuppenlose, schmale, schwach erhabene Linie, die die Basis und den Vorderrand nicht immer erreicht. Der eingebuchtete Gularrand ohne seitlichen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums in der Mitte mäßig, bei Exemplaren aus dem Usambara-Gebirge außerordentlich stark erhaben.

Elytren beim ♂ kurz- oder länglichoval, beim ♀ vorwiegend mit geraden, entweder parallelen oder nach hinten konvergierenden Seiten. Basis eingeschnitten, in der Mitte bis zum 3. Zwischenraum gerade und ungerandet, gegen die seitlichen Vorderwinkel vorgezogen und stark gerandet. Naht an der Basis verstärkt. Die Streifenpunkte individuell verschieden tief und breit. Die ungeraden Zwischenräume 3, 5 und 7 beim ♂ mit sehr schwachen, beim ♀ in der Regel mit höheren Höckerchen, die mit Ausnahme der basal gelegenen des ♀ stets helle Börstchen tragen und sich wie folgt verteilen: Je ein Höckerchen im basalen Viertel auf dem 3., 5. und 7. Zwischenraum und fast eine Querreihe bildend (der Höcker auf dem 7. Zwischenraum den Humeralwinkel darstellend und beim ♀ meist sehr markant), je ein Höcker oder Längswulst vor dem apikalen Absturz auf dem 3. Zwischenraum, auf jeder Seite des elytralen Absturzes 3 weitere Höcker und schließlich noch 1 bis 2 kleine Beulen etwa in Höhe der Elytralmitte auf dem 5. und 7. Zwischenraum.

Episternum der Hinterbrust äußerst schmal, beim ♂ fast immer durch dichten Schuppenbelag verdeckt.

18. **Blosyrus** *obliquatus* ssp. **seminitidus** Mshl.

(= *griseoviridis* Hust.)

Marshall, 1909, Trans. Zool. Soc. London 19, p. 227, T. 7, f. 13.
Hustache (*griseoviridis*), 1934, Rev. Zool. Bot. Afr. 25, p. 243.

Type des *seminitidus* Mshl.: British Museum (N. H.), London (ex Mubuku Valley, E. Ruwenzori, 6000–13 000 ft.).

Lectotype des *griseoviridis* Hust.: Congo-Museum, Tervuren.

Für die Urbeschreibung des *seminitidus* dienten ausschließlich weibliche Exemplare und zwar von der Ruwenzori-Rasse des *Blosyrus obliquatus* Duviv. Sie sind mit den weiblichen Exemplaren des *griseoviridis* identisch. *B. griseoviridis* ist demnach ein Synonym des *seminitidus* Mshl. und nicht eine Varietät des *B. vestitus* Fairm., wie im Junk-Schenkling angegeben. Die ♂♂ sind vorwiegend graubraun beschuppt und zeigen oft einen grünlichen Schimmer. Die ♀♀ sind bis auf den elytralen Absturz schuppenfrei und tief schwarz, matt oder glänzend.

19. **Blosyrus** *obliquatus* ssp. **hirtulus** Hust. (Abb. 21)

Hustache, 1934, Rev. Zool. Bot. Afr. 25, p. 243.

Type (♀): Congo-Museum, Tervuren (ex Kivu).

Eine von allen anderen Rassen des *obliquatus* leicht unterscheidbare Subspecies: In der Regel kleiner und in beiden Geschlechtern ziemlich dicht braun beschuppt. Außerdem besonders auf den Elytren mit etwas längeren und kräftigeren Börstchen dichter besetzt. Halsschildgranulierung stärker,

die Längsmediane beim ♀ breiter und lateral oft ausfließend. Auch die Streifenpunkte tiefer als bei den übrigen Rassen.

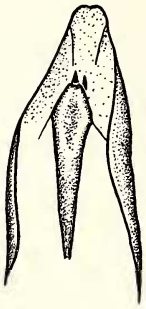


Abb. 21: Aedoeagus von *B. obliquatus* ssp. *hirtulus* Hust aus Belg. Kongo: Kivu/Lulenga

20. Blosyrus *obliquatus* ssp. **interpositus** nov. (Abb. 22)

Länge: 7–8,5 mm; Breite: 4,5–5,5 mm.

Type (♂): Museum Frey.

Verbreitung: Bewohnt folgende Bergregionen des Tanganjika- und Kenia-Gebietes: Usambara (typ.): Hohenfriedberg, Nguelo, Amani, Sarakani (1500 m); Ngowi-Berge am Djipe-See; Kilimandjaro-Meru: Kibosho Kibonoto (1000–1200 m), Moshi, Madjame, Aruscha Meru (3000 m); Luitpoldkette.

Von der ebenfalls im Usambara-Gebirge beheimateten Nominatform wie folgt zu unterscheiden: Hinterrand des Prosternums in der Mitte nicht oder nur schwach erhaben, bei den *obliquatus*-Exemplaren des Usambara-Gebirges dagegen außerordentlich stark erhaben. Das 1. Fühlerglied kürzer als das 2. Die Humeralhöcker in beiden Geschlechtern etwas kräftiger entwickelt, die Elytralbasis gegen den Außenwinkel etwas schwächer gerandet. Medianes Längskielchen des Rüssels höher und beim ♀ deutlich breiter. Die Rüsselseiten manchmal nach vorne leicht verengt.

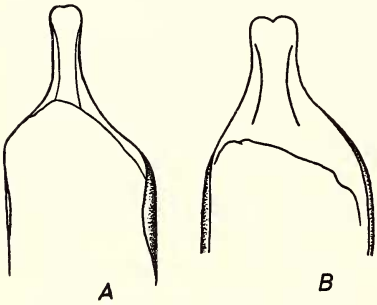


Abb. 22: Aedoeagus von *B. obliquatus* ssp. *interpositus nov.* A) Usambara (typ.), B) Kibosho

Obwohl die Differenzen zu allen anderen *obliquatus*-Rassen im männlichen Genital sehr groß sind (Abb. 22) und eine artspezifische Valenz zeigen, möchte ich *interpositus* nov. trotzdem als Subspecies kennzeichnen.

21. Blosyrus haroldi Hartm. (Abb. 23, 24)

Hartmann, 1904, D. E. Z. p. 369.

Länge: 8–11 mm; Breite: 4–6,5 mm.
Verbreitung: Tanganjika: Usambara (typ.): Kwai, Sakarani, Neubethel, Wilhelmstal, Masinde; Litema-Gebirge.
Eine abweichende Form kommt in Nord-Uluguru vor (Abb. 23 C).
Lectotype (♂): Museum f. Tierkunde, Dresden (coll. Hartmann).

Von tief schwarzer Grundfarbe und brauner oder aschgrauer Beschuppung, hellen Flecken oder schrägen Querstreifen auf der Elytra des ♂. Das ♀ dorsal meist nur auf dem apikalen Absturz dicht beschuppt.

Stirn mit tiefer, medianer Längsrinne, die sich gegen den Scheitel stark erweitert und verflacht; die sonst üblichen lateralen Stirnfurchen entweder fehlend oder nur schwach entwickelt; die Stirnfelder fein und spärlich punktiert, gewölbt, an den Seiten die oberen Augenränder freilassend. Augen schräggestellt, stark konvex mit maximaler Wölbung hinter der Mitte, Hinterrand nicht oder nur minimal überstehend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel auch lateral tief.

Rüssel an den Seiten nicht oder nur wenig nach vorne verengt, dorsal beim ♂ ziemlich eben mit relativ flachen oder auch fehlenden Längsvertiefungen beiderseits des medianen Längskielchens, beim ♀ jedoch neben dem Kielchen in der Mitte mit sehr tiefem, unregelmäßigen Eindruck. Das mediane Längskielchen gabelt sich vor dem scharf gekielten Hinterrand des Epistoms. Das 2. Fühlerglied etwas länger und schlanker als das 1.

Abb. 24: Rechte Vorderschiene des *B. haroldi* Htm. ♂

Halsschild breiter als lang, Scheibe runzelig granuliert mit einer schwach erhabenen, unbeschuppten medianen Längslinie, die weder die fein gerandete Basis, noch den Vorderrand erreicht. Die Seiten im Bogen erweitert mit maximaler Breite vor oder in der Mitte, im basalen Viertel aber breit eingeschnürt. Der weit eingebuchtete Gularrand ohne seitlichen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums in der Mitte weder verdickt noch gehöckert.

Elytren breit oval, Schultern verrundet, die beim ♂ eine kleine, schwache Beule, beim ♀ aber einen richtigen Höcker auf dem 7. Zwischenraum aufweist. Basis ungerandet. Die Streifenpunkte tief und regelmäßig, die Zwischenräume leicht,

der 3. Zwischenraum hinter der Mitte stärker gewölbt. An den Seiten jeder Decke auf dem apikalen Absturz drei borstentragende Höcker, die beim ♀ stärker hervortreten. Das ♀ zeigt außerdem eine zum Halsschildstiel verrundete Elytralbasis und je eine längliche Erhöhung des 3. und 5. Zwischenraums in Höhe des Humeralhöckers.

Vorder- und Mittelschienen in der Mitte der Innenseite beim ♂ kräftig, beim ♀ schwächer gezahnt. Episternum der Hinterbrust als äußerst schmaler Streifen sichtbar.

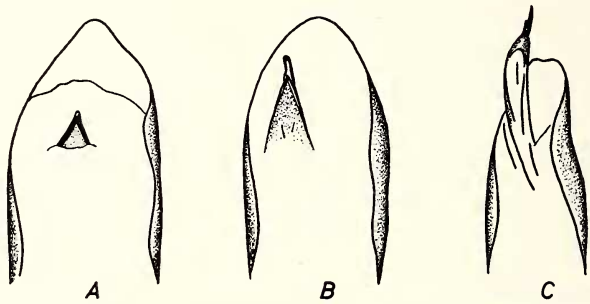


Abb. 23: Aedoeagus von *B. haroldi* Htm.
A) Usambara (Lectotype), B) Usambara-Neubethel, C) Uluguru-Berge

F. Hartmann hatte während seiner Beschreibung seines *haroldi* anscheinend auch Exemplare des sehr ähnlichen *obliquatus* Duviv. vorliegen und mit seiner neuen Art vermengt. Er verglich seine Art nur mit *angulatus* Gerst. (l. c. p. 370) und erwähnte die systemwichtige Vorder- und Mittelschienenbezahnung überhaupt nicht. Von seinen Fundortsangaben stimmen nur Usambara und Kwai für *haroldi*.

22. **Blosyrus distinctus** sp. n. (Abb. 25, 26)

Länge: 7,5–9 mm; Breite: 4–5 mm.
Verbreitung: Tanganjika: Noko (typ.), Unyika- Bogo-Bg.
Type (♂): Zool. Museum, Berlin.

Mit graubrauner, kupfrig oder grünlich schimmernder Beschuppung, die bei den ♀♀ dorsal sehr spärlich ist oder völlig fehlt und dann die schwarze Grundfarbe freigibt. Die Schuppen bei der Type meist langgestreckt und grünlich.

Stirn flach, fein und spärlich punktiert mit einer kurzen medianen Längsrinne. Laterale Stirnfurchen fehlen. Oberer Augenrand von gleicher Höhe wie die Stirnfelder und von diesen nicht abgesetzt. Augen schräg

gestellt, stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte, ihr Hinterrand nicht oder nur minimal nach hinten abstehend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel auch lateralwärts tief.

Rüssel an den Seiten nach vorne nicht verengt, vorne verrundet, Oberseite beiderseits neben dem mehr oder weniger stumpfen, medianen Längskielchen ziemlich tief eingedrückt. Hinterrand des Epistoms scharf U- bis halbkreisförmig gekielt. Fühlerglied 1 und 2 gleichlang.

Halsschild breiter als lang. Vorderrand gerade; die Basis sehr fein gerandet und in der Mitte parallel zum Vorderrand, gegen die Seiten aber gerade schräg abgeschnitten, so daß gegenüber dem 3. elytralen Zwischenraum je ein stumpfer Winkel gebildet wird. Die Seiten im Bogen erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte. Die Scheibe fein und unregelmäßig dicht punktiert (gegen die Seiten fein granuliert) mit insgesamt 4 quergestellten Eindrücken, die durch eine kreuzförmige Schwiele getrennt sind. Gularrand eingebuchtet und seitlich ohne Vorsprung. Hinterrand des Prosternums ohne Höcker.

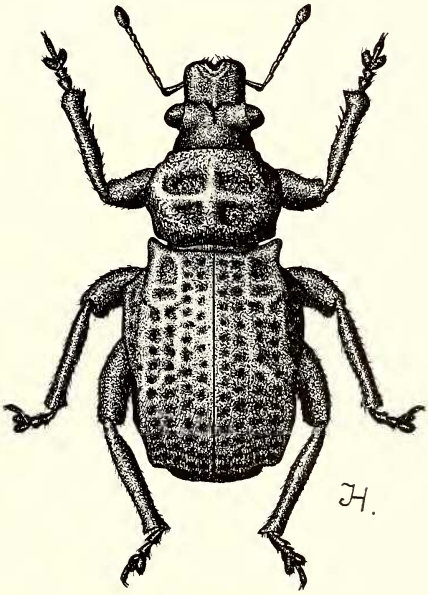


Abb. 25: *B. distinctus* sp. n. ♀

Elytren mit deutlichen Geschlechtsunterschieden. Basis in der Mitte bis zum 3. Zwischenraum gerade und ungerandet, die Seiten stark vorgezogen und stumpf. Der 5. Zwischenraum ist im basalen Viertel (mit dem elytralen Basalwinkel beginnend, beim ♂ leicht, beim ♀ stark konvex. Der

Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum beim ♂ nicht oder nur schwach hervortretend, beim ♀ aber sehr stark entwickelt. Der apikale Absturz wird beim ♀ durch einen Knick entlang des 5. Zwischenraums seitlich klar begrenzt, wobei der 5. Zwischenraum lateral leicht überstehen kann. Beim ♂ findet man nur eine subapikale Beule.

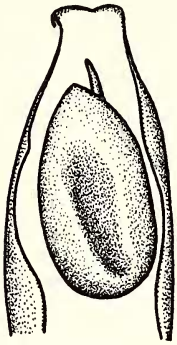


Abb. 26: Aedoeagus von *B. distinctus sp. n.*

Das ♀ außerdem mit einem kleinen Subhumeralhöckerchen auf dem 9. Zwischenraum, dahinter sind die Elytren entlang des 10. Streifens mehr oder weniger tief eingedrückt. In beiden Geschlechtern sind die Streifen auf der Scheibe sehr unregelmäßig und die Zwischenräume durch Querleisten fast gitterförmig miteinander verbunden.

Vorder- und Mittelschienen auf der Innenseite mit sehr kleinen, isoliert stehenden Zähnchen. Episternum der Hinterbrust als schmaler Streifen sichtbar.

Zur *obliquatus*-Gruppe gehörend und durch die Form und Skulptur des Halsschilds und der Elytra gut gekennzeichnet. Der Sexualunterschied ist bemerkenswert.

23. **Blosyrus arcanus** sp. n. (Abb. 27, 28)

Länge: 7–8,5 mm; Breite: 4–5 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Mufindi (typ., leg. Zumpt, X. 1938), Iringa (Uhehe).

Type (♂): Museum G. Frey.

Das ♂ dorsal sehr spärlich, das ♀ auf dem apikalen Absturz der Elytra dicht hellgrau oder graubraun beschuppt. Grundfarbe schwarz, selten kastanienbraun.

Stirn durch eine mediane, gegen den Scheitel erweiterte und verflachte Rinne in 2 Felder geteilt, die sowohl der Länge nach, als auch gegen die oberen Augenränder hin gewölbt sind. Die beiden Stirnfelder zeigen in ihrer Mitte entweder keine oder nur eine Spur einer Längsrinne. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel in der Mitte tief eingesenkt.

Rüssel wie bei *distinctus* sp. n., nur in der Mitte der Basis etwas höher. Das 2. Fühlerglied etwas länger als das 1.

Halsschildscheibe der Länge nach nicht oder nur minimal gewölbt, unterschiedlich grob punktiert und runzelig granuliert mit einer glatten

medianen Längsschwiele, die sich in der Mitte nach den Seiten verzweigt und weder den Vorderrand, noch die Basis erreicht. Das ♀ fast wie bei *distinctus* eingedrückt. Vorderrand und Basis des Halsschildes gerade, die

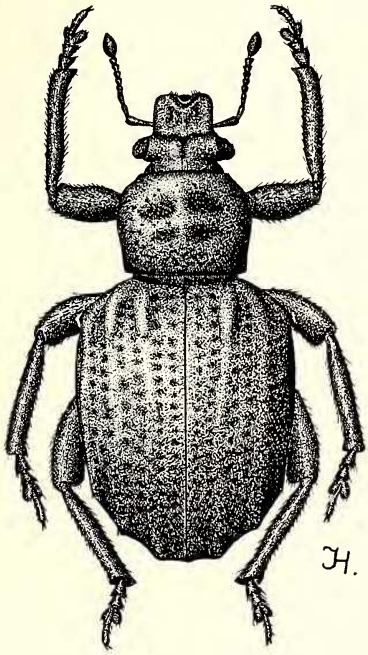


Abb. 27: *B. arcanus* sp. n. ♀

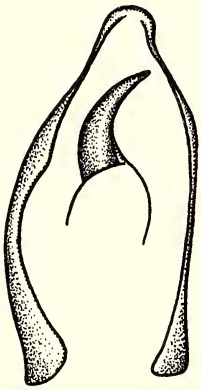


Abb. 28:
Aedoeagus von *B. arcanus* sp. n.

Seiten vor der Mitte mäßig im Bogen erweitert. Gularrand eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums höckerfrei.

Elytren beim ♂ oval und höckerfrei; die Streifenpunkte tief, auf dem apikalen Absturz enger gestellt und nur bis zum 4. oder 5. Streifen regelmäßig gereiht; die Zwischenräume (besonders die ungeraden) leicht konvex. Basis schwach eingebuchtet und ungerandet.

Elytren beim ♀ mit Ausnahme des dicht beschuppten apikalen Viertels schwarz glänzend und mit maximaler Breite in Höhe des stumpfen Humeralhöckers oder kurz dahinter und die Seiten gerade oder im schwachen Bogen nach hinten verengt. Oberhalb des Humeralköckers auf dem 5. und 3. Zwischenraum je ein weiterer stumpfer, meist stark in die Länge gezogener Höcker. Die Streifenpunkte lateralwärts kleiner und flacher. Die umgeschlagene Elytralseite hinter der Mitte gepreßt oder eingedrückt. Der 3., 5. und 7. Zwischenraum vor dem apikalen Absturz bisweilen stärker konvex.

Innenrandbezahnung der Schienen sehr fein. Episternum der Hinterbrust als äußerst schmaler Streifen sichtbar, beim ♂ oft durch Schuppen völlig verdeckt.

B. arcanus sp. n. muß bei *B. haroldi* Htm. und *B. distinctus* sp. n. eingereiht werden. Der sekundäre Geschlechtsunterschied ist auffallend.

24. **Blosyrus nigellus** sp. n. (Abb. 29, 30)

Länge: 6,5–8 mm; Breite: 3,5–4,5 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Noko (typ.), Manow.

Type (♂): Zool. Museum, Berlin.

Tief schwarz mit relativ spärlicher, dorsal meist nur auf den Apikalteil der Elytra und auf die Halsschildseiten beschränkte, hellgraue, kupfrig bis hell violett schimmernde Beschuppung.

Stirn in der Mitte mit kurzer, den Scheitel nicht erreichende und je einer lateralen, in ihrer Mitte stark verflachten Längsrinne; die beiden äußeren Stirnfelder ziemlich schmal und konvexer als die mittlere Stirnpartie und gegen die oberen Augenränder deutlich abgesetzt. Augen schräg gestellt und stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte, der Hinterrand nicht schräg nach hinten abstehend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel tief und mehr oder weniger zickzackförmig verlaufend.

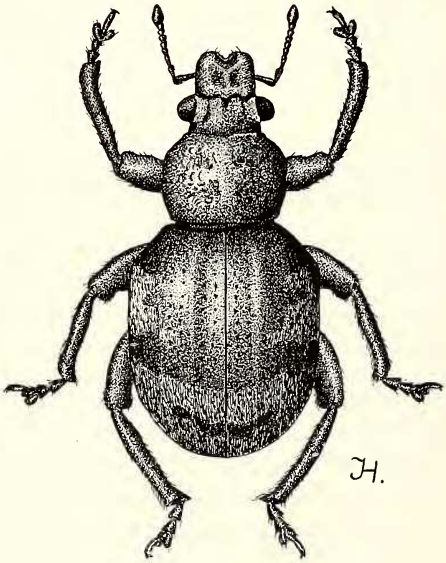


Abb. 29: *B. nigellus* sp. n.

Rüssel ziemlich flach, Basis und Seiten leicht verrundet. In der Mitte der Rüsseloberseite beiderseits des feinen, medianen Längskielchens mit je

einer rundlichen Vertiefung. Hinterrand des Epistoms sehr scharf gekielt. Das 1. Fühlerglied so lang oder etwas kürzer als das 2.

Halsschild stark quer und auf der Scheibe mit flacher, breiter und glatter medianen Längsschwiele, die in der Mitte nach den Seiten ausläuft und gleichmäßig in Vorderrand und Basis übergeht. Diese Schwiele ist beim ♀ völlig verflacht und außerordentlich breit. Neben der Schwiele mit groben und feinen Punkten und flach runzeliger Granulierung. Vorderrand und Basis meist gerade oder schwach gebogen, die Basis scharf abgeschnitten und bisweilen sehr fein gerandet. Die Seiten vor der Mitte mäßig im Bogen erweitert. Gularrand seicht eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Auf dem prosternalen Hinterrand höckerfrei.

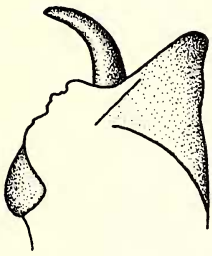


Abb. 30: Aedoeagus von *B. nigellus* sp. n.

Elytren in beiden Geschlechtern völlig höckerfrei, beim ♂ kurz oval, beim ♀ mehr oder minder länglich-oval. Die maximale Wölbung in der Regel beim ♂ vor, beim ♀ hinter der Mitte. Basis ungerandet. Die Scheibe bis zum 3. Zwischenraum, der beim ♀ manchmal auffallend konvex ist, flach oder leicht konkav. Die umgeschlagenen Elytralseiten beim ♀ hinter den breit verrundeten Schulterecken gepreßt oder eingedrückt. Die Streifenpunkte bis zum 5. Streifen regelmäßig und tief eingestochen, gegen die Elytralseiten undeutlicher.

Vorderschienen ziemlich schlank, bisweilen leicht gebogen. Episternum der Hinterbrust als relativ breiter Streifen sichtbar.

Diese Art ist ebenfalls ein Verwandter des *B. obliquatus* Duviv. und steht dem *B. vestitus* (Fairm.) aus Kenia am nächsten.

25. **Blosyrus vestitus** (Fairm.) (Abb. 31)

Fairmaire, 1891, Ann. Soc. Ent. Belg. 35. p. 299 (*Blosyridius*).

Länge: 6,5–8 mm; Breite: 4–5,5 mm.

Verbreitung: Kenia: Stephani-See (typ.); Kikuyu; Nairobi (Karuka-Forest).

Type: Naturhistor. Museum, Wien.

Mit Ausnahme eines breiten Längsstreifens auf der Halsschildscheibe ist das ♂ mehr oder weniger dicht, das ♀ spärlicher und meist nur im apikalen Elytralteil bräunlich bis hellgrau beschuppt.

Stirn ziemlich eben mit einer medianen, gegen den Scheitel erweiterten und je einer seitlichen, oft erloschenen Längsrinne. Die beiden äußeren Stirnfelder von gleicher Höhe oder sogar etwas tiefer gelegen als der obere

Augenrand. Augen schräg und stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte, Hinterrand gerade oder leicht nach hinten abstehend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel auch lateralwärts tief.

Rüsselseiten nach vorne leicht konvergierend. Rüsseloberseite in der Mitte beiderseits des feinen medianen Längskielchens ziemlich tief eingedrückt. Das 1. Fühlerglied kürzer als das 2.

Halsschild auf der Scheibe der Länge nach sehr schwach gewölbt, sonst flach gerunzelt granuliert mit einer Spur einer medianen Längslinie. Die Seiten gerundet mit maximaler Breite in oder kurz vor der Mitte. Basis fein gerandet und gegen die Elytra im schwachen Bogen vorgezogen. Gularrand eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. In der Mitte des prosternalen Hinterrandes meist mit einem sehr kleinen Höcker.

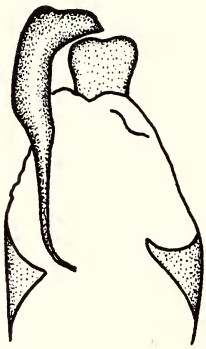


Abb. 31: Aedoeagus von *B. vestitus* (Fairm.)

Elytren oval mit ungerandeter Basis und verrundeter, höckerfreier Schulter. Die Punktreihen liegen nicht in eingedrückten Streifen. Die Zwischenräume 5 und 7 am apikalen Absturz mehr oder weniger gewölbt und manchmal mit einer rundlichen oder länglichen Erhöhung endend, nur beim ♀ im basalen Drittel deutlich konvex. Die Elytren nur beim ♀ unterhalb der Schulterpartie entlang des 9. Streifens eingedrückt.

Episternum der Hinterbrust als äußerst schmales, strichförmiges Streifchen sichtbar.

B. vestitus ist eine sehr wenig bekannte Art aus Kenia und muß in die *obliquatus*-Gruppe gestellt werden.

26. **Blosyrus dorsalis** Jekel (Abb. 32, 70)

(= *lentulus* Kolbe)

(= *trisulcatus* Petri)

Jekel, 1875, Col. Jekel II, p. 151 – Kolbe (*lentulus*), 1883, Berl. Ent. Zeitschr. 27, p. 30 – Kolbe, 1887, Nov. Act. Leop. Carol. Deutsch. Akad. Naturf. 50, p. 312 – Petri (*trisulcatus*), 1920, Verh. siebenbürg. Ver. Naturw. 68, p. 88 – Mayné, 1917, Études Biol. agric. 3, p. 13.

Länge: 6–9,5 mm; Breite: 4–6 mm.

Verbreitung: Franz. Äquator. Afrika: Gabun (typ.): Libreville; Bas Ogoue; Malembe; Sette Cama.

Rio Muni: Benito; Mongo.

Angola: Congulu, Landana (Cabinda).

Belg. Kongo: Boma; Matadi; Banana; Lukula; Reg. Weka; Manzani;

Kolo; Kitobola; Luki; Makaya-Tete; Zobe; Tshela; Kangu.
Nigeria; Ibadan; Lagos.
Dahome: Lome.
Ghana: Takoradi.
Type von *B. lentulus* Kolbe: Zool. Museum, Berlin.

Mit dicht hellgrauer Beschuppung und einer braunen, wenig auffallenden, schrägen Querbinde vor dem apikalen Absturz der Flügeldecken.

Stirn durch 3 schmale Längsrinnen in 4 mehr oder weniger gleichgroße, leicht gewölbte Felder geteilt. Die mittlere Rinne ist tiefer und gegen den Vertex kaum erweitert. Augen stark gewölbt und schräggestellt, maximale Breite hinter der Mitte, Hinterrand eingeschnürt, oberer Augenrand nicht so hoch wie die Stirnfelder. Transversale Trennungsfurche von Kopf und Rüssel sehr tief, zickzackförmig mit je einem Knick an der Einmündung der Stirnrinnen.

Rüssel breiter als lang, seine oberen Seitenränder gerade, parallel oder nur minimal nach vorne konvergierend, vor dem Apex aber stark verengt. Oberseite mit 2 sehr tiefen Medianfurchen, die nach vorne divergieren und in ihrer Mitte einen stumpf keilförmig gegen die Stirn gerichteten, vielfach unbeschuppten und leicht gewölbten Wulst einschließen, welcher vor dem scharf gekielten Epistom einen tiefen, unbeschuppten, meist schwarz glänzenden Eindruck besitzt. Vor den Rüsselseiten je eine unklare, fast erloschene Längsrinne. Das 1. Fühlerglied etwas länger als das 2.

Halsschild quer. Vorderrand gerade und lateral leicht eingeschnürt. Basis gegen die Elytren vorgezogen. Die Seiten im Bogen erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte. Diskus der Länge nach wenig konvex, entlang der Mediane mit einer sehr breiten, flachen und öfters glatten, unbeschuppten, etwas erhabenen Längsschwiele, von der lateralwärts Querrunzeln ausgehen. Gularrand eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Prosternaler Hinterrand höckerfrei.

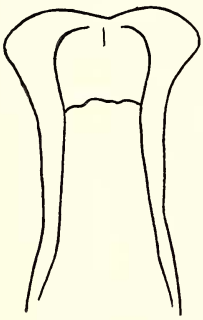


Abb. 32: Aedoeagus von *B. dorsalis* Jekel (Gabun)

Flügeldecken kurz oval, Basis parallel zur Halsschildbasis verlaufend mit angedeutetem Rand. Lateraler Basalwinkel wenig vortretend und stumpf, die Seiten von dort bis zum Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum gerade oder leicht konvex. Der Subhumeralhöcker beim ♀ kräftig, beim ♂ schwächer ausgeprägt. Der Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum vor dem Subhumeralhöcker liegend und beim ♂ nur als schwache Beule sichtbar. Die Punktreihen liegen nicht in eingedrückten Streifen; die

Punkte sind aber sehr groß und tief und werden apikalwärts kleiner und engerstehend. Vor dem apikalen Absturz befinden sich auf dem 3. Zwischenraum 1, auf dem 5. zwei hell beborstete Höcker, die nur beim ♀ kräftig, beim ♂ hingegen unmerklich entwickelt sind. Beim ♀ sind außerdem die ungeraden Zwischenräume im Apikalteil mehr oder weniger gewölbt.

Das 2. Bauchsternit nicht oder kaum breiter als das 3. oder 4. Das Episternum der Hinterbrust nur in der hinteren Hälfte als schmaler Streifen sichtbar.

B. lentulus Kolbe und *B. trisulcatus* Petri sind die beiden synonymen Arten der vorliegenden westafrikanischen Art.

27. **Blosyrus saevus** Boh. (Abb. 33, 34)

(= *carinatus* Boh.)

Boheman, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 907 – Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 147 – Marshall, 1927, Bull. Ent. Res. XVII, 3, p. 199.

Boheman (*carinatus*), 1845, in Schoenh. Gen. Curc. VIII, 2, p. 401 – Fahraeus, 1871, Öfv. Vet. Ak. Förh. 27, p. 9 – Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 147.

Länge: 6–9 mm; Breite: 3,5–6 mm.

Verbreitung[1]): Natal: Durban, Tongaat near Durban, Sheffield Beach, Malvern, Weenen, Pinetown, Richmond-Distr., Zululand.

Mozambique: Laurenco Marquez.

Transvaal: Pietersburg, Lydenburg, Entabeni, Kaapmuiden.

Lectotype des *B. saevus* Boh. (♂): Institut Royal des Sciences Natur. Bruxelles.

Type des *B. carinatus* Boh. (♂): Riksmuseum Stockholm.

Hell- bis dunkelgrau beschuppte Art mit einem mehr oder weniger breiten, schräggestellten, hellen Querband auf der Elytra. Weitere helle Flecken auf der Halsschildscheibe, an der Basis des 3. elytralen Zwischenraums und auf der hinteren Elytralhälfte.

Stirn mit einer tiefen, ziemlich breiten, geraden, gegen den Scheitel leicht erweiterten, medianen Längsfurche und 2 gebogenen, schmalen, wenig tiefen, seitlichen Längsfurchen. Von den insgesamt 4 etwa gleich hohen Stirnfeldern sind die beiden äußeren fast doppelt so breit wie die mediane und verdecken den oberen Augenrand nicht. Die Augen stark konvex abstehend, ihr Hinterrand leicht eingeschnürt. Die Trennungsfurche

---

[1]) Das Vorkommen in der Kap Provinz gilt als nicht erwiesen, obwohl die Type angeblich von „Cap. Bonae Spei" stammen soll. Eine Ausbreitung dieser Art von Natal südlich zum Pondoland wäre allerdings wahrscheinlich.

zwischen Kopf und Rüssel tief, in der Regel ziemlich gerade, an den Seiten leicht nach vorne gebogen, jedoch nicht verflacht oder verengt.

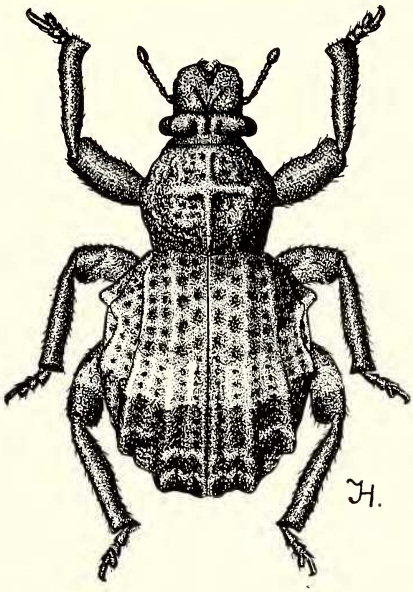


Abb. 33: *B. saevus* Boh. var. (Lydenburg/Transvaal)

Rüssel breiter als lang, seine Seiten parallel und vorne breit verrundet. Wangen nicht überstehend. Die Oberseite mit mehreren gebogenen Längsvertiefungen. Das mediane Längskielchen sehr fein, kahl oder sehr spärlich beschuppt, basal an der Trennungsfurche beginnend und vorne den scharf gekielten Hinterrand des Epistoms V-förmig umfassend. Das 1. Fühlerglied fast doppelt so lang wie das 2.

Halsschild stark quer, die Seiten im Bogen bis stumpfwinklig erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte. Vorderrand und der obere Teil der Basis gerade abgestutzt. Oberseite grob runzelig, in der Längsmediane mit einem feinen, stumpfen, unbeschuppten, nicht immer deutlichen Kielchen, das beim ♀ auf einer wenig hervortretenden breiten Längsschwiele liegt. Gularrand weit eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Hinter den Vorderkoxen ein sehr hohes Höckerchen, das den prosternalen Hinterrand fast überragt.

Flügeldecken oval, beim ♀ rundlicher. Basis eingebuchtet und ungerandet. Der seitliche Basalwinkel nicht zahnförmig vorspringend. Der Humeralhöcker liegt von oben gesehen hinter oder in gleicher Höhe mit dem stärker konischen Subhumeralhöcker. Die Streifenpunkte ziemlich regelmäßig, die ungeraden Zwischenräume, besonders beim ♀, stark gewölbt,

der 3. Zwischenraum reicht bis zum Apex, der 5. endet plötzlich vor dem apikalen Absturz (beim ♀ mit einem Höcker).

Episternalstreifen der Hinterbrust nach hinten nicht oder nur leicht erweitert. Hinterschienen beim ♀ normal, beim ♂ in der Mitte des Innenrandes erweitert und von dort bis zum Apex tief im Bogen eingeschnitten mit wenigen Zähnchen.

Außer der häufigen Nominatrasse sind mir noch zahlreiche, mehr braun als grau gefärbte Individuen bekannt, die aus Transvaal und Natal stammen, im ♂-Genital aber keine Unterschiede zeigen. Eine dieser Formen (Abb. 33) zeichnet sich durch eine ziemlich breite und scharf begrenzte Elytralbänderung und eine kreuzförmige, dicht beschuppte, kielfreie und stumpfe Leiste auf der Halsschildscheibe aus. Ihre lateralen Stirnfurchen sind vor der Mitte völlig verflacht; die Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel ist breiter als die mediane Stirnfurche und lateralwärts leicht erweitert. Die ungeraden elytralen Zwischenräume, besonders apikalwärts, hoch und stumpf leistenförmig.

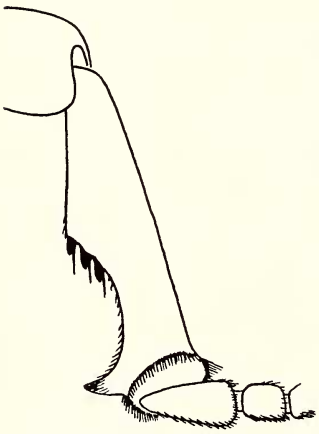


Abb. 34: Rechte Hinterschiene von *B. saevus* Boh. ♂

Bei der zweiten abweichenden Form ist die elytrale helle Querbinde im Vergleich zur Nominatrasse markanter, die ungeraden Zwischenräume sind viel stärker leistenförmig bzw. zu mehr oder weniger zusammenhängenden, stumpf konischen Höckern aufgeteilt. Durch den auffallend bogenförmigen Verlauf der Zwischenräume sind die Streifenpunkte nicht immer regelmäßig gereiht. Ein kahler medianer Halsschildkiel fehlt. Kopf und Rüsselskulptur wie bei der ersterwähnten abweichenden Form. Gularrand an den Seiten mit der Andeutung eines stumpfwinkligen Vorsprungs.

28. Blosyrus *saevus* ssp. bufo Fhs.

Fahraeus, 1871. Öfv. Vet. Ak. Förh. 27, p. 8.

Länge: 8,5–9,5 mm; Breite: 5–6 mm.
Verbreitung: Transvaal; „Caffraria"; Natal.
Type (♂): Riksmuseum Stockholm.
Von der Nominatform wie folgt verschieden:
Etwas größer; die transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel

breiter und tiefer als die mediane Stirnfurche. Das mediane Stirnkielchen noch feiner und deutlich tiefer als die seitlichen Erhöhungen. In der Stirnpartie nicht verschieden. Auf der Halsschildscheibe vor der Mitte mit einer breiten Querrunzel, die von einem sehr feinen kahlen medianen Längskielchen gekreuzt wird und manchmal etwas tiefer liegt als die Runzeln. Die ungeraden elytralen Zwischenräume in beiden Geschlechtern stärker erhaben. Der Subhumeralhöcker sehr groß, langgestreckt, hinten plötzlich abfallend, so daß er in Dorsalansicht wie nach hinten gerichtet erscheint.

29. Blosyrus cinctus sp. n. (Abb. 35)

Länge: 9–11 mm; Breite: 5,5–6,5 mm.

Verbreitung: Transvaal: Lydenburg (typ.).

Type (♂): British Museum (N. H.), London.

Dicht hell- bis dunkelbraun beschuppt mit sandfarbener Beschuppung auf den Seiten und einem gleichfarbenen, etwas schräggestellten Querband auf der Elytralmitte.

Stirn mit einer tiefen, schmalen, geraden, medianen Längsfurche und je einer gebogenen, vorne fast verflachten seitlichen Längsfurche. Die

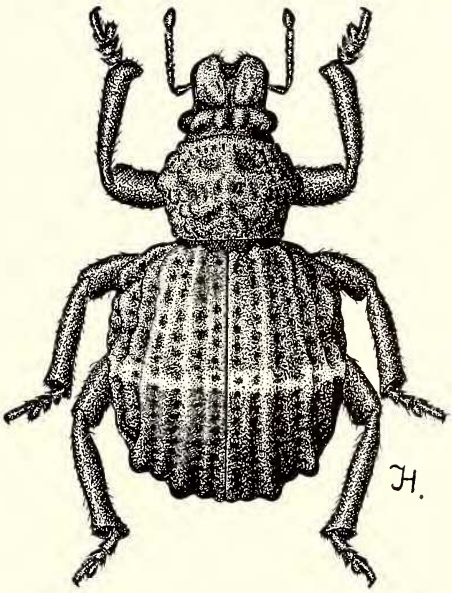


Abb. 35: *B. cinctus* sp. n. ♀

mediane Furche gegen die Stirn leicht erweitert und verflacht. Die 4 Stirnfelder stark gewölbt, alle etwa von gleicher Höhe, die seitlichen Felder am

Basalrand steil abfallend und außen den oberen Augenrand verdeckend. Augen individuell unterschiedlich stark konvex. Die Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel sehr tief, von der Mitte nach außen gleichmäßig gerade erweitert, auf dem Grunde der Furche in der Mitte kahl, gegen die relativ breit geöffneten Seiten beschuppt.

Rüssel breiter als lang, die Seiten nach vorne divergierend, vorne breit verrundet. Oberseite mit einem sehr feinen, tief liegenden, kahlen Mediankielchen, das sich vorne gabelt und in eine kahle, V-förmige Platte übergeht. Beiderseits des Mediankielchens mit einem kurzen, kaum höheren und beschuppten Längsleistchen. Zwischen Seitenrand und Mediankielchen am stärksten, meist beulig oder schwielenförmig erhaben. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Das 1. Fühlerglied gut doppelt so lang wie das 2. Die Wangen seitlich nicht überstehend, mehrfach gefurcht und tief eingedrückt, ventral mit einem oder zwei stumpfen Zähnchen. Submentum ventral bauchig.

Halsschild breiter als lang. Vorderrand und Basis im Bogen nur schwach vorgezogen. Basis fein gerandet. Die Seiten ziemlich stark, fast winklig erweitert, mit dem stumpfen Außenhöcker vor der Mitte, dahinter bis zur Basis eingebuchtet. Oberseite grob runzelig, in der Mitte mit beinahe kreuzförmigen, stumpfen, beschuppten Längs- und Querrunzeln. Hinter dem Vorderrand eine Querreihe grubiger Punkte. Gularrand eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen mit einem kleinen Höckerchen. Prosternaler Hinterrand höckerfrei.

Flügeldecken beim ♀ kurz-oval, beim ♂ mit parallelen Seiten. Basis nur wenig eingebuchtet, in der Mitte bis in Höhe des 3. Zwischenraums zum Mittelbruststiel steil abfallend oder überhängend. Die Streifenpunkte sehr tief grubig und in der Schulterpartie sehr unregelmäßig. Die Zwischenräume besonders apikalwärts sehr stark gewölbt und bisweilen beulig verstärkt. Der Subhumeralhöcker an der Basis des 7. Zwischenraums beginnend und wulstig im Bogen nach unten gezogen in den 9. Zwischenraum übergehend. Der Humeralhöcker liegt von oben gesehen ein Stück hinter dem Subhumeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum.

Der Episternalstreifen der Hinterbrust relativ breit, nach hinten nicht verengt und stets gut sichtbar. Hinterschienen normal gebaut.

Dem *B. saevus* Boh. und der Unterart *bufo* Fhs. am nächsten verwandt und von diesen durch die besondere Form der Schulterhöcker verschieden. Bei flüchtiger Betrachtung hat *cinctus* auch eine gewisse Ähnlichkeit mit *B. basilicus* sp. n. Der Letztere hat aber im Gegensatz zu *cinctus* konische Humeral- und Subhumeralhöcker, wobei der Humeralhöcker von oben gesehen in einer Höhe oder kurz vor dem Subhumeralhöcker liegt.

30. Blosyrus obesus sp. n.

Länge: 8–10 mm; Breite: 5–6,5 mm.

Verbreitung: Transvaal: Nelspruit near Barberton (typ.); Barberton.

Type (♂): South African Museum, Cape Town.

Das ganze Tier sehr dicht mit feinsten Schuppen überzogen. Börstchen ebenfalls ziemlich klein und eng anliegend. Färbung vorwiegend gelb- bis dunkelbraun, manchmal mit einem silbrigen oder grünlichen Schimmer. Kurz hinter der Mitte der Flügeldecken mit einem gebogenen, helleren, unscharf begrenzten Querband, das beiderseits von dunkelbraunen oder schwarzen Flecken flankiert wird. Hellere und dunklere Flecken finden sich außerdem auf dem apikalen Elytralteil.

Stirn mit dem Rüssel eine Ebene bildend und in ihrer Mitte eine Längsfurche, die sich gegen den Scheitel erweitert und mit je einer seitlichen viel schmäleren Längsfurche, die vor der Mitte fast verflacht ist. Die seitlichen Stirnfelder oben ziemlich flach und lateralwärts die oberen Augenränder nicht oder nur minimal verdeckend. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte, Hinterrand gerade oder leicht eingeschnürt. Die Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel ungewöhnlich schmal und relativ geringfügig eingeschnitten, schmäler als die mediane Stirnfurche und bei gut erhaltenen Exemplaren am Grunde dicht beschuppt.

Rüssel nur wenig breiter als lang, seine Seiten parallel oder in der Mitte seicht eingebuchtet. Die Wangen leicht seitlich überstehend. Hinterrand des Epistoms messerscharf gekielt, dahinter ein großes, V-förmiges, basal an den Seiten durch je eine Rinne begrenztes, bis zur Transversalfurche reichendes Feld, das leicht eingedrückt und in der basalen Hälfte beschuppt ist und dort die Spur eines feinen Längskielchens zeigt. Beiderseits des V-förmigen Feldes weitere unregelmäßig verlaufende Vertiefungen, die die Mitte des Seitenrandes erreichen. Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

Halsschild nicht ganz doppelt so breit wie lang. Die Seiten vor der Mitte stumpfwinklig erweitert. Vorderrand gerade abgestutzt. Basis fein gerandet und schwach bogenförmig. Oberseite grob runzelig, vor der Mitte mit stumpfer, kreuzförmiger Schwiele. Die mediane Längsschwiele beim ♀ höher, bis zum Basalrand reichend und nicht selten stumpf kielförmig. Gularrand leicht eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen ein kleines Höckerchen, das zum prosternalen Hinterrand zu abfällt.

Flügeldecken mit mehr oder weniger parallelen Seiten. Basis eingebuchtet, ungerandet, nicht wesentlich höher als die Halsschildbasis, gegen den ziemlich schmalen Mittelbruststiel auch an den Seiten senkrecht abfal-

lend oder überhängend. Seitlicher Basalwinkel nicht vorspringend. Die Streifenpunkte tief grubig, bis zum 5. Zwischenraum regelmäßig gereiht. Nahtstreifen flach, apikalwärts hauptsächlich beim ♀ erhaben. Die Zwischenräume gewölbt, der 5. Zwischenraum am apikalen Absturz mit einer Beule endend. Subhumeralhöcker in beiden Geschlechtern stumpf konisch und stets deutlicher als der Humeralhöcker, welcher von oben gesehen ein Stück hinter dem Subhumeralhöcker liegt.

Episternalstreifen der Hinterbrust ziemlich breit.

Dem *B. cinctus* sp. n. nahe, also auch ein Angehöriger der Arten um *B. saevus* Boh. Von *B. cinctus* u. a. durch die auch an den Seiten stumpf gekantete Elytralbasis verschieden.

31. **Blosyrus tuberculipennis** Pér. (Abb. 36)

Péringuey, 1886 (1888), Trans. South Afr. Phil. Soc. IV, p. 144.

Länge: 7–9,5 mm; Breite: 5–6,5 mm.

Verbreitung: Mozambique: Delagoa-Bay (typ.), Lourenco Marques, Sikumba, Maputa-Fluß, Sandacca, Inhambane, Zandemela, Nyaka.

Natal: Richards Bay.

Type: South African Museum, Cape Town.

Die schwarze Grundfarbe durch unterschiedlich dichte hell- oder dunkelgraue, gelbbraune Beschuppung oft verdeckt, die manchmal einen Kupferglanz oder grünen Schimmer aufweist. Vereinzelt findet man auch Exemplare mit hellem Querband auf der Elytralmitte.

Stirn durch 3 ungleich breite Längsfurchen in 4 konvexe Felder geteilt. Die beiden äußeren Felder breiter und höher als die fast dreieckigen mittleren Felder. Die mediane Furche vorne tief und schmal, gegen den Vertex verbreitert; in sie ragt eine kurze, schwach erhabene Längslinie des Scheitels hinein. Augen stark konvex und schräg gestellt, maximale Breite hinter der Mitte, oberer Rand frei und viel niedriger als die seitlichen Stirnfelder. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel selten gerade, aber ziemlich tief.

Rüssel an den Seiten nach vorne verengt, Wangen von oben gesehen seitlich leicht abstehend. Rüsseloberseite eben und anstelle eines medianen Längskielchens mit einer V-förmigen Erhöhung, die in der Mitte der Basis beginnt, apikalwärts verflacht und eine ebenfalls V-förmige, schuppenfreie Vertiefung vor dem scharf gekielten Hinterrand des Epistoms umfaßt. Das 2. Fühlerglied länger als das 1. oder gleichlang.

Halsschild viel breiter als lang, stark und unregelmäßig granuliert. Die Körnchen dorsal unbeschuppt und meist schwarz glänzend, entlang der

Mitte manchmal zu einer kurzen, stumpfen Längsschwiele zusammenhängend. Vorderrand seicht eingebuchtet, Basis gerade und gerandet. Die Seiten gleichmäßig erweitert mit maximaler Breite in der Mitte. Gularrand eingebuchtet und ohne seitlichen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums mit einem Höcker.

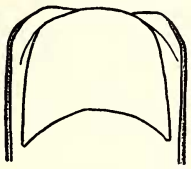


Abb. 36: Aedoeagus von *B. tuberculipennis* Pér. (Laurenco-Marques)

Flügeldecken kurz-oval bis kugelig. Basis gegen den Mittelbruststiel stark verrundet. Die Streifenpunkte individuell verschieden groß und tief, die Zwischenräume mehr oder weniger gewölbt bis leistenförmig, auf dem 5., 6. und 7. Zwischenraum zu Höckern verstärkt. Direkt auf der Basis des 7. Zwischenraums beim ♂ ein kleiner, beim ♀ ein größerer Höcker, dahinter in beiden Geschlechtern zwei konische Höcker, der mittlere davon ist der Humeralhöcker und unterhalb diesem ein sehr flacher Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum.

Episternum der Hinterbrust als relativ breiter Streifen sichtbar.

B. tuberculipennis hat eine kantenfreie Elytralbasis und 3 Höcker in der basalen Hälfte des 3. elytralen Zwischenraums. Ich kenne keine Art, die ihm sehr nahe kommt.

32. **Blosyrus litoralis** Mshl. (Abb. 37)

Marshall, 1950, J. E. Afr. Ug. nat. Hist. Soc. 19, p. 147.

Länge: 7–9,5 mm; Breite: 4,5–6 mm.

Verbreitung: Kenia: Kilifi, Rabai.

Type (♂): British Museum (N. H.), London.

Beschuppung dicht braun oder dunkelgrau. Flügeldecken mit einem mehr oder weniger deutlich ausgeprägten, schrägen, helleren Querband, das hinter der Schulterbeule beginnt und in der Elytralmitte vor der Naht endet. Beim ♀ wird dieses helle Band von einem breiten Streifen von dunkleren Schuppen begleitet. Oberhalb der Halsschildseiten mit einem hellen Längsstreifen.

Stirn mit einer tiefen, medianen und beiderseits davon mit einer gebogenen und flacheren Längsfurche. Die Stirnfelder konvex, die mittleren nicht oder nur wenig länger als breit, die äußeren höher als die oberen, freien Augenränder. Augen mäßig abstehend, ihre maximale Wölbung hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel auch auf den Seiten tief.

Rüssel breiter als lang, die Seiten parallel, die Wangen von oben gesehen nicht überstehend. Oberseite flach mit einem breiten, medianen

Längseindruck, der einen beschuppten Kiel besitzt. Dieser Kiel endet vorne an einer kahlen Grube, die ihrerseits vorne durch den scharf gekielten Hinterrand des Epistoms begrenzt wird. Das 1. Fühlerglied so lang wie das 2.

Halsschild kugelig mit geradem Vorderrand und leicht gegen die Elytra gebogene und gerandete Basis. Die Seiten stark gerundet mit maximaler Breite kurz vor der Mitte, vorne nicht, basal tief eingeschnürt, die Seiten im basalen Viertel mehr oder weniger parallel. Scheibe mit breiter, kahler, oft glatter medianer Längsschwiele, die weder den Vorderrand, noch die Basis erreicht; die übrige Oberseite wurmförmig gerunzelt. Gularrand sehr schwach eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums in der Mitte höckerfrei.

Elytren beim ♂ fast kugelig mit maximaler Breite im basalen Drittel, ohne Humeral- oder Subhumeralhöcker, nur mit schwacher Humeralbeule. Basis seicht eingebuchtet, undeutlich gerandet, aber seitlich nicht eingeschnürt. Die Streifenpunkte tief, breit und durch Schuppen meist verdeckt; der 3., 4. und 5. auffällig unregelmäßig verlaufend. Die Zwischenräume ziemlich schmal und konvex; der 3. Zwischenraum im apikalen Drittel gebogen; die Zwischenräume 4 und 6 in Höhe des hellen Querbandes höckerartig verstärkt; weitere Höcker auf dem apikalen Absturz des 3. und 5. Zwischenraums.

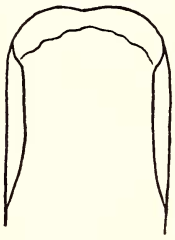


Abb. 37: Aedoeagus von *B. litoralis* Mshl. (Kilifi/Kenia)

Elytren des ♀ länglicher, an der Basis schmal eingeschnürt, die Erhöhungen auf den Zwischenräumen viel stärker hervortretend; außerdem befindet sich je ein länglicher Tuberkel auf dem 3., 5. und 7. Zwischenraum ein Stück vor der Basis. Jeder dieser Höcker endet plötzlich am Vorderrand des hellen transversalen Bandes.

Schenkel 2fach hell geringelt. Episternen der Hinterbrust als kurze, strichförmig feine Streifchen sichtbar.

B. litoralis Mshl. ist ein Verwandter des *B. angulatus* Gerst. und scheint im Gegensatz zu *angulatus* ziemlich selten zu sein und nur in Kenia vorzukommen.

33. **Blosyrus perrieri** Fairm.

Fairmaire, 1902, Ann. Soc. Ent. Fr. 71, p. 352 – Hustache, 1918, Ann. Soc. Ent. Fr. 87, p. 451 – Hustache, 1924, Bull. Acad. Malgache (N. S.) 7, p. 17.

Länge: 6,5–8 mm; Breite: 4–5 mm.

Verbreitung: Madagaskar: Analalava.

Mit dem *B. trux* Fhs. nahe verwandt und von diesem folgendermaßen zu unterscheiden:

Das mediane Rüsselkielchen gabelt sich genau in der Rüsselmitte und ist von gleicher Höhe wie die übrige Oberseite, also nicht tief eingesenkt. Das 1. Fühlerglied merklich länger als das 2. Die Flügeldecken völlig höckerfrei, auch an der Schulterpartie; die ungeraden Zwischenräume nicht oder nur wenig stärker erhaben als die geraden; Elytralbasis ungerandet.

34. **Blosyrus trux** Fhs. (Abb. 38 C)
(= *nossibianus* Fairm.)

Fahraeus, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 908 – Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 149 – Hustache, 1918, Ann. Soc. Ent. Fr. 87, p. 450, 451 – Hustache, 1924, Bull. Acad. Malgache (N. S.) VII, p. 17.

Fairmaire (*nossibianus*), 1880, Naturaliste I, 2, p. 316 – Fairmaire, 1880, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) X, p. 336 – Brancsik, 1893, Jahrb. Trencsin XV, p. 239.

Länge: 5,5–7 mm; Breite: 3,5–4,5 mm.

Verbreitung: Comoren: Johanna-Ins. (typ.), Mayotta-Ins., Nossi Be. Madagaskar: Ambodimadiro; Grande Terre.

Type (♀): von *B. trux* Fhs.: Riksmuseum Stockholm.

Ein sehr naher Verwandter des *B. angulatus* Gerst. Er unterscheidet sich von diesem wie folgt:

Habituell kleiner, Beschuppung mehr dunkelgrau, die Binden und Flecken weniger deutlich oder ganz fehlend. Die mediane Längsfurche der Rüsseloberseite noch tiefer eingedrückt, wodurch das feine, unbeschuppte Längskielchen auf ihrem Grunde kaum mehr zu sehen ist. Flügeldecken des ♀ noch kürzer, fast kugelig. Am Apex beiderseits der Naht ein stumpfes Höckerchen.

Im Ganzen gesehen kommt *B. trux* der *angulatus*-Rasse aus dem südlichen Tanganjika-Gebiet äußerst nahe. Nur im Genitalbau besteht ein konstanter Unterschied (Abb. 38 C).

Außerdem liegen mir noch insgesamt 5 Exemplare vor mit dem Etikett: Mozambique, die sich von dem typischen *Blosyrus trux* weder morphologisch, noch genitaliter unterscheiden. Es bleibt abzuwarten, ob diese Patria-Angabe stimmt und *trux* tatsächlich auch in der Küstenregion Mozambiques Fuß gefaßt hat.

35. **Blosyrus angulatus** Gerst. (Abb. 38)
(= *sculpticollis* Fairm.)

Gerstaecker, 1871, Arch. Naturgesch. 37, 1, p. 68 – Gerstaecker, 1873, v. d. Deckens Reise III, 2, p. 218.

Fairmaire (*sculpticollis*), 1891, Ann. Soc. Ent. Belg. 35, p. 298 – Kolbe, 1897, in Stuhlm. Deutsch. Ost. Afr. IV, Käfer, p. 266.

Länge: 6,5–10 mm; Breite: 4–6 mm.

Verbreitung: Somali Süd: Taveta.

Kenia: Wanga (typ.), Pemba.

Tanganjika: Usambara, Tanga, Pangani, Bondei, Pemba-Insel, Mhonda, Morogoro, Bagamojo, Sansibar-Insel (Dunga), Pugu, Daressalam, Usaramo, Usagara, Kilimatinde, Usandawi, Tabora, Kilindi, Nguela; Lindi, Lukuledi, Makonde-Hochland, Mikindani.

Type des *B. angulatus* Gerst.: Zool. Museum, Berlin.

Type des *B. sculpticollis* Fairm.: Naturhistor. Museum, Wien.

Beschuppung hell- und dunkelbraun und hellgrau. Die Halsschildseiten oder oberhalb davon mit einer breiten, hellen Längsbinde. Flügeldecken kurz hinter der Mitte mit einer breiten, dunkelbraunen, schräggestellten oder leicht gewundenen Querbinde, die besonders basal von hellen Schuppen eingefaßt ist. Die Schuppenfarbe ist bei den ♀♀ intensiv und manchmal mit Kupferglanz, beim ♂ jedoch mehr oder weniger verblaßt.

Stirn durch 3 tiefe Längsfurchen in 4 mehr oder weniger stark gewölbte Felder geteilt. Die mediane Furche verläuft gerade, die lateralen sind gebogen. Augen stark und gleichmäßig konvex und schräggestellt, ihr Hinterrand gerade oder eingeschnürt. Oberer Augenrand frei. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel auch lateralwärts tief, aber nicht gerade.

Rüssel quer, die Seiten parallel, vorne gegen das Epistom verrundet. Oberseite mit einem breiten und tiefen Längseindruck, der ein feines, kahles Kielchen besitzt, das basal leicht verstärkt sein kann und in die transversale Furche hineinragt, sich vorne aber gabelt und auflöst. Zwischen dem sehr scharf gekielten Hinterrand des Epistoms und dieser Gabelung mit einer schuppenfreien Grube. Die übrige Oberseite gewölbt und neben den Seitenrändern mit je einer verflachten Längsrinne. Das 1. und 2. Fühlerglied etwa von gleicher Länge.

Halsschild breiter als lang. Vorderrand gerade, Basis gerade oder gegen die Elytren leicht vorgezogen und äußerst fein gerandet. Die Seiten gerundet, im basalen Viertel aber eingeschnürt. Oberseite der Länge nach schwach konvex mit wurmförmig gewundenen Runzeln, die beim ♀ sehr kräftig und kahl, beim ♂ viel schwächer und beschuppt sind. Die Längslinie beim ♂ im vorderen Teil leicht schwielenartig und vorwiegend kahl, beim ♀ stets kahl und zu einer kräftigen, hohen, bisweilen in der Mitte flachgedrückten Längsschwiele ausgebildet. Gularrand seicht eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums verstärkt, aber höckerfrei, nur mit 1 Höcker am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen.

Flügeldecken kurz oval. Basis eingebuchtet und mit Ausnahme des Nahtstreifens scharf gerandet, nicht oder wenig breiter als die Halsschild-

basis. Ein Subhumeralhöcker fehlt, der Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum beim ♀ konisch, beim ♂ meist nur sehr schwach oder nicht ausgeprägt, meist als Beule. Oberhalb des Humeralhöckers ist der 5. Zwischenraum beim ♀ zu einem Längshöcker verstärkt. Streifenpunkte regelmäßig und tief. Nahtstreifen breit und beim ♂ ziemlich flach, beim ♀ hauptsächlich apikalwärts konvex, die übrigen Zwischenräume, besonders beim ♀, gewölbt, der 3. und 5. Zwischenraum vor und auf dem apikalen Absturz stark konvex, beim ♀ mit höcker- oder rippenartigen Verstärkungen.

Das 2. Bauchsternit außen viel breiter als in der Mitte. Analsternit beim ♂ mit deutlichem Eindruck. Das Episternum der Hinterbrust nur als kurzes, strichartiges Streifchen in der hinteren Hälfte sichtbar.

Im südlichen Tanganjika-Gebiet (Makonde-Hochland, Lukuledi-Fluß) kommt eine von den typischen Stücken des Sansibar-Küstengebietes in folgenden Punkten abweichende Rasse vor:

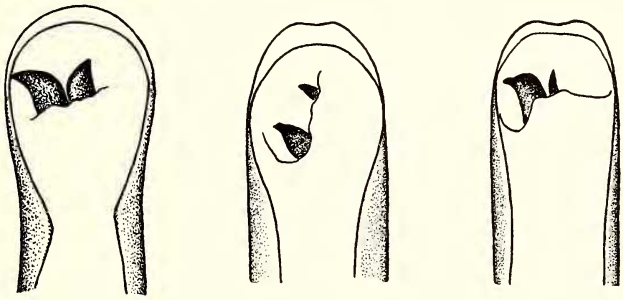


Abb. 38: Aedoeagus von A) *B. angulatus* Gerst. (Morogoro), B) *B. angulatus* Gerst. var. (Makonde-Hochland), C) *B. trux* Fhs. (Madagaskar)

Die mediane Längsfurche auf dem Rüssel ist so tief, daß das darin eingeschlossene Längskielchen oft völlig verschwindet. Mediane Längsschwiele des Halsschildes in beiden Geschlechtern fast ganz beschuppt. Humeralhöcker auch beim ♂ gut entwickelt. Die elytralen Zwischenräume, besonders beim ♀, viel stärker konvex mit markanten höckerartigen Bildungen. Das männliche Genital ist außerdem verschieden (Abb. 38).

Blosyrus sculpticollis Fairmaire ist ein Synonym der vorliegenden Art.[1])

---

[1]) Die Type (♀) des *sculpticollis* trägt das Etikett: *Blosyrus sculpticostis* n. sp. In der Artenliste der Originalbeschreibung p. 280 wird diese Art gleichfalls als *sculpticostis* n. sp. erwähnt.

36. **Blosyrus mozambicus** Mshl. (Abb. 39)

Marshall, 1935, Estud. Mus. Zool. Univ. Coimbra 81, p. 4.

Länge: 6,5–8,5 mm; Breite: 4–5,5 mm.
Verbreitung: Mozambique: Beira, Manga.
Type: British Museum (N. H.), London.

Beschuppung grau oder braun. Flügeldecken mit Flecken von hellen und dunklen Schuppen, von denen besonders eine schräggestellte Querreihe von hellen Flecken etwa in Elytralmitte auffällt.

Stirn mit 3 tiefen Längsrinnen; die vier Stirnfelder ziemlich konvex und von gleicher Höhe, die beiden äußeren Felder hinten nach den Seiten winklig erweitert, die oberen Augenränder jedoch nicht überragend. Augen stark schräggestellt und konvex, maximale Breite hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel sehr tief und etwas gebogen.

Rüssel quer mit parallelen Seiten, die Wangen nicht abstehend. Die breite mediane Längsvertiefung ist nach vorne erweitert und trägt in der Mitte ein unbeschupptes Kielchen, das sich vorne breit V-förmig gabelt. Zwischen der Gabelung und dem scharf gekielten Hinterrand des Epistoms eine kahle Grube. Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

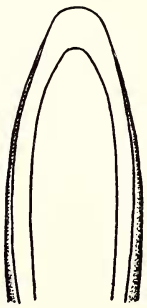


Abb. 39: Aedoeagus von *B. mozambicus* Mshl.

Halsschild kaum breiter als lang, die Seiten stark verrundet und im basalen Viertel tief eingeschnürt. Die Basis im leichten Bogen gegen die Elytra vorgezogen. Scheibe tief runzelig mit einer verflachten, mehr oder weniger kahlen, vorne und basal abgekürzten Längsschwiele. Gularrand eingebuchtet, aber ohne lateralen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums in der Mitte leicht erhaben.

Flügeldecken mehr oder weniger kugelig, die Basis seicht eingebuchtet, seitlich nicht eingeschnürt. Die Streifenpunkte tief und völlig regelmäßig gereiht, die Zwischenräume beim ♂ leicht, beim ♀ stärker konvex und mit Ausnahme des Humeralhöckers auf dem 7. Zwischenraum höckerfrei. Der Humeralhöcker beim ♀ deutlicher, beim ♂ nur schwach hervortretend.

Episternum der Hinterbrust nicht sichtbar.

B. mozambicus ist ein Angehöriger der *angulatus*-Gruppe und ausschließlich in Portug. Ostafrika beheimatet.

37. **Blosyrus batatae** Mshl. (Abb. 40)

Marshall, 1927, Bull. Ent. Res. 17, p. 199, T. 19. f. 13.

Länge: 6,5–7,5 mm; Breite: 4–4,5 mm.

Verbreitung: Transvaal: Barberton, Nelspruit, Lydenburg.

Type: British Museum (N. H.), London.

Beschuppung grau und braun. Halsschild mit 2 undeutlichen, hellen Längsstreifen. Flügeldecken mit hellen und dunklen Flecken, die auf der Elytralscheibe manchmal ein helles Querband bilden.

Stirn mit 3 Längsrinnen; die mediane Rinne tief und gerade, die beiden lateralen Rinnen gebogen, vorne verflacht, gegen den Vertex vertieft und erweitert. Die beiden medianen Stirnfelder weniger stark gewölbt als die äußeren, welche zwar hinten lateralwärts erweitert sind, die oberen Augenränder von oben aber nicht verdecken. Augen schräggestellt und mäßig abstehend mit maximaler Wölbung hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel breit, tief und gebogen.

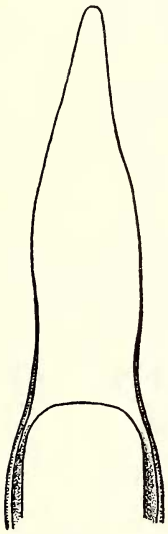


Abb. 40: Aedoeagus von *B. batatae* Mshl. (Nelspruit/Transvaal)

Rüssel quer, die Seiten beinahe parallel oder in der Mitte im Bogen erweitert. Die Wangen in Dorsalansicht leicht abstehend. Rüsseloberseite mit relativ kurzem, unbeschuppten, medianen Längskielchen, das sich etwa in der Mitte nach vorne gabelt und auflöst und etwa dieselbe Höhe hat, wie die lateralen, leicht gewölbten, in der basalen Hälfte mit einem schrägen Längseindruck versehenen Flächen. Epistom am Hinterrand scharf gekielt. Das 1. Fühlerglied fast doppelt so lang wie das 2.

Halsschild breiter als lang, die Seiten sehr stark gerundet mit maximaler Breite vor der Mitte, am Vorderrand kaum, vor der Basis nicht eingeschnürt. Vorderrand und Basis mehr oder weniger gerade. Die Scheibe der Länge nach verhältnismäßig stark und gleichmäßig gewölbt, in der Mitte am höchsten, mit groben, oft zusammenhängenden Gruben und einer flachen und schmalen, relativ kurzen medianen Längsschwiele. Gularrand tief eingebuchtet mit etwas verstärktem Seitenrand, aber ohne Vorsprung an den Seiten. Hinterrand des Prosternums mit einem Höcker.

Flügeldecken kurz-oval. Basis gerade, konvex, lateral nicht eingeschnürt. Streifenpunkte tief und regelmäßig gereiht. Zwischenräume kon-

vex und mit Ausnahme der in beiden Geschlechtern mäßig erhabenen Humeral- und Subhumeralhöcker tuberkelfrei und in Dorsalansicht von gleicher Höhe, kurze, schuppenartige Börstchen tragend.

Episternum der Hinterbrust ungleich breit.

B. batatae hat das Aussehen etwa wie *mozambicus* Mshl., unterscheidet sich aber von diesem und den anderen Verwandten der *angulatus*-Gruppe durch gleichmäßig und stark verrundete Halsschildseiten, die hinter der Mitte nicht eingeschnürt sind.

38. **Blosyrus basilicus** sp. n. (Abb. 41, 42)

Länge: 6,5–10 mm; Breite: 4–6 mm.

Verbreitung:

SW.-Afrika: Windhuk (typ, leg. K. Hartmann, I, 1936–XII. 1937), Gobabis.

Betschuanaland: Sekhuma, Ghanzi.

Transvaal: Waterberg, Pretoria, Witwaters Rand, Lichtenburg, Pietersburg, Malakong.

S.-Rhodesien: Plumtree, Marandellas, Sebakwe.

Type (♂): Museum Frey.

Mit brauner, manchmal stark kupfrig glänzender Beschuppung, die an einem Tier oft von hell- bis dunkelbraun wechselt. Die Exemplare aus Transvaal und Südrhodesien sind im allgemeinen kontrastreicher beschuppt. Auf den Flügeldecken mit mehr oder weniger breitem, schräggestellten bis gebogenen, hellen Querband, das von unterschiedlicher Deutlichkeit von dunkelbraunen Flecken oder Querstreifen begrenzt wird.

Stirn mit 3 ziemlich schmalen Längsfurchen. Die mediane Furche gerade, die beiden äußeren stark gebogen. Die lateralen Stirnfelder an den Seiten stärker erhaben als die medianen, die oberen Augenränder leicht verdeckend. Augen stark konvex, aber mäßig abstehend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel sehr tief und breit, nach den Seiten weder verschmälert, noch verflacht.

Rüssel quadratisch oder etwas breiter als lang, die Seiten parallel oder nach vorne erweitert. Wangen seitlich leicht überstehend. Rüsseloberseite mit einem breiten Längseindruck, der seitlich von je einem sehr hohen, oberseits abgeflachten, gebogenen, bis zur Basis reichenden Leistchen flankiert wird und in ihrer Mitte ein beschupptes, meist verborgenes Längskielchen besitzt. Der fein gekielte Hinterrand des Epistoms wenig auffallend. Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

Halsschild viel breiter als lang, die Seiten vor der Mitte stark winklig erweitert. Hinter dem stumpfen Außeneck bis zur gerandeten Basis ± kon-

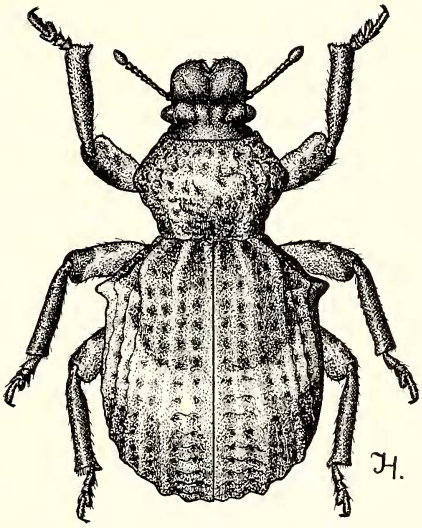


Abb. 41: *B. basilicus* sp. n. var. (W. Transvaal)

kav verengt. Vorderrand und Basis gerade abgestutzt. Oberseite der Länge nach gleichmäßig gewölbt und grob runzelig. Entlang der Mediane weder gekielt, noch gefurcht, höchstens mit der Spur einer Rinne vor der Basis. Gularrand eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung oder nur mit stumpfem, undeutlichem Eck. Auf dem hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen mit einem Höckerchen, das gegen den prosternalen Hinterrand gleichmäßig abfällt.

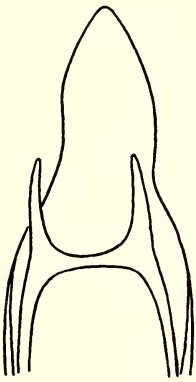


Abb. 42: Aedoeagus von *B. basilicus* sp. n. (Betschuanaland)

Flügeldecken beim ♂ mit mehr oder weniger parallelen Seiten, beim ♀ kurzoval, die Basis stark gewölbt. Die Streifenpunkte tief grubig und regelmäßig gereiht. Nahtstreifen mit Ausnahme der Basis flach, die übrigen Zwischenräume sehr schmal und konvex, fast leistenförmig. Humeral- und Subhumeralhöcker in beiden Geschlechtern gut ausgeprägt, von oben gesehen liegt der Humeralhöcker in einer Höhe mit dem Subhumeralhöcker oder vor diesem.

Episternalstreifen der Hinterbrust relativ breit mit gebogenem Innenrand. Innenrand der Hinterschienen ohne Einbuchtung.

Diese neue Art ist in bezug auf die Größe, Skulptur und Beschuppung relativ stark variabel. Die Exemplare aus SW.-Afrika und Betschuanaland sind im allgemeinen dunkler gefärbt, die aus Transvaal zeigen oft eine graubraune Beschuppung mit einem breiten, weißen Querband auf der Elytra. *B. basilicus* hat keine nahen Verwandten (siehe Aedoeagusform).

39. **Blosyrus posticus** sp. n. (Abb. 43, 44)

Länge: 6,5–8,5 mm; Breite: 4,5–6 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Konsi-Uvinsa (typ.), Umbugwe, Tumba (Rukwa).

Type (♂): Zool. Museum, Berlin.

Beschuppung dicht sandfarben, grau und braun. Die Zwischenräume und Höcker der Elytra weiß, aschgrau und dunkelbraun beborstet. Der 3. Zwischenraum, besonders beim ♂, mit dichtem, oft struppigem Borsten-

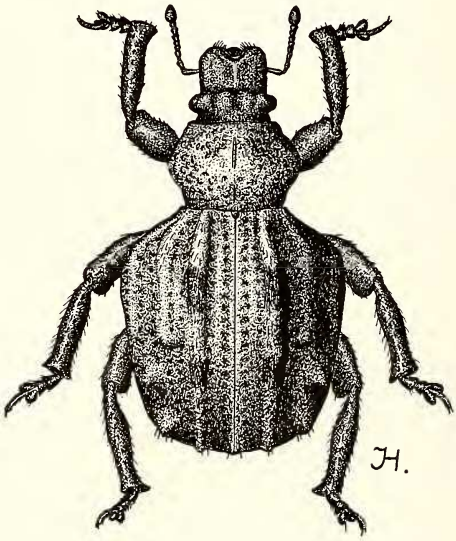


Abb. 43: *B. posticus* sp. n. ♂

besatz, der in der Farbe wechselt und auf dem apikalen Absturz immer spärlicher wird.

Stirn eben oder etwas eingedrückt mit einer tiefen und breiten, gegen den Vertex erweiterten medianen Längsrinne und je einer lateralen, in ihrer Mitte verflachten oder unterbrochenen, schmalen Längsfurche. Die beiden äußeren Stirnfelder breiter als die mittleren, schräg nach hinten erweitert und erhöht, höher als der obere Augenrand, der fast verdeckt sein kann.

Augen relativ klein und mäßig konvex. Transversale Furche auch lateralwärts sehr tief und schmäler als die mediane Stirnrinne.

Rüssel quer mit geraden, parallelen Seiten. Dorsal mit einem sehr breiten und tiefen Längseindruck, der in seiner Mitte ein meist dicht beschupptes, feines Kielchen besitzt, das sich vorne gabelt und den scharf gekielten Hinterrand des Epistoms umfaßt. Neben dem Seitenrand je eine weitere, aber undeutliche, schmale Längsvertiefung. Fühlerglied 1 und 2 etwa gleichlang.

Halsschild breiter als lang, die Seiten verrundet mit maximaler Breite in der Mitte oder kurz davor. Vorderrand und Basis gerade und parallel. Scheibe runzelig granuliert und dicht beschuppt, in der Mitte ein strichartig feines, meist unbeschupptes Längskielchen. Beiderseits der Längsmediane vor der Mitte mit auffälligem Quereindruck. Gularrand seicht eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums höckerfrei.

Elytren beim ♂ vom kleinen stumpfen Basalwinkel an bis in Höhe des großen, stumpfen Subhumeralhöckers auf dem 9. Zwischenraum außerordentlich stark erweitert, dann apikalwärts gerade verengt und kurz vor dem Ende breit verrundet.

Elytren beim ♀ schlanker, Humeral- und Subhumeralhöcker konisch, der Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum von oben gesehen etwas vor dem Subhumeralhöcker liegend. Sowohl vor, als auch hinter und unterhalb der Schulterpartie beim ♀ spärlicher beschuppt.

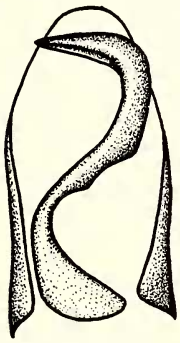


Abb. 44: Aedoeagus von *B. posticus sp. n.*

Die Scheibe beim ♂ bis zum 3. Zwischenraum eben konkav, beim ♀ konvex. Nahtstreifen gewölbt und breit, apikalwärts schmäler und in der Regel mehr konvex.

Der 3. Zwischenraum beim ♂ konvex, bis zum apikalen Absturz fast leistenförmig und mit langen Borsten mehr oder weniger dicht besetzt, beim ♀ mit zwei dunkelbraunen Borstenfeldern vor und hinter der Mitte. Der 5. Zwischenraum mit je einer Beule in Höhe der Humeralbeule beim ♂, weitere einzelstehende runde Erhöhungen vor dem Absturz. Die Streifenpunkte sehr breit und tief; jeder Punkt besitzt ein einzelnes, rundes, helles Schüppchen.

Episternum der Hinterbrust nicht sichtbar. Vorderschienen auf der Innenseite weder erweitert, noch gezahnt.

B. posticus ist eine isoliert stehende Art, die sowohl habituell, als auch hinsichtlich der Geschlechtsdifferenz eine Annäherung zur Gruppe des *fasciculatus* Jekel zeigt. Am auffälligsten ist der starke Borstenbesatz des 3. elytralen Zwischenraums, besonders beim ♂.

40. Blosyrus fasciculatus Jekel

Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 149, 155.

Länge: 6–7 mm; Breite: 4–5 mm.

Verbreitung: Sudan: Weißer Nil (typ.). Abessinien.

Mit dichtem Überzug aus feinen hell- bis dunkelbraunen und grauen Schüppchen, dazwischen mit braunen und hellgrauen, schuppenförmigen Börstchen. Die Beschuppung oft mit Kupferglanz. Elytralhöckerchen hell beborstet.

Stirn mit 3 Längsfurchen, von denen die mittlere gerade verläuft und sich gegen die Stirn erweitert. Die beiden lateralen Furchen gebogen und in der Mitte etwas flacher. Die Stirnfelder ziemlich eben, die beiden äußeren Felder wesentlich breiter als die medianen und die oberen Augenränder verdeckend. Die schräg gestellten Augen mäßig konvex. Transversale Trennungsfurche zwischen Kopf und Rüssel auch lateral tief.

Rüssel etwas breiter als lang, die Seiten gerade und parallel. Oberseite flach mit einem niederen, schmalen, medianen Längskielchen, das sich vorne in einer breiten V-förmigen Gabel auflöst. Beiderseits des Längskielchens 2 unregelmäßige Längsvertiefungen. Hinterrand des Epistoms fein gekielt. Das 1. Fühlerglied nicht länger als das 2.

Halsschild quer, die Seiten gerundet mit maximaler Breite in oder kurz vor der Mitte, am Vorderrand nicht, vor der Basis jedoch nur leicht eingeschnürt. Basis in schwachem Bogen gegen die Elytren erweitert. Die Scheibe der Länge nach nur wenig gewölbt, runzelig granuliert ohne medianen Kiel. Gularrand weit eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums ohne Höcker.

Flügeldecken beim ♂ ungewöhnlich breit mit maximaler Breite an der großen Beule auf dem 9. Zwischenraum. Diese Beule liegt von oben gesehen ein Stück hinter dem sehr kräftig entwickelten Humeralhöcker (auf dem 7. Zwischenraum) Basis tief eingebuchtet und mehr oder weniger stark gerandet. Scheibe bis zum 3. Zwischenraum leicht eingedrückt, der 2. Zwischenraum stets niedriger als der 3. Der 3. Zwischenraum im basalen Viertel und vor dem apikalen Absturz etwas höckerartig verstärkt, ebenso der 5. Zwischenraum vor und in der Mitte des apikalen Absturzes und der 7. in der Elytralmitte. Die Streifen breit mit großen und tiefen, von Schuppen bedeckten Punkten.

Flügeldecken beim ♀ viel weniger breit, die für das ♂ angegebenen höckerartigen Verstärkungen der ungeraden Zwischenräume noch kräftiger, besonders stark als stumpf konische Humeral- und Subhumeralhöcker. Streifenpunkte weniger groß. In und unterhalb der Humeralregion und beiderseits auf dem apikalen Absturz spärlich beschuppt oder schuppenfrei. Im letzteren Fall entstehen große, schwarz glänzende, leicht kenntliche Flecken.

Vorderschienen auf der Innenseite beim ♂ stark erweitert mit geradem Außenrand und gebogenem Innenrand. Das ♀ ohne Erweiterung der Vorderschienen. Die Episternen der Hinterbrust nicht sichtbar.

Unter dem *B. fasciculatus* fasse ich eine Reihe von Formen zusammen, von denen bereits 3 als Arten beschrieben waren, hier aber als Subspecies geführt werden. Die großen Unterschiede der Geschlechter wurden früher entweder nicht erkannt, oder falsch gedeutet.

41. **Blosyrus** *fasciculatus* ssp. **ventricosus** Anc.

• Ancey, 1882, Naturaliste II, 4, p. 54.

Länge: 6–7,5 mm; Breite: 4–6 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Usagara (typ.), Usangu, Uluguru, Mpapua, Morogoro, Mohoro, Usandavi, Kondoa-Irangi.

Von der Stammform wie folgt verschieden: Die breiten lateralen Stirnfurchen in der Mitte unterbrochen. Die maximale Breite der Halsschildseiten meist deutlich vor der Mitte, vor der Basis nicht eingeschnürt, Elytralscheibe beim ♂ leicht konvex oder bis zum 5. Zwischenraum flach, die Elytralhöcker auf den ungeraden Zwischenräumen nur angedeutet, beim ♀ jedoch gut ausgeprägt. Der Humeralhöcker nur angedeutet. Elytralbasis mäßig gerandet.

Von der Subspecies *ventricosus* abweichende Individuen liegen mir vor aus: Usafua, Utengule und Bismarckburg. Ferner kenne ich Exemplare von Usambara, Pare, Kilimandjaro, Massaigebiet, Kahama, Tabora und Bukoba, die eine starke morphologische Annäherung an die typischen Stücke des *tibialis* Mshl. von Uganda zeigen, aber trotzdem zu *ventricosus* gerechnet werden dürfen.

42. **Blosyrus** *fasciculatus* ssp. **tibialis** Mshl.
(= *nudoguttatus* Mshl.)

Marshall, 1939, Ann. Mag. N. H. (11) 3, p. 561.
Marshall (*nudoguttatus*), 1939, Ann. Mag. N. H. (11) 3, p. 563.

Länge: 5,5–7,5 mm; Breite: 3,5–5,5 mm.

Verbreitung: Uganda: Entebbe (typ.), Mabira Forest.

Tanganjika: Ukerewe, Neuwied.

Type von *tibialis* Mshl. und *nudoguttatus* Mshl.: British Museum (N. H.), London.

Von der Nominatform wie folgt zu unterscheiden: Die mediane Stirnfurche in beiden Geschlechtern wesentlich breiter und gegen den Scheitel sehr stark erweitert, die beiden lateralen Stirnfuchen in der Mitte unterbrochen. Halsschildscheibe, besonders beim ♂ mit einem leichten Querwulst in der Mitte. Die Halsschildseiten im basalen Teil nicht eingeschnürt.

Elytralscheibe beim ♂ bis zum 5. Zwischenraum flach, der Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum beim ♂ weniger erhaben und die Subhumeralbeule beim ♀ stärker erhaben, die ungeraden Zwischenräume nicht selten leistenförmig.

Die weiblichen Exemplare des *tibialis* wurden als *nudoguttatus* Mshl. beschrieben.

43. **Blosyrus** *fasciculatus* ssp. **inflatus** Hust.

Hustache, 1939, Expl. Parc nat. Albert, Miss. de Witte (1933–35), Fasc. 28, p. 5.

Länge: 5,5–6,5 mm; Breite: 4,5–5,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Kivu (typ.): Rutshuru, Ibanda, Mulungu-Tshibinda.

Eine mit ssp. *ventricosus* Anc. weitgehend übereinstimmende Rasse des Kivu-Gebiets, aber etwas kleiner, das ♂ mit weniger stark erweiterten Elytralseiten hinter der Basis.

Im Ruandagebiet: Vall. Ruconzogara (Kisenyi) 2000/2400 m ist eine noch kleinere Rasse beheimatet, die sich durch ein schräges, schwarzbraun tomentiertes Querband vor dem apikalen Elytralabsturz beim ♂ auszeichnet.

44. **Blosyrus electus** Fst.

Faust, 1899, Ann. Soc. Ent. Belg. 43, p. 388.

Länge: 5–6,5 mm; Breite: 3,5–4,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Moliro (typ.); NW.-Rhodesien.

Lectotype (♀): Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique, Bruxelles.

Paratypoid (♂): Museum f. Tierkunde, Dresden.

Mit graubraunem, dichtem Schuppenüberzug, bisweilen kupfrig glän-

zend. Auf den Erhöhungen der Elytra mit einzelstehenden, schuppenförmigen, braunen oder weißlichen Börstchen.

Stirn mit 3 parallelen Längsfurchen, die mittlere etwas tiefer und gegen den Scheitel leicht erweitert. Die beiden äußeren Stirnfelder gewölbt, nach hinten stark erweitert und von oben gesehen die mäßig konvexen Augen fast ganz verdeckend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel tief.

Rüssel quer, die Seiten parallel und vorne verrundet, dorsal flach mit breitem, vorne erweitertem Längseindruck, der ein feines, schuppenfreies Längskielchen besitzt, das sich vor dem scharf gekielten Epistom V-förmig gabelt, aber schon vor der Querfurche basal endet. Beiderseits zwischen Außenrand und Längskiel mit je einer beschuppten und gebogenen, feinen Längsschwiele, die sich basal an der Querfurche knotig verstärkt. Das 1. und 2. Fühlerglied etwa gleich lang.

Halsschild breiter als lang. Vorderrand und Basis in der Regel gerade. Die Seiten im Bogen erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte. Scheibe schwach runzelig granuliert ohne medianen Längskiel. Gularrand eingebuchtet, seitlich ohne oder nur mit einem wenig auffallenden stumpfen Eck. Auf dem Hinterrand des Prosternums ohne Höcker.

Flügeldecken beim ♂ in Höhe des schwachen Subhumeralhöckers ungewöhnlich breit, von dort apikalwärts gerundet verengt. Basis eingebuchtet mit dicht beschuppter Randung. Die Streifenpunkte sehr groß und tief, die Zwischenräume, besonders der Nahtstreifen, gewölbt. Jede Elytra mit 2 Querreihen von runden Erhöhungen und zwar im basalen Viertel mit je einer auf dem 3., 5., 7. (Humeralbeule) und 9. Zwischenraum (auf dem 9. als Subhumeralhöcker) und einer kurz hinter der Elytralmitte auf dem 3., 5. und 7. Zwischenraum und außerdem eine kleine Beule auf dem 5. am apikalen Absturz. Alle Erhöhungen bzw. Höcker mit hellen Börstchen, mit Ausnahme der basalen Beule des 3. Zwischenraums.

Flügeldecken beim ♀ weniger breit, Erhöhungen meist etwas markanter. Apikaler Elytralteil nicht verrundet, sondern rechtwinklig, an den Seiten spärlicher beschuppt oder schuppenfrei und stellenweise schwarz glänzend. Schienen plump. Vorderschienen innen nicht erweitert. Episternum der Hinterbrust nicht sichtbar.

Aus der Originalbeschreibung geht hervor, daß nur 2 Individuen zur Diagnose vorlagen. Ein Stück (♀) davon befindet sich heute im Brüsseler, das andere typische Stück (♂) im Dresdener Museum. Die großen sekundären Geschlechtsunterschiede hat Faust jedoch nicht erwähnt. Meine Wahl der Lectotype fällt nun auf das weibliche Exemplar aus dem Brüsseler

Royal Institut, da Faust seinen *Blosyrus electus* von diesem Museum zur Beschreibung erhalten hat.

Sehr nahestehende Formen wurden mir u. a. bekannt aus Belgisch Kongo: Kiambi, Nyunzu und Lukuga.

B. electus ist ein Angehöriger der *fasciculatus*-Gruppe und zeichnet sich gleichfalls durch große Unterschiede in beiden Geschlechtern aus.

45. **Blosyrus fasciculosus** Pér.

Péringuey, 1886 (1888), Trans. South Afr. Phil. Soc. IV, p. 145 – Marshall, 1937, Bull. Ent. Res. 28, p. 467.

Länge: 5,5–7 mm; Breite: 3,5–4 mm.

Verbreitung:

Mozambique: Delagoa-Bay (typ.), Sambesi.

Transvaal: Leydenb. Dist.

Betschuanaland: Aha-Mts. (NW-Kalahari), Tamalakane.

Süd-Rhodesien: Mashonaland (Umtali), Marandellas.

NW.-Rhodesien: Livingstone.

Type (♂): South African Museum, Cape Town.

Beschuppung vorwiegend braun, manchmal grau. Halsschild und Elytren außerdem mit hellen Flecken und Streifen.

Stirn mit 3 tiefen Längsrinnen, die mittlere gerade, die äußeren gebogen. Die mittleren Stirnfelder beim ♂ nicht oder nur wenig tiefer als die äußeren, gegen den Vertex zu nur mäßig verengt. Die äußeren Stirnfelder lateralwärts beim ♂ mäßig, beim ♀ stark ansteigend, die oberen Augenränder aber nicht verdeckend. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel sehr tief, verhältnismäßig breit und gerade.

Rüssel breiter als lang, die Seiten mehr oder weniger parallel, die Wangen von oben gesehen nicht abstehend. Rüsseloberseite in der Mitte mit tiefem, breiten Längseindruck, der ein unbeschupptes Längskielchen besitzt. Das letztere gabelt sich vorne V-förmig und erreicht nicht ganz die Höhe der beiden seitlich davon gelegenen, etwas schrägen, stumpfen, beschuppten Längsleistchen. Hinter dem scharf gekielten Hinterrand des Epistoms mit kahlem Eindruck. Fühlerglied 1 und 2 etwa von gleicher Länge.

Halsschild quer, die Seiten im Bogen stark erweitert mit maximaler Breite in oder wenig vor der Mitte, weder basal, noch am Vorderrand eingeschnürt. Vorderrand und Basis gerade abgestutzt. Scheibe der Länge nach sanft gewölbt mit höchster Höhe in der Mitte. Granulierung runzelig. In der Mediane mit mehr oder weniger deutlichem, ziemlich kurzem, meist

unbeschuppten Längskielchen. Gularrand tief eingebuchtet und seitlich mit auffälligem Vorsprung. In der Mitte auf dem Hinterrand des Prosternums befindet sich ein Höcker.

Flügeldecken kurzoval beim ♂ und länglich-oval beim ♀. Basis ungerandet, seitlich nicht eingeschnürt, beim ♀ nicht, beim ♂ sanft eingebuchtet. Humeral- und Subhumeralhöckerchen bei beiden Geschlechtern in Dorsalansicht fast auf gleicher Höhe liegend, beim ♂ ist die Humeralbeule (7. Zwischenraum) undeutlicher. Weitere Erhöhungen finden sich beim ♀ auf dem 3. und 5. Zwischenraum bei der Basis, der Elytralmitte und vor und auf dem apikalen Absturz. Die Streifenpunkte sind grubig und regelmäßig gereiht. Die ♀♀ sind ferner daran zu erkennen, daß ihre Elytralseiten vom Subhumeralhöcker apikalwärts im leichten Bogen konvergieren und daß der Apikalteil stärker gewölbt ist und bauchig überhängt.

Episternum der Hinterbrust der ganzen Länge nach erloschen oder nur als strichförmig feiner Streifen sichtbar.

B. fasciculosus Pér. bildet mit einigen Arten eine eigene Gruppe, zu der auch *B. hovanus* sp. n. aus dem südlichen Tanganjika-Gebiet zu stellen ist.

46. **Blosyrus** *fasciculosus* ssp. **impendens** Mshl.

Marshall, 1935, Mem. Estud. Mus. Zool. Univ. Coimbra (I), 81, p. 1.

Länge: 6,3–7 mm; Breite: 3–4,5 mm.

Verbreitung: Mozambique: Vila Pery, Chemba, Pungwe.

Type: British Museum (N. H.), London.

Von der Stammform in beiden Geschlechtern an folgenden Merkmalen zu unterscheiden:

Die mittleren Stirnfelder deutlich tiefer gelegen und wesentlich schmäler als die äußeren und gegen den Vertex spitz zulaufend. Alle 4 Stirnfelder lateralwärts stärker ansteigend. Halsschild etwas schlanker, an den Seiten im basalen Drittel tief eingeschnürt bzw. mehr oder weniger parallel. Episternum der Hinterbrust nicht oder nur als kurzes Zipfelchen sichtbar.

47. **Blosyrus manicanus** Mshl.

Marshall, 1935, Mem. Estud. Mus. Zool. Univ. Coimbra 81, p. 3.

Länge: 5,5–9 mm; Breite: 3–5,5 mm.

Verbreitung:

Mozambique: Beira, Sambesi-Fluß.

Süd-Rhodesien: Mt. Chirinda, Salisbury, Vumba Mts., Sebakwe.

NW.-Rhodesien: Mwengwa, Pemba.

Nyassaland: Cholo, Mlanje, Ruo Valley, Chiromo, Südostküste des

Nyassasees zwischen Ft. Maguire und Ft. Johnston, Fort Johnston, Zomba, Chinde.

Tanganjika: Wiedhafen (Nyassasee), Makonde-Hochland, Lindi, Ipiana b. Langenburg, Langenburg, Neu-Helgoland.

Type: British Museum (N. H.), London.

Beschuppung dicht braun oder grau mit hellen Streifen und Flecken wie bei *B. fasciculosus* Pér.

Stirn mit einer tiefen, gegen den Scheitel leicht erweiterten und verflachten, geraden, medianen Längsrinne und je einer lateralen, stark gebogenen, im vorderen Viertel verflachten und sehr schmalen Rinne. Die mittleren Stirnfelder gegen den Scheitel stark verschmälert oder keilförmig, die äußeren Felder lateralwärts stark ansteigend, die oberen Augenränder nicht verdeckend. Augen seitlich weit abstehend mit maximaler Wölbung hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel tief, breit und gebogen.

Rüssel wie bei *B. fasciculosus* Pér., jedoch breiter. Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

Halsschild breiter als lang; Basis gerade, mehr oder weniger deutlich gerandet. Die Seiten verrundet mit maximaler Wölbung deutlich vor der Mitte oder im vorderen Viertel. Scheibe verworren runzelig mit kurzem, kahlen, schmalen Längskielchen. Gularrand sehr tief eingebuchtet, an den Seiten mit stumpfwinkligem Vorsprung. Hinterrand des Prosternums erhaben mit einer Beule oder Höcker in der Mitte.

Flügeldecken fast wie bei *fasciculosus*, jedoch gedrungener. Episternum der Hinterbrust nicht sichtbar.

48. **Blosyrus hovanus** sp. n.

Länge: 6,5–8 mm; Breite: 4,5–5,5 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Kigonsera (typ.).

Type (♂): Zool. Staatssammlung, München.

Beschuppung braun, meist durch Erdpartikelchen rotbraun gefärbt. Borsten hell- bis dunkelbraun und schwarz.

Stirn mit 3 Längsfurchen. Die mediane Furche gerade, vorne tief, gegen die Stirn allmählich verflacht und erweitert, die äußeren Furchen gebogen und vor der Mitte verflacht und basal tief eingeschnitten. Die beiden mittleren Stirnfelder gegen die Stirn verschmälert und etwa nur halb so breit wie die seitlich ansteigenden äußeren Felder. Die oberen Augenränder nicht oder nur minimal verdeckt. Die Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel relativ breit und sehr tief, lateralwärts nicht verflacht.

Rüssel quer, die Seiten nach vorne sehr schwach verengt. Wangen nicht

überstehend. Oberseite mit einem ziemlich tiefen und breiten medianen Längseindruck, der ein feines, kahles Kielchen besitzt, welches sich vorne V-förmig gabelt und basal in die Transversalfurche hineinragt. Vor dem Seitenrand in der basalen Hälfte eine weitere, schmälere und gebogene Längsfurche, deren Begrenzungsleistchen sich basal knotig verdicken und höher liegen als das kahle Mediankielchen. Hinterrand des Epistoms sehr scharf halbkreisförmig gekielt. Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

Halsschild etwas breiter als lang, Vorderrand und Basis gerade oder sehr schwach gebogen. Seine Seiten vor der Mitte im Bogen erweitert, hinter der Mitte schwach und breit eingeschnürt. Oberseite grob runzelig, entlang der Längsmediane in der Mitte die Spur eines kurzen, kahlen, strichförmig feinen Kielchens, welches in der Regel verdeckt ist. Gularrand tief eingebuchtet, an den Seiten wulstig verstärkt ohne einen richtigen Vorsprung zu bilden. Hinter den Vorderkoxen ein längliches Höckerchen, das bis zum prosternalen Hinterrand reicht.

Flügeldecken oval, der apikale Absturz beim ♀ stärker gewölbt als beim ♂, fast überhängend. Basis ungerandet und seicht eingebuchtet ohne vorspringenden seitlichen Basalwinkel. Die Streifenpunkte tief, breit grubig und regelmäßig. Die Zwischenräume relativ schmal, die ungeraden etwas mehr gewölbt, länger und struppiger beborstet als die geraden. Der Humeralhöcker ist beim ♂ schwächer, liegt aber wie beim ♀ von oben gesehen vor dem konischen Subhumeralhöcker.

Vom Episternalstreifen der Hinterbrust ist nichts, oder nur eine Spur zu finden.

Zur Gruppe des *fasciculosus* gehörend und durch seine starke Beborstung des 3. elytralen Zwischenraums leicht zu erkennen.

49. **Blosyrus serietuberculatus** Hust. (Abb. 45)

Hustache, 1923, Rev. Zool. Bot. Afr. XI, p. 156.

Länge: 5,5–6,5 mm; Breite: 3–4 mm.

Verbreitung:

Belg. Kongo: Kibenga-Baraka (typ.); Uvira; Albertville.

Tanganjika: Kigoma.

Urundi: Rumonge.

Type (♂): Congo-Museum, Tervuren.

Mit dichter, graubrauner bis dunkelbrauner, manchmal kupfrig glänzender Beschuppung. Fahlgelbe oder braune, breit schuppenförmige, abstehende Börstchen finden sich u. a. auf den Elytralhöckern. Elytralbasis mit dichter und langer Bewimperung. Die Höcker des 3. und 5. elytralen Zwischenraums nicht selten mit Spuren von schwarzem Toment.

Kopf und Rüssel, einschließlich aller Erhöhungen, ungewöhnlich dicht beschuppt, wodurch die eigentliche Skulptur nur andeutungsweise zu sehen ist. Stirn mit einer gegen den Scheitel stark erweiterten und verflachten, sehr dicht beschuppten Längsfurche, die vorne durch zwei kurze Leistchen flankiert wird. Die lateralen Längsfurchen fehlen; an ihrer Stelle befindet sich auf jeder Seite eine Erhöhung, die sich lateralwärts bis zum freien oberen Augenrand ausdehnt. Augen stark und gleichmäßig konvex. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel tief und gebogen, an den Seiten nicht verflacht.

Rüssel stark quer, seine Seiten nach vorne verengt. Dorsal zu beiden Seiten des sehr dicht beschuppten und sehr breit erscheinenden Längskielchens (das sich vorne breit V-förmig gabelt) eine stark gebogene Längsvertiefung, die basal in die Transversalfurche einmündet. Die mediane Oberseite börstchenfrei, vor und auf dem Seitenrand aber deutlich beborstet. Hinterrand des Epistoms mehr oder minder halbkreisförmig gekielt. Wangen nicht überstehend. Das 1. Fühlerglied etwas länger als das 2.

Halsschild breiter als lang, die Seiten vor der Mitte mäßig im Bogen erweitert. Vorderrand gerade oder seicht eingebuchtet. Basis in der Mitte gerade und kurz bewimpert. Oberseite der Länge nach leicht und gleichmäßig gewölbt mit meist einzelstehenden Körnchen, von denen jedes ein kurzes, breit schuppenförmiges Börstchen trägt. In der Längsmediane weder gekielt, noch gefurcht. Vor der Mitte aber mit einem Quereindruck. Gularrand tief eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Der prosternale Hinterrand ohne Höcker.

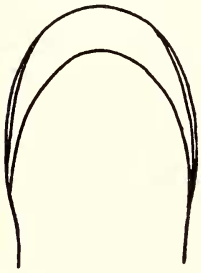


Abb. 45: Aedoeagus von *B. serietuberculatus* Hust.

Flügeldecken länglich-oval, die Seiten mehr oder weniger parallel. Die dicht bewimperte und eingebuchtete Basis gerandet. Seitlicher Basalwinkel verrundet. Die Streifenpunkte tief und nicht immer regelmäßig gereiht. Außer dem Humeral- und Subhumeralhöcker (der Humeralhöcker liegt von oben gesehen ein wenig vor dem letzteren) finden sich weitere, unterschiedlich große Höckerchen auf den ungeraden Zwischenräumen. Die geraden Zwischenräume und der Nahtstreifen nur mit wenigen Erhöhungen mit je einem Börstchen. Die Höcker vor dem apikalen Absturz sind am größten und heller beschuppt.

Episternalstreifen der Hinterbrust schmal.

Diese nur wenig gekannte Art zeichnet sich u. a. durch die dichte und kräftige Bewimperung der Elytralbasis aus.

50. Blosyrus ipomoeae Mshl. (Abb. 46)

Marshall, 1937, Bull. Ent. Res. 28, p. 467, t. 12, f. 1.

Länge: 6–8 mm; Breite: 4–5 mm.

Verbreitung: Süd-Rhodesien: Salisbury (typ.).

Type: British Museum (N. H.), London.

Dicht braun beschuppt mit Kupferglanz, dazwischen mit kurzen, dunkelbraunen, isoliert stehenden Börstchen. Halsschild und Elytra mit hellen, auf dem elytralen 3. und 5. Zwischenraum mit schwarzen Flecken.

Stirn mit 3 tiefen Längsfurchen, von denen die mittlere gerade, die beiden äußeren im leichten Bogen verlaufen. Die medianen Stirnfelder parallel oder gegen den Scheitel nur leicht verengt, die äußeren Felder lateralwärts höher werdend, nach hinten erweitert und den oberen Augenrand frei lassend. Augen stark abstehend mit maximaler Breite hinter der Mitte. Transversale Trennungsfurche zwischen Kopf und Rüssel sehr tief und mehr oder weniger gerade.

Rüssel quer, die Seiten parallel oder nach vorne leicht divergierend. Oberseite in der Mitte mit breiter Längsvertiefung, die ein unbeschupptes, feines Kielchen trägt, welches sich vorne gabelt. Zwischen Seitenrand und Mediankiel beiderseits eine schräggestellte, beschuppte Erhöhung. Hinterrand des Epistoms sehr fein halbkreisförmig gekielt. Wangen von oben gesehen nicht vorstehend. Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

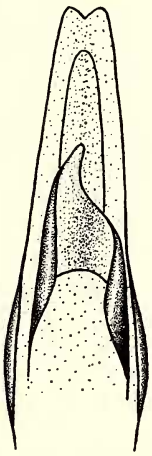


Abb. 46: Aedoeagus von *B. ipomoeae* Mshl. (Salisbury)

Halsschild breiter als lang, die Seiten in der vorderen Hälfte stark erweitert und gegen die nicht eingeschnürte und ungerandete Basis allmählich verengt. Scheibe der Länge nach konvex, tief runzelig ohne medianen Längskiel. Gularrand gebogen, seitlich ohne Vorsprung. Hinterrand des Prosternums in der Mitte verstärkt; am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen ein Höckerchen, das den prosternalen Hinterrand fast erreicht.

Elytren kurz-oval, die Seiten mehr oder minder parallel. Basis ungerandet und zum Halsschildstiel verrundet. Die Streifenpunkte regelmäßig und tief grubig, die Zwischenräume gewölbt, der 3., 5. und 7. Zwischenraum stärker erhaben und mit Ausnahme des Humeral- und Subhumeralhöckers auf dem 7. bzw. 9. Zwischenraum tuberkelfrei. Humeral- und Subhumeralhöcker liegen von oben gesehen in gleicher Höhe, sind beim ♂ wenig, beim ♀ stärker erhaben.

Mittel- und Hinterschenkel hell gebändert. Episternum der Hinterbrust mäßig breit und parallel.

51. Blosyrus viduatus sp. n. (Abb. 47, 48)

Länge: 5,5–7,5 mm; Breite: 3,5–4,5 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Kigonsera (typ., leg. Hartl, 1954).

Type: Museum Frey.

Beschuppung und die Börstchen sandfarben bis dunkelbraun. Halsschildscheibe meist mit unscharf begrenztem, dunklen Längsband. Elytren meist mit angedeuteten, dunklen Flecken.

Stirn mit 3 Längsrinnen, von denen die mittlere sehr tief, gerade und gegen den Scheitel leicht erweitert ist, und die seitlichen viel schmäler und etwas gebogen sind. Die äußeren Stirnfelder breiter als die medianen und die oberen Augenränder von oben nur leicht verdeckend. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte. Trennungsfurche zwischen Kopf und Rüssel in der Mitte sehr tief und breit, lateralwärts verengt und etwas verflacht.

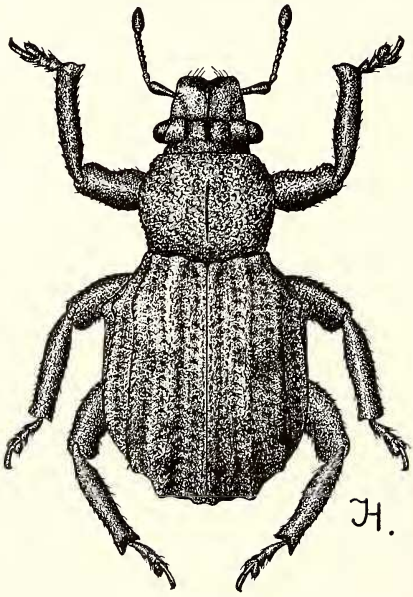


Abb. 47: *B. viduatus* sp. n.

Rüssel breiter als lang, seine Seiten nach vorne verengt; die Wangen leicht vorstehend. Oberseite mit breitem, medianen Längseindruck, der durch ein schuppenfreies Kielchen geteilt ist, das sich vorne breit V-förmig

gabelt. Hinterrand des Epistoms sehr scharf gekielt. Ein weiterer schräger Längseindruck zu beiden Seiten in der basalen Hälfte. Das 1. Fühlerglied wenig länger, aber doppelt so breit wie das 2.

Halsschild stark quer, die Seiten mäßig verrundet mit maximaler Breite vor der Mitte, der Vorderrand gerade abgestutzt, die Basis gegen die Elytren deutlich vorgezogen. Mit isoliert oder miteinander verbundenen, beschuppten und je eine Borste tragenden Körnchen dicht besetzt. Entlang der Mediane mit einem sehr feinen, kahlen Längskielchen. Gularrand weit eingebuchtet, seitlich ohne Vorsprung. Hinter den Vorderkoxen mit 3 gleichhohen Tuberkeln, von denen 2 auf dem prosternalen Hinterrand sitzen.

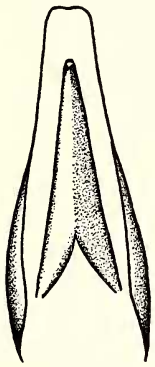


Abb. 48: Aedoeagus von *B. viduatus* sp. n.

Flügeldecken mit mehr oder weniger parallelen Seiten. Basis tief eingebuchtet und stumpf gerandet. Streifenpunkte tief und regelmäßig. Die ungeraden Zwischenräume stärker konvex und auffälliger beborstet als die geraden, fast leistenförmig. In beiden Geschlechtern mit einem großen Subhumeralhöcker und einem kleineren Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum. Der Humeralhöcker liegt von oben gesehen etwas vor dem Subhumeralhöcker.

Episternum der Hinterbrust als schmaler Streifen gut sichtbar.

B. viduatus sp. n. ist ein Vertreter der Gruppe des *B. liratus* Mshl. und bisher nur aus Kigonsera bekannt.

52. **Blosyrus caudatus** sp. n. (Abb. 49)

Länge: 5,5–6,5 mm; Breite: 3,5–4 mm.

Verbreitung: Nord-Rhodesien: N. of Lake Bangweulu, N'Sombo

Type (♂): British Museum (N. H., London.

Beschuppung dicht hell- bis dunkelbraun, oft mit Kupferglanz. Eine hellere Beschuppung findet man u. a. auf dem vorderen Rüsselteil, Scheitel, den Halsschildseiten, als undeutliches, schräggestelltes Querband auf der Elytralmitte und ferner auf dem apikalen und umgeschlagenen Elytralteil, auf der Unterseite und auf den Beinen.

Stirn mit einer tiefen, geraden, medianen gegen den Scheitel erweiterten, gegen den Rüssel aber stark verengten, und je einer leicht gebogenen, in der Mitte verflachten, lateralen Längsrinne. Die beiden mittleren Stirnfelder relativ schmal, ungleich gewölbt, die beiden äußeren viel breiter und lateralwärts ansteigend, außen stärker erhaben als die mittleren, die oberen Augenränder von oben gesehen nicht oder nur minimal verdeckend. Augen

stark konvex und abstehend, maximale Breite hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel sehr schmal, tief und zickzackförmig.

Rüssel fast so lang wie breit, die Seiten nach vorne stark verengt. Die Wangen nicht überstehend. Oberseite mit Ausnahme des breit V-förmigen Feldes hinter dem scharf gekielten Epistom dicht beschuppt. Entlang der Mediane mit einem breiten Längseindruck, der durch ein feines, beschupptes Längskielchen geteilt ist, das sich vorne gabelt und auflöst. Beiderseits zwischen der Längsmediane und dem Außenrand je ein gebogener oder leicht schräggestellter, beschuppter, stumpfer Längskiel, der im vorderen Drittel in den Außenrand überleitet, basal knotig verstärkt ist, aber etwas erhabener ist als das mediane Kielchen. Fühler relativ lang. Das 1. Glied nicht oder nur wenig länger als das 2.

Halsschild breiter als lang, die Seiten in der Mitte mäßig im Bogen erweitert. Vorderrand und der mittlere Teil der Basis gerade abgestutzt. Oberseite mit sehr zahlreichen, zusammenhängenden oder isoliert stehenden, kleinen, aber verhältnismäßig spitzen, je eine Borste tragenden Körnchen besetzt, welche eine mediane Längslinie freilassen. Die letztere erweckt nur den Eindruck einer schwachen Längsfurche. Ein medianes Längskielchen oder eine Spur davon ist nicht vorhanden. Vor der Halsschildmitte meist mit einem Quereindruck. Gularrand stark eingebuchtet, beim ♀ an den Seiten wulstig verstärkt, aber ohne Vorsprung. Hinter den Vorderkoxen mit 3 Höckerchen, wovon 2 auf dem prosternalen Hinterrand sitzen.

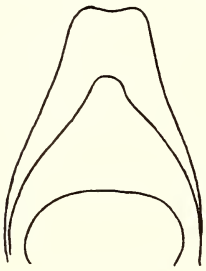


Abb. 49: Aedoeagus von *B. caudatus* sp. n.

Flügeldecken oval mit tief eingebuchteter, stumpf gerandeter Basis. Die Punkte in den Streifen völlig regelmäßig gereiht. Die ungeraden Zwischenräume 1, 3, 5 und 7 sind stark konvex bis leistenförmig mit schuppenförmigen Börstchen. In beiden Geschlechtern ist der Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum etwas kleiner und liegt von oben gesehen vor dem stärker konischen Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum.

Episternum der Hinterbrust nach hinten leicht verschmälert.

B. caudatus sp. n. aus Nord-Rhodesien gehört ebenfalls in die *liratus*-Gruppe.

53. **Blosyrus liratus** Mshl.

Marshall, 1939, Redia 25, p. 289.

Länge: 5,5–6,5 mm; Breite: 3,5–4 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: S. E. Katanga.

Type (♀): British Museum (N. H.), London.

Mit hell- bis dunkelbrauner Beschuppung, die nicht selten einen Kupferglanz zeigt. Flügeldecken mit einem breiten, hellen Band, das etwa in der Mitte auf dem 3. Zwischenraum beginnt und schräg nach vorne bis zu den Humeralhöckern reicht. Weitere helle Querstreifen oder Flecken auf dem apikalen Absturz.

Stirn mit einer geraden, medianen und je einer gebogenen, sehr schmalen lateralen Längsrinne. Die beiden äußeren Stirnfelder breiter als die medianen und fast dreieckig, ihr Außenwinkel etwas über den oberen Augenrand gezogen. Augen stark konvex mit einer Reihe abstehender, längerer Schuppen entlang ihrem Ventralrand. Trennungsfurche zwischen Kopf und Rüssel tief und mehr oder weniger gebogen.

Rüssel an den Seiten nach vorne leicht verengt. Wangen von oben gesehen nicht vorstehend. Oberseite mit einem tiefen medianen Eindruck, der einen feinen, beschuppten, sich vorne V-förmig gabelnden Kiel besitzt. Dieser Mediankiel liegt etwas tiefer als der zu beiden Seiten davon plazierte, leicht schräg gestellte, basal knotig verstärkte Längskiel. Fühlerglied 1 länger und dicker als das 2.

Halsschild breiter als lang. Die Seiten nur mäßig erweitert. Vorderrand und Basis gerade oder leicht gebogen, weder gerandet noch lateral eingeschnürt. Gularrand ziemlich tief eingebuchtet und seitlich auffällig verstärkt, aber ohne Vorsprung. Oberseite der Länge nach wenig konvex, verworren runzelig mit einem Quereindruck vor der Mitte. Entlang der Mediane eine Längsschwiele, die in der Mitte ein kurzes, strichförmiges, unbeschupptes Kielchen aufweist. Auf dem Hinterrand des Prosternums 2 Höckerchen von der Größe des Höckerchens am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen.

Flügeldecken oval mit tief eingebuchteter Basis, die stumpf gerandet und an der Basis des 3. Zwischenraums verstärkt ist. Lateraler Basalwinkel deutlich vorstehend und schwach eingeschnürt. Humeral- und Subhumeralwinkel sehr kräftig entwickelt, der Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum liegt von oben gesehen vor dem Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum. Die Streifenpunkte grubig, die ungeraden Zwischenräume 1, 3, 5 und bisweilen auch 7, mehr oder weniger stark konvex, der 3. und 5. rippenförmig.

Episternum der Hinterbrust als paralleler Streifen gut sichtbar.

Bisher kenne ich nur weibliche Exemplare dieser Art. Die in der Originaldiagnose erwähnten 2 Stücke aus S. E. Katanga (Dr. S. A. Neave-type) haben sich nach meiner Genitalüberprüfung als ♀♀ herausgestellt.

Um den *B. liratus* gruppieren sich zahlreiche Arten mit meist eng begrenztem Vorkommen; einige davon werden hier als species nova zitiert, die anderen können erst definiert werden, sobald weiteres, hinreichendes Material bekannt ist.

54. **Blosyrus estriatus** sp. n. (Abb. 50)

Länge: 6–7 mm; Breite: 4–4,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Elisabethville (typ.), Nyunzu.

Type (♂): Congo-Museum, Tervuren.

Beschuppung hell- und dunkelbraun, dazwischen mit helleren Flecken, bisweilen kupfrig glänzend. Ein helles schräges Querband auf der Elytralscheibe ist nicht oder nur andeutungsweise vorhanden.

Stirn sehr breit, flach oder leicht eingedrückt mit einer mäßig tiefen, gegen den Scheitel kaum erweiterten, geraden, medianen Längsrinne und beiderseits davon 3 mehr oder weniger deutliche, sehr schmale, gerade und fast verflachte Längsrinnen, die durch eine dichte Beschuppung völlig verdeckt sein können. Oberer Augenrand frei. Die Augen stark konvex mit maximater Breite hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel gerade, in der Mitte tief und breit, lateralwärts schmäler und verengt.

Rüssel nach vorne deutlich konvergierend. Wangen nicht überstehend. Oberseite mit insgesamt 3 schmalen, beschuppten Längskielchen, die an der basalen Querfurche beginnen und gleich hoch sind. Das mittlere Kielchen gabelt sich vorne breit V-förmig, die beiden seitlichen Kielchen sind schräggestellt und gehen im apikalen Drittel in den Seitenrand über, der im basalen Teil gerandet sein kann. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Das 1. Fühlerglied kürzer als das 2.

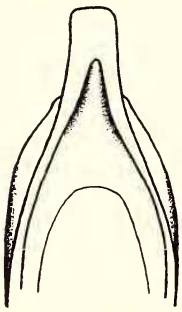


Abb. 50: Aedoeagus von *B. estriatus* sp. n.

Halsschild viel breiter als lang. Vorderrand und der mittlere Teil der Basis gerade abgestutzt. Die Seiten gleichmäßig im Bogen erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte. Die Scheibe verworren runzelig, vor der Mitte mit tiefem und breitem Quereindruck, entlang der Mediane mit einer Spur einer Längsvertiefung, in der ein kurzes, strichartig feines Kielchen liegen kann. Bei der Type fehlt dieses Kielchen. Gularrand weit eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Hinter den Vorderkoxen mit 3 kleinen

Höckerchen, von denen zwei auf dem prosternalen Hinterrand sitzen und manchmal nur angedeutet sind.

Flügeldecken oval, Basalrand mehr oder weniger stumpf gerandet und weit eingebuchtet. Der seitliche Basalwinkel beim ♂ sehr stumpf, beim ♀ fast zahnförmig. Die Streifenpunkte groß und sehr regelmäßig gereiht. Die ungeraden Zwischenräume stark gewölbt bis leistenförmig. Der Humeralhöcker und Subhumeralhöcker in beiden Geschlechtern vorhanden, beim ♀ aber stärker entwickelt. Von oben gesehen liegt der Humeralhöcker vor dem Subhumeralhöcker.

Episternum der Hinterbrust als relativ breiter Streifen sichtbar. Analsternit beim ♂ mit deutlichem Eindruck.

Diese neue Art zeichnet sich durch die besondere Furchung der Stirn aus und ist bei *liratus* Mshl. einzureihen.

55. **Blosyrus macropus** sp. n. (Abb. 51)

Länge: 5–6,5 mm; Breite: 3,3–4 mm.

Verbreitung: Nord-Rhodesien: Abercorn (typ.).

Type (♂): Institut Royal des Sciences Naturelles, Bruxelles.

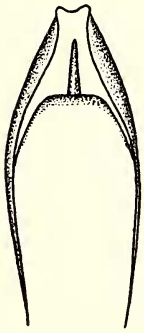


Abb. 51: Aedoeagus von *B. macropus* sp. n. (Abercorn)

Eine mit *B. priscus* sp. n. sehr nahe verwandte Art, die von diesem sowohl durch die Aedoeagus-Form (Abb. 51), als auch durch folgende Merkmale zu unterscheiden ist:

Habituell – besonders die ♀♀ – größer. Auf der Stirn außer der medianen Längsfurche beiderseits davon je eine gebogene, flache Längsfurche. Halsschildscheibe der Länge nach etwas mehr gewölbt mit einer abgeflachten, schwarzen Längsleiste. Sowohl auf dem hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen, als auch auf dem prosternalen Hinterrand ein Höckerchen. Episternalstreifen der Hinterbrust nach hinten noch auffälliger verschmälert.

56. **Blosyrus priscus** sp. n. (Abb. 52)

Länge: 4,5–5 mm; Breite: 3 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: 18 m. SW of Elisabethville (typ.).

Type (♂): British Museum (N. H.), London.

Beschuppung braun und grau. Elytralscheibe meist mit deutlichem sehr breiten, hellen, schräggestellten Querband, das apikal von einer dunklen Binde begrenzt wird.

Stirn lateralwärts leicht gewölbt; in der Mitte mit einer Längsfurche, die gegen den Vertex allmählich verflacht, beiderseits davon ohne Rinne, höchstens mit feinen Längsfältchen. Augen fast halbkugelförmig, maximale Breite aber etwas hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel in der Mitte tief, lateralwärts verflacht und durch Schüppchen verdeckt.

Rüssel stark quer, die Seiten nach vorne merklich verengt, Wangen etwas überstehend. Oberseite flach mit Längsvertiefungen. In der Mitte mit einem relativ hohen und ziemlich scharfen Längskielchen, das sich vorne gabelt und basal in die Querfurche hineinragt. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Fühlerschaft apikal keulenartig verdickt. Das 1. Fühlerglied merklich kürzer als das 2.

Halsschild viel breiter als lang. Die Seiten gegen die Mitte gleichmäßig verrundet erweitert. Vorderrand gerade, Basis schwach gebogen. Scheibe spärlich und unregelmäßig schwach, lateralwärts etwas kräftiger granuliert. Ohne eigentlichen Längskiel entlang der Mediane, sondern nur mit einer schmalen, kahlen Linie. Gularrand eingebuchtet, seitlich wulstig, aber ohne Eck oder Vorsprung. Am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen ein Höckerchen, von dem bisweilen ein feines Kielchen zum prosternalen Hinterrand zieht, welcher selbst höckerfrei ist.

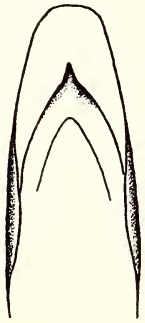


Abb. 52: Aedoeagus von *B. priscus* sp. n. (Elisabethville)

Elytren oval mit seicht eingebuchteter und schwach gerandeter Basis. Seitlicher Basalwinkel stumpf zahnförmig. Streifenpunkte tief eingestochen und regelmäßig angeordnet, jedoch meist durch dichte Beschuppung verdeckt. Die geraden Zwischenräume leicht, die ungeraden stärker gewölbt, apikalwärts (einschließlich des Nahtstreifens) fast leistenförmig erhaben und merklich beborstet. Humeral- und Subhumeralhöcker vorhanden, der Humeralhöcker liegt von oben gesehen hinter dem Subhumeralhöcker.

Episternum der Hinterbrust relativ breit, nach hinten leicht verschmälert.

B. priscus ist eine sehr kleine, der *liratus*-Gruppe anzugliedernde Art.

57. **Blosyrus severus** sp. n. (Abb. 53, 54)

Länge: 6–7 mm; Breite: 4–4,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: 18 m. SW of Elisabethville (typ.); Elisabethville.

Type (♂): British Museum (N. H.), London.

Mit rot- oder schwarzbrauner Beschuppung und Flecken oder Streifen von helleren, meist hellgrauen Schüppchen, die u. a. quer über die Elytralmitte ein mehr oder weniger scharf begrenztes, breites Band bilden können, welches die Naht nicht erreicht. Unterseite vorwiegend heller beschuppt. Bei Exemplaren mit rotbrauner Beschuppung handelt es sich ausschließlich durch Erdpartikelchen verfärbte Tiere.

Stirn eingedrückt mit 3 Längsfurchen. Die beiden medianen Stirnfelder zu parallelen, stumpfen Längsleisten verschmälert, die tiefer liegen als die lateralen Rüsselleisten und vor dem Scheitel zusammenfließen können. Die äußeren Felder breiter und kürzer als die medianen und lateralwärts stark ansteigend, die oberen Augenränder aber freilassend. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel schmal, tief und nur in der mittleren Hälfte vorhanden, seitlich durch ein Kielchen begrenzt.

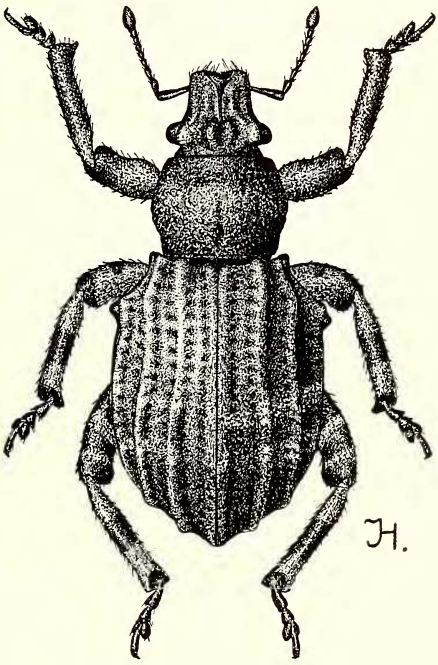


Abb. 53: *B. severus* sp. n.

Rüssel nur wenig breiter als lang oder quadratisch. Die Seiten vom vorderen Augenrand bis zur Mitte stark verengt, dann parallel. Oberseite mit einer breiten Längsvertiefung vor dem Seitenrand. Die mittlere Längsvertiefung mit einem sehr feinen, beschuppten Kielchen, das sich vorne

gabelt und deutlich niedriger ist als die beiderseits davon liegenden, etwas schräggestellten Leisten, welche die Fortsetzung der medianen Stirnleisten bilden. Hinterrand des Epistoms halbkreisförmig gekielt. Wangen nicht überstehend. Das 1. und 2. Fühlerglied etwa gleichlang.

Halsschild breiter als lang. Vorderrand gerade, Basis leicht gebogen und fein gerandet. Die Seiten im schwachen Bogen erweitert mit maximaler Breite in der Mitte oder kurz davor. Oberseite verworren runzelig mit einer kielfreien, schmalen, medianen Längsfurche, vor der Mitte ein Quereindruck. Gularrand eingebuchtet mit der Andeutung eines stumpfwinkligen seitlichen Vorsprungs. Hinterrand des Prosternums höckerfrei.

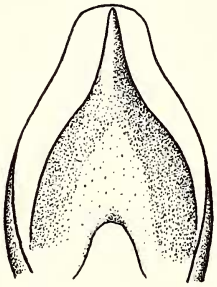


Abb. 54: Aedoeagus von *B. severus* sp. n.

Flügeldecken oval. Basis eingebuchtet mit je einem höckerartigen Vorsprung in Höhe des 1., 3. und 5. Zwischenraums und einem stumpf zahnartig abstehenden seitlichen Basalwinkel. Die Streifenpunkte sehr groß, meist von Schuppen völlig verdeckt und regelmäßig angeordnet. Die geraden Zwischenräume kaum, die ungeraden Zwischenräume 3, 5 und 7 in beiden Geschlechtern leistenförmig erhaben und mit anliegenden Börstchen besetzt. Die Nahtstreifen beim ♀, besonders apikalwärts, ebenfalls sehr stark hervortretend. Der Humeralhöcker ist in beiden Geschlechtern etwas kleiner als der Subhumeralhöcker und liegt, von oben gesehen, etwas vor dem Letzteren.

Episternum der Hinterbrust nach hinten leicht verschmälert. Die Form und Skulptur von Kopf und Rüssel des *severus* ist von den Nachbararten spezifisch verschieden[1]).

58. **Blosyrus mirandus** sp. n. (Abb. 55, 56)

Länge: 6–8,5 mm; Breite: 3,5–4 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Sandoa (typ.).

Type (♂): Institut Royal des Sciences Naturelles de Belgique, Bruxelles.

Mit grauer, bisweilen kupfrig glänzender Beschuppung und außer

---

[1]) Während der Drucklegung dieser Arbeit konnte ich ein typisches ♂-Exemplar (Lectotype) des *B. ovatus* Qued. im Museum Paris kurz untersuchen und feststellen, daß eine nahe Beziehung zu *B. severus* sp. n. vorliegt. *B. ovatus* Qued. unterscheidet sich aber u. a. durch eine Rüsselerweiterung am apikalen Außenrand, durch weniger stark erhabene ungerade Zwischenräume der Elytra und einen abweichend geformten Aedoeagus. Das Mittelstück des letzteren ist bei *ovatus* breit und kurz, bei *severus* dagegen in eine Spitze auslaufend (Abb. 54).

helleren Flecken auf dem apikalen Elytralteil mit einem schräggestellten, undeutlichen, hellgrauen Querband auf der Elytralmitte, das die Naht nicht erreicht.

Stirn mit einer sehr tiefen, geraden, vor dem Scheitel erweiterten und verflachten Medianfurche und je einer stark gebogenen und in der Mitte verflachten lateralen Längsfurche. Die beiden medianen Stirnfelder in der Mitte mit einer Vertiefung und vorne an der Querrinne fast spitzwinklig. Die äußeren Felder lateralwärts gleichmäßig ansteigend und die oberen Augenränder leicht verdeckend. In der Mitte des Scheitels meist mit der Spur eines kurzen Längskiels. Augen stark konvex, relativ klein, maximale Breite hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel ziemlich gerade, tief, seitlich den Außenrand erreichend.

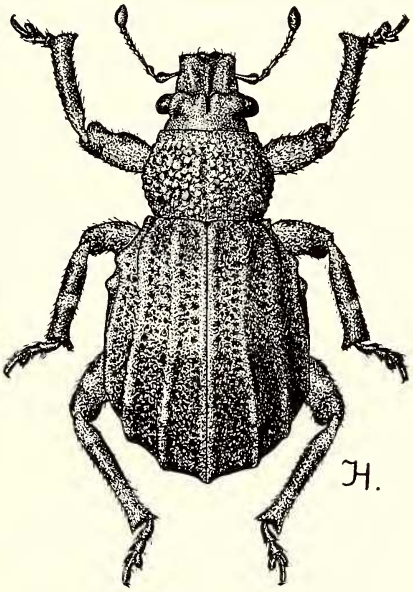


Abb. 55: *B. mirandus* sp. n.

Rüssel an den Seiten vom vorderen Augenrand bis über die Mitte hinaus stark verengt, dann parallel und vorne breit verrundet. Bei gut erhaltenen Exemplaren ist die ganze Oberseite, einschließlich der Leisten und Kielchen beschuppt und besitzt 4 Längsfurchen, von denen die beiden äußeren am tiefsten sind. Das mediane Kielchen gerade, die beiderseits davon liegenden Leistchen meist gebogen und manchmal im basalen Viertel etwas erhabener. Hinterrand des Epistoms scharf halbkreisförmig gekielt. Das 1. Fühlerglied nicht länger als das 2.

Halsschild quer; Vorderrand gerade abgestutzt. Basis sehr leicht gerundet; die Seiten im Bogen mäßig erweitert, bei der Type vor der Basis breit eingeschnürt. Die ganze Oberseite mit kleinen, sehr hohen Körnchen besetzt. Jedes Körnchen trägt eine kurze, braune Borste. Vor der Mitte mit einem breiten Quereindruck und entlang der Längsmediane mehr oder weniger körnchenfrei und ohne Kiel. Gularrand weit eingebuchtet ohne die Spur eines seitlichen Vorsprungs. Ohne Höcker auf dem prosternalen Hinterrand.

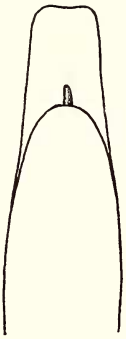


Abb. 56: Aedoeagus von *B. mirandus* sp. n.

Elytren länglich-oval. Basis weit eingebuchtet und stumpf gerandet. Seitlicher Basalwinkel stumpf zahnförmig vorspringend. Die Streifenpunkte völlig unregelmäßig, so daß nur die Zwischenräume 1 (Nahtstreifen), 3, 5 und 7 als solche zu erkennen sind. Diese sind mäßig bis stark gewölbt, der 5. und 7. sind von der Mitte ab gebogen. Humeral- und Subhumeralhöcker in beiden Geschlechtern vorhanden, wobei der Humeralhöcker von oben gesehen deutlich vor dem Subhumeralhöcker liegt. Der Subhumeralhöcker ist außerdem stärker konisch.

Episternum der Hinterbrust nach hinten gleichmäßig schmäler werdend.

B. mirandus sp. n. ist am sichersten an den Halsschildhöckerchen zu erkennen und als Verwandter des *liratus* Mshl. anzusprechen.

59. **Blosyrus pudibundus** sp. n. (Abb. 57)

Länge: 5,5–6,5 mm; Breite: 3–3,5 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Kilimatinde (typ.).

Type (♂): Zool. Museum, Berlin.

Beschuppung kastanien- bis schwarzbraun. Humeral- und Subhumeralhöcker heller beschuppt.

Stirn durch 3 ziemlich gerade und tiefe Längsfurchen in 4 gleichmäßig hohe, leicht konvexe Felder geteilt. Die beiden medianen Felder sind mehr oder weniger rechteckig und länger als die äußeren, hinten nach den Seiten erweitert, ohne die oberen Augenränder zu verdecken. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel nicht gerade, aber sehr tief und lateralwärts nicht verflacht.

Rüssel an der Basis etwas höher als die Stirnfelder, die Seiten nach vorne deutlich verengt. Neben dem beschuppten, medianen Längskiel in der Mitte eingedrückt. Zwischen Längskiel, der sich vorne gabelt, und dem Seitenrand mit je einer gebogenen und beschuppten, schmalen Längs-

schwiele. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

Halsschild quer, Vorderrand und Basis etwa von gleicher Breite, die Seiten völlig gleichmäßig im Bogen erweitert mit maximaler Breite in der Mitte. Oberseite runzelig, ohne Quereindruck vor der Mitte. Ein winziges, kurzes medianes Längskielchen in der Mitte bisweilen vorhanden, bei der Type fehlend. Gularrand tief eingebuchtet, an den Seiten breit gerandet, ohne Vorsprung. Hinter den Vorderkoxen insgesamt 3 Höckerchen, von denen die beiden kleineren auf dem prosternalen Hinterrand sitzen.

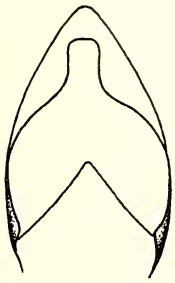


Abb. 57: Aedoeagus von *B. pudibundus* sp. n.

Elytren mehr oder weniger oval mit eingebuchteter, stumpf gerandeter Basis. Seitlicher Basalwinkel deutlich vorspringend. Humeral- und Subhumeralhöcker in beiden Geschlechtern, beim ♀ üblicherweise kräftiger ausgebildet. Subhumeralhöcker stets stärker konisch und von oben gesehen in gleicher Höhe oder nur minimal hinter dem Humeralhöcker liegend. Die Streifenpunkte tief und regelmäßig angeordnet, die ungeraden Zwischenräume (besonders apikalwärts) mehr gewölbt als die geraden.

Die Elytren des ♀ viel schlanker als beim ♂ und auf der umgeschlagenen Elytralseite kaum beschuppt und oft schwarz glänzend.

Episternen der Hinterbrust relativ breit und nach hinten nur wenig verschmälert.

Zur *liratus*-Gruppe gehörend, wohl aber dem *viduatus* sp. n. am nächsten stehend.

60. **Blosyrus planifrons** Mshl.

Marshall, 1958, Public. Cultur. Comp. Diamant. Dundo, p. 113, f. 1.

Verbreitung: Angola: Cucumbi, Lunda (typ.), Saurimo. Belg. Kongo: Lulua-Kapanga, Lulua-Sandoa, Mayidi, Kwango-Kasongo, Ngowa.

Type (♀ nec ♂): British Museum (N. H.), London.

Mit grauer oder hell- bis dunkelbrauner Beschuppung, die manchmal einen kupfrigen oder grünen Glanz aufweist. Elytren mit hellem, breiten Querband, das hinter den Schultern beginnt und schräg zur Naht verläuft.

Stirn eben mit einer sehr tiefen, geraden, gleichmäßig schmalen, gegen den Vertex allmählich verflachten Medianfurche und beiderseits davon mit einer gebogenen, sehr schmalen und verflachten, meist durch Schuppen völlig verdeckten Rinne. Die Stirnfelder etwa gleich breit, die beiden mittleren nicht gewölbt, die beiden äußeren lateralwärts gegen die oberen

Augenränder abfallend, diese aber nicht überdeckend. Augen schräggestellt, stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte, der Hinterrand nicht eingeschnürt. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel tief, in der Mitte und an den Seiten nach vorne gebogen. Das 1. Fühlerglied etwa so lang wie das 2.

Rüssel stark quer, die Seiten nach vorne konvergierend, vor der Mitte leicht eingedrückt. Oberseits flach mit einem feinen, unbeschuppten Längskiel, der sich vorne breit gabelt und den scharf gekielten Hinterrand des Epistoms umfaßt. Die übrige Oberseite mit schwachen, dicht beschuppten Längseindrücken.

Halsschild viel breiter als lang. Vorderrand gerade oder seicht eingebuchtet, an den Seiten nicht gerandet. Basis nur wenig breiter als der Vorderrand, gegen die Elytren im leichten Bogen vorgezogen. Die Seiten gerundet mit maximaler Breite in der Mitte oder kurz dahinter, ein Stück vor der Basis plötzlich sehr tief eingeschnürt. Oberseite mit mehr oder weniger beschuppter Granulierung, vor und hinter der Mitte mit unregelmäßigen Quereindrücken, in der Mediane ein unbeschuppter, wenig erhabener, sehr schmaler, manchmal strichartiger Längsstreifen, der weder den Vorderrand, noch die Basis erreicht. Gularrand eingebuchtet ohne seitlichen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums in der Mitte etwas verstärkt, bisweilen mit schwacher Beule.

Elytren oval. Basis bogenförmig eingeschnitten, und stumpf gerandet. Lateraler Basalwinkel kaum vorspringend. Humeral- und Subhumeralhöcker in beiden Geschlechtern klein und von oben gesehen untereinander liegend. Streifen mit großen Punkten, die apikalwärts kleiner werden und enger stehen. Alle Zwischenräume leicht gewölbt, die ungeraden apikalwärts stärker konvex.

Analsternit beim ♂ mit einer Vertiefung, beim ♀ konvex. Die Episternen der Hinterbrust in ihrer ganzen Länge sichtbar, nach hinten aber schmäler.

Eine Rasse aus Kwango-Kasongo und Mayidi ist viel kleiner und hat einen etwas abweichenden ♂-Genitalbau.

B. planifrons Mshl. gehört in die Nähe des *B. faber* sp. n., hat aber gerundete, hinter der Mitte stark eingeschnürte Halsschildseiten. Eine gewisse Ähnlichkeit besteht mit dem häufigen *B. aequalis* Har., der aber u. a. eine ungerandete Elytralbasis aufweist.

61. **Blosyrus faber** sp. n. (Abb. 58)

Länge: 4,5–6 mm; Breite: 3–3,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Mayidi (typ.).

Type (♀): Congo-Museum, Tervuren.

Kleine Art mit grau-brauner Beschuppung und hellgrauen Schuppenfeldern auf Halsschild, Flügeldecken und Beinen. Flügeldecken außerdem mit einem hellen, schräggestellten Querband. Auf den Erhöhungen mit kurzen, hellen Börstchen.

Stirn flach mit einer tiefen, gerade verlaufenden Medianfurche und 2 weniger tiefen, gebogenen Lateralfurchen. Die Stirnfelder etwa von gleicher Breite, die äußeren Felder höher liegend als die oberen Augenränder. Augen schräggestellt, stark konvex, maximale Breite hinter der Mitte, Hinterrand gerade, nicht nach hinten abstehend. Transversale Trennungsfurche von Kopf und Rüssel tief und unregelmäßig gebogen oder geknickt. Das 2. Fühlerglied nicht oder nur wenig länger als das 1.

Rüssel wesentlich breiter als lang. Die Seiten nach vorne leicht konvergierend, vor der Mitte zuweilen schwach eingebuchtet. Oberseite flach mit einem feinen, unbeschuppten Längskielchen, das sich vorne gabelt und dann erlöscht. Epistom am Hinterrand scharf gekielt. Die übrige Oberseite mit ungleicher, feiner Granulierung und einigen undeutlichen Vertiefungen.

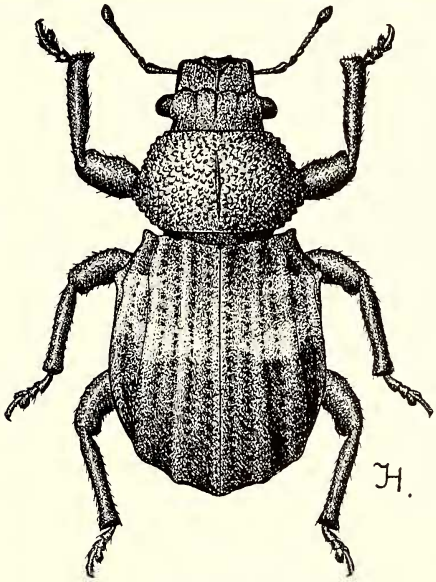


Abb. 58: *B. faber* sp. n.

Halsschild stark quer und der Länge nach schwach gewölbt. Vorderrand gerade oder seicht eingebuchtet. Basis ebenfalls gerade oder im schwachen Bogen gegen die Elytren vorgezogen. Die Seiten kräftig gerundet mit maximaler Breite hinter der Mitte, dort bisweilen sogar einen

stumpfen Winkel bildend und dahinter nicht eingeschnürt. Der ganze Halsschild ziemlich dicht mit Körnchen besetzt, die auf dem Diskus verflacht sind, gegen die Seiten jedoch spitziger werden. Jedes Körnchen mit einem hellen Börstchen besetzt. Der Seitenrand erscheint dadurch scharf granuliert bis krenuliert. Entlang der Mediane eine unbeschuppte, sehr schmale Längslinie oder nur eine Spur davon. Gularrand im weiten Bogen eingebuchtet ohne laterales Eck. Prosternaler Hinterrand gehöckert.

Flügeldecken oval; Basis ziemlich gleichmäßig eingebuchtet und leicht gerandet. Skutellum als kleines Läppchen sichtbar. Lateraler Basalwinkel zahnförmig vorspringend. Von dort an verlaufen die Seiten bis zum markanten Subhumeralhöckerchen auf dem 9. Zwischenraum mehr oder minder konkav. Direkt oberhalb des Subhumeralhöckers ein etwas kleinerer, aber auch in beiden Geschlechtern vorhandener Humeralhöcker. Die Punkte der Streifen groß und tief, apikalwärts kleiner und dichter stehend. Die Naht, der 3., 5. und 7. Zwischenraum mehr oder weniger stark konvex, fast leistenartig und mit hellen Börstchen besetzt.

Analsternit mit kaum auffallendem Eindruck beim ♂. Das Episternum der Hinterbrust mäßig breit und der ganzen Länge nach sichtbar, nach hinten nicht verengt.

62. **Blosyrus** *faber* ssp. **sellatus** nov.

Länge: 5–6 mm; Breite: 3–4 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Lulua-Kapanga (typ.).

Type (♀): Congo-Museum, Tervuren.

Von der Nominatform wie folgt verschieden:

Flügeldecken ohne ein helles, schräg gestelltes Querband oder dieses nur durch Flecken angedeutet. Augen weniger stark seitlich abstehend. Das 2. Fühlerglied länger als das 1. Die Halsschildseiten mit maximaler Breite deutlich hinter der Mitte und dort plötzlich verengt oder eingeschnürt. Oberhalb des Humeralhöckers ist der 5. Zwischenraum bisweilen schwach beulenartig verstärkt.

63. **Blosyrus extrusus** nom. n.

(= *B. transversicollis* Hust.)

B. transversicollis Hustache, 1923, Rev. Zool. Bot. Afr. XII, p. 155.

Länge: 7–8 mm; Breite: 4–4,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Tshinsenda (nec Tshindensa); Nieuwdorp.

Type von *B. transversicollis* Hust.: Congo-Museum, Tervuren.

Beschuppung braun und grau. Die grauen Schuppen bilden auf den

Elytren ein schräges Querband, das hinter den Schulterhöckern sehr breit ist und sich an der Naht kurz hinter der Deckenmitte auflöst. Apikaler Absturz der Elytra vorwiegend hell beschuppt oder hell gefleckt.

Stirn eben und mit 3 Längsfurchen, von denen die mittlere ziemlich tief ist und gerade verläuft. Die beiden lateralen Furchen konvergieren nach vorne und sind weniger tief. Augen stark, aber relativ gleichmäßig konvex; oberer Augenrand von den seitlichen Stirnfeldern etwas verdeckt. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel gerade und tief. Das 1. und 2. Fühlerglied fast gleichlang.

Rüssel stark transversal, seine Seiten nach vorne gerade verengt. Oberseite mit einer in der Mitte und vorne erweiterten Längsvertiefung, die einen feinen und unbeschuppten Längskiel besitzt. Der Letztere gabelt sich vorne breit V-förmig und umfaßt das an seinem Hinterrand scharf gekielte Epistom und ragt basal in die transversale Furche. Vor den Seiten in der basalen Rüsselhälfte je ein weiterer, schräggestellter Eindruck. Wangen von oben gut sichtbar.

Halsschild etwa doppelt so breit wie lang. Basis nur wenig breiter als der Vorderrand. Die Seiten im Bogen erweitert mit maximaler Breite hinter der Mitte und granuliert. Oberseite runzelig mit feinen Körnchen, vor der Mitte mit undeutlichem Quereindruck. Von einem medianen Längskiel ist nur eine Spur vorhanden. Gularrand weit eingebuchtet, an den Seiten verstärkt, aber ohne Höcker oder Vorsprung. Am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen ein Höcker, der bis zum prosternalen Hinterrand reicht.

Elytren länglich-oval mit fast parallelen Seiten. Basis stark eingebuchtet und gerandet. Lateraler Basalwinkel stumpf zahnförmig vorspringend. Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum sehr kräftig entwickelt und direkt unterhalb der kleinen Humeralbeule auf dem 7. Zwischenraum liegend. Streifenpunkte in der basalen Elytralhälfte sehr tief und groß. Die Zwischenräume mäßig bis stark und gleichmäßig gewölbt. Das Episternum der Hinterbrust in der ganzen Länge sichtbar und parallel.

Blosyrus transversicollis Hustache, 1923, ist ein Hononym von *Blosyrus (Maes) transversicollis* (Fairmaire), 1888, und wird deshalb durch *B. extrusus* nom. n. substituiert.

64. **Blosyrus gressorius** sp. n. (Abb. 59)

Länge: 5–6,5 mm; Breite: 3,5–4 mm.

Verbreitung: Mozambique: Boroma (typ.).

Nord-Ost-Rhodesien: East Loangwa Dist. 2400 ft.

Type (♂): Museum Frey (coll. Brancsik).

Beschuppung im allgemeinen dicht hell- und dunkelbraun, dazwischen

helle, sandfarbene Schuppenflecken. Auf der Elytra außerdem ein helles, schräggestelltes, etwas undeutliches Querband, das die Naht nicht erreicht. Die abstehenden schuppenförmigen Börstchen wechseln ihre Farbe wie die eigentliche Beschuppung.

Stirn mit 4 etwa gleichlangen, leicht gewölbten Feldern, die durch 3 Längsrinnen geteilt werden. Die beiden äußeren Felder am hinteren Außenrand erweitert, stärker gewölbt und die oberen Augenränder etwas verdeckend. Augen stark konvex mit maximaler Breite in der Mitte oder kurz dahinter. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel gebogen, tief und den Außenrand erreichend.

Rüssel breiter als lang, die Seiten parallel, vorne breit verrundet. Das mediane Längskielchen sehr fein, spärlich beschuppt, vorne V-förmig verzweigt und niedriger als die gebogenen Längsschwielen, die zwischen diesem und dem Seitenrand liegen. Die Längsschwielen auch etwas höher als die medianen Stirnfelder. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Wangen nicht überstehend. Das 1. Fühlerglied nicht oder nur wenig länger als das 2.

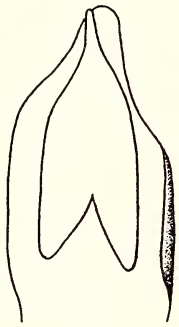


Abb. 59: Aedoeagus von *B. gressorius* sp. n. (Boroma)

Halsschild quer, der gerade abgestutzte Vorderrand schmäler als die leicht gebogene Basis. Die Seiten im Bogen erweitert mit maximaler Breite deutlich vor der Mitte. Die ganze runzelige Oberseite mit Ausnahme des ziemlich langen, feinen, schwarzglänzenden medianen Längskielchens sehr dicht beschuppt. Gularrand weit eingebuchtet, ohne seitlichen Vorsprung. Hinter den Vorderkoxen mit 3 fast gleichhohen Höckerchen, von denen 2 auf dem prosternalen Hinterrand sitzen.

Elytren in Form und Skulptur wie bei *pudibundus* sp. n., nur liegt der Humeralhöcker von oben gesehen deutlich vor dem Subhumeralhöcker. Episternen der Hinterbrust aber schmäler und parallel.

Diese neue Art steht etwas isoliert und erinnert durch seine 3 Höckerchen hinter den Vorderkoxen an die *liratus*-Gruppe.

65. **Blosyrus elegantulus** Hust. (Abb. 60, 61)

Hustache, 1938, Bull. Soc. neuchatel. Sci. nat. 62, p. 65.

Länge: 5,5–7 mm; Breite: 3,5–4,5 mm.

Verbreitung: Angola: Sangeve (typ.).

SW.-Afrika: Oshikango (Kalahari).

Type: Museum Paris.

Beschuppung in der Farbe stark wechselnd, vorwiegend dunkelgrau mit hellgrauen Flecken und Streifen. Halsschild mit hellen Längsstreifen und die Elytra mit schräggestellten Querbändern.

Stirn mit einer geraden, medianen und je einer nach außen gebogenen, beschuppten, seitlichen Längsfurche. Die beiden medianen Felder sind länger und viel schmäler als die äußeren und ziemlich konvex, die äußeren Felder lateralwärts gleichmäßig ansteigend, die oberen Augenränder verdeckend. Die Augen mäßig konvex, ihre maximale Breite in der Mitte oder kurz dahinter. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel schmal und tief, mehr oder weniger gebogen.

Rüssel breiter als lang, die Seiten parallel. Wangen nicht vorstehend. Oberseite mit den Erhabenheiten nicht höher als die Stirnfelder. Der mediane Längskiel weniger dicht beschuppt und mindestens so hoch wie die gebogenen, zwischen Längskiel und Seitenrand liegenden schmalen Schwielen. Hinterrand des Epistoms sehr scharf gekielt. Fühlerglied 1 und 2 von gleicher Länge.

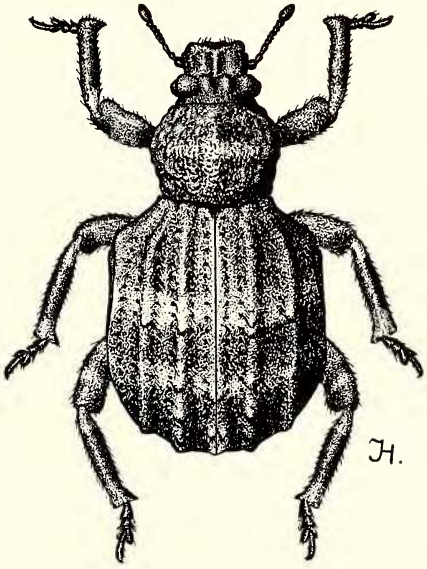


Abb. 60: *B. elegantulus* Hust. var.

Halsschild weniger stark transversal. Vorderrand und die Mitte der Basis gerade abgestutzt, Basis breiter als der Vorderrand. Die Seiten vor der Basis minimal eingeschnürt oder parallel, davor erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte. Oberseite runzelig mit einem Quereindruck vor der Mitte. Entlang der Mediane eine granulierte, dicht beschuppte,

meist ziemlich hohe Längsschwiele, die sowohl den Vorderrand, als auch die Basis beinahe erreicht und hinter der Mitte am breitesten ist und manchmal lateralwärts ausfließt. Die Spur eines Kielchens ist meist nicht zu finden. Gularrand weit eingebuchtet, an den Seiten stumpfwinklig. Zwischen dem prosternalen Hinterrand und den Vorderkoxen ein beschupptes Höckerchen.

Flügeldecken kurzoval. Basis bogenförmig eingebuchtet, stumpf gerandet und beim ♀ an den ungeraden Zwischenräumen 1, 3, 5 und 7 schwach höckerartig verstärkt. Seitlicher Basalwinkel beim ♂ wenig, beim ♀ zahnförmig vorspringend. In Höhe der Schultern auf dem 5., 7. und 9. Zwischenraum je ein Höcker. Diese Höcker befinden sich von oben gesehen jeweils vor dem darunter liegenden, derjenige des 5. Zwischenraums ist beim ♂ länglich-oval und weniger erhaben als beim ♀. Die Streifenpunkte tief und regelmäßig, die ungeraden Zwischenräume mit Unterbrechungen leistenförmig erhaben und an den hellgrau beschuppten Stellen mehr oder weniger höckerartig verdickt.

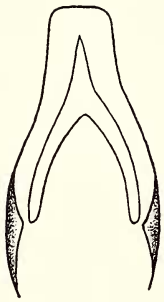


Abb. 61: Aedoeagus von *B. elegantulus* Hust. var.

Episternalstreifen der Hinterbrust mäßig breit.

B. elegantulus Hust. ist mit *jucundus* sp. n. verwandt, hat aber im Gegensatz zu *jucundus* keine unbeschuppte, glatte Längslinie auf dem Halsschild, jedoch eine viel kräftigere Skulptur auf Halsschild und Flügeldecken.

66. **Blosyrus jucundus** sp. n. (Abb. 62)

Länge: 5,5–7 mm; Breite: 4–5 mm.

Verbreitung: Süd-Angola: Vila Arriaga (typ.); Bimbe (Sá da Bandeira).

Type (♀): Transvaal Museum, Pretoria.

Beschuppung dicht, vorwiegend braun mit Kupferglanz und von sandfarbenen oder hellbraunen Flecken oder Streifen unterbrochen.

Stirn, einschließlich der äußeren Felder, flach und mit der Rüsseloberseite eine Ebene bildend und fein granuliert. Die mediane Längsfurche gerade, zum Scheitel nicht erweitert und so schmal wie die beiden seitlichen, gebogenen Furchen. Die Stirnfelder ungefähr von gleicher Breite, die äußeren verdecken die oberen Augenränder. Augen stark konvex, aber nur mäßig abstehend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel schmal, in der Mitte sehr tief, am Seitenrand verflacht.

Rüssel am Seitenrand gerade, nach vorne nicht oder unmerklich verengt. Der mediane Längskiel sehr fein, unbeschuppt und vorne mit dem

scharf gekielten Hinterrand des Epistoms zusammenhängend. Das 1. Fühlerglied nicht oder nur wenig länger als das 2.

Halsschild stark quer, Vorderrand und der mittlere Teil der Basis vollkommen gerade abgestutzt, die Seiten ziemlich stark im Bogen bis stumpfwinklig erweitert mit maximaler Breite vor der Mitte. Oberseite runzelig mit einer schmalen, unbeschuppten, kaum erhabenen medianen Längslinie. Gularrand weit eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen ein hohes Hökkerchen, das sich meist bis zum prosternalen Hinterrand ausdehnt.

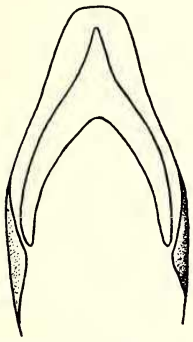


Abb. 62: Aedoeagus von *B. jucundus* sp. n.

Flügeldecken kurz-oval, Basis stumpf gerandet, tief eingebuchtet und deutlich höher gelegen als die Halsschildbasis. Streifenpunkte sehr groß und regelmäßig gereiht. Die geraden Zwischenräume schwach, die ungeraden stärker gewölbt. Ein Humeralhöcker ist beim ♀ kräftig entwickelt, beim ♂ nur angedeutet. Er liegt von oben gesehen mehr oder weniger weit vor dem in beiden Geschlechtern gut ausgebildeten, konischen Subhumeralhöcker.

Episternalstreifen der Hinterbrust schmal, nach hinten nicht verengt.

B. jucundus steht in naher Beziehung zu *elegantulus* Hust. und ist von diesem – wie bei dessen Beschreibung zitiert – gut zu trennen.

67. **Blosyrus speciosus** sp. n. (Abb. 63)

Länge: 6–7 mm; Breite: 3,5–4 mm.

Verbreitung: Nord-Rhodesien: Mongu (Barotseland);

Betschuanaland: NW.-Kalahari: Samengeigei (typ.).

Type: Transvaal Museum, Pretoria.

Von dicht schwarzbrauner und weißer Beschuppung.

Stirn mit drei Längsfurchen, von denen die mittlere gerade verläuft und viel tiefer ist als die beiden lateralen gebogenen. Die medianen Stirnfelder stark konvex, die lateralen nach außen stark ansteigend und die Augen fast verdeckend. Die Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel ziemlich breit, fast gerade, gegen die Seiten weder verflacht, noch verengt.

Auf den Rüsselseiten vor der Mitte mit einem kleinen, schräg nach hinten gerichteten, beschuppten Höckerchen. Der basale Rüsselteil an den Seiten verrundet, breit wulstig und höher als die medianen Stirnfelder, in der Mitte tief längsgefurcht. Rüsselmitte in Höhe der Seitenrandhöckerchen eingedrückt mit einem kurzen, kahlen Längskielchen. Hinterrand des Epi-

stoms halbkreisförmig, meist fein gekielt. Wangen seitlich nicht, ventral zipfelförmig überstehend. Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

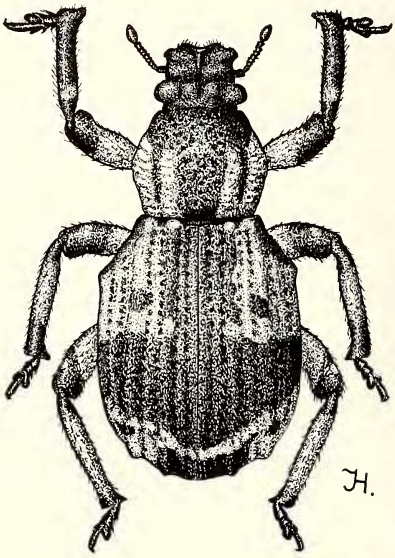


Abb. 63: *B. speciosus* sp. n. ♀ (Samengeigei, NW.-Kalahari)

Halsschild etwas breiter als lang. Basis schwach gerandet und breiter als der Vorderrand. Die Seiten in oder vor der Mitte bogenförmig bis stumpfwinklig erweitert. Oberseite mit unterschiedlich grober, verworrener Punktur bzw. runzelig, bisweilen mit einem Querwulst vor der Scheibenmitte. Eine mediane Längsfurche oder ein Kiel fehlt. Gularrand tief eingebuchtet, seitlich mit verrundetem, stumpfwinkligem Vorsprung. Hinter den Vorderkoxen mit Höckerchen. Der prosternale Hinterrand in der Mitte weder wulstig, noch gehöckert.

Flügeldecken länglich-oval. Basis mäßig eingebuchtet und stumpf gerandet, in der Mitte bis zum 3. Zwischenraum höher als die Halsschildbasis. Die Streifenpunkte tief grubig und regelmäßig gereiht. Die Zwischenräume, besonders die ungeraden, stark gewölbt. Der Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum nur mäßig erhaben. Ein Subhumeralhöcker ist nicht vorhanden.

Episternalstreifen der Hinterbrust nicht sichtbar. Das 2. Bauchsternit deutlich breiter als das 3. oder 4.

Bei den vorliegenden Exemplaren handelt es sich ausschließlich um ♀♀.

B. speciosus sp. n. zählt zu den schönsten *Blosyrus*-Arten, hat aber keine besonders nahe Verwandten.

68. Blosyrus pretiosus sp. n. (Abb. 64)

Länge: 4,5–6 mm; Breite: 2,5–4 mm.

Verbreitung: NW.-Rhodesien: Mwengwa (typ.); Nama-ula.

Type (♂): British Museum (N. H.), London.

Beschuppung dicht grau-braun mit helleren Flecken. Kurz hinter der Elytralmitte mit einer Querreihe von manchmal bindenartig zusammenfließenden, hellgrauen Flecken.

Stirn ziemlich flach mit 3 Längsfurchen, von denen die mittlere gerade verläuft, ziemlich schmal ist und gegen den Scheitel nicht breiter wird. Die äußeren Längsfurchen gebogen, gegen den Scheitel erweitert. Die mittleren Stirnfelder meist etwas breiter als die lateralen, welche den oberen Augenrand nicht oder nur wenig verdecken. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte und seitlich stark abstehend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel breiter und tiefer als die mediane Stirnfurche.

Rüssel breiter als lang, an den Seiten gerade nach vorne verengt. Oberseite mit 4 Längseindrücken und 3 Längsleistchen. Das mediane Leistchen kahl und fein gekielt, vorne V-förmig verflacht. Hinterrand des Epistoms fein gekielt. Wangen nicht überstehend. Der Fühlerschaft und das 1. Glied apikal keulig verstärkt. Das 1. Glied nicht länger als das 2.

Halsschild breiter als lang. Vorderrand und der mittlere Teil der Basis gerade abgestutzt. Oberseite mit einzelstehenden Körnchen besetzt bis runzelig. In der Längsmediane befindet sich ein sehr feines, wenig hohes, eingesenktes, kahles Kielchen, das weder den Vorderrand, noch die Basis erreicht, der Basis jedoch näher kommt. Vor und manchmal auch hinter der Mitte mit einem Quereindruck. Die Seiten gleichmäßig im Bogen bis stumpfwinklig erweitert. Gularrand weit eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen ein stark erhabenes Höckerchen, das sich bis zum prosternalen Hinterrand fortsetzt.

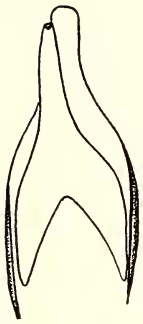


Abb. 64: Aedoeagus von *B. pretiosus* sp. n.

Flügeldecken oval, die Basis gerandet und weit eingebuchtet, der seitliche Basalwinkel ziemlich spitz vorspringend. Die Streifenpunkte regelmäßig angeordnet und bei gut erhaltenen Exemplaren durch die Beschuppung völlig verdeckt. Die geraden Zwischenräume leicht gewölbt, die ungeraden stumpf leistenförmig erhaben. Der Humeralhöcker liegt von oben gesehen in gleicher Höhe oder nur minimal vor dem stärker erhabenen Subhumeralhöcker.

Episternalstreifen der Hinterbrust mäßig breit.

Diese neue Art erinnert sehr stark an den *B. priscus* sp. n., ist aber nicht mit diesem verwandt.

69. **Blosyrus humeralis** Hust. (Abb. 18, 65, 66)

Hustache, 1937, Rev. Zool. Bot. Afr. 30, p. 183.

Länge: 5–6,5 mm; Breite: 3,5–4 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Kisantu (typ.); Mayidi.

Type (♀): Congo-Museum, Tervuren.

Mit dichter, dunkelbrauner Beschuppung und einzelstehenden, kurzen, schuppenförmigen Börstchen, die auf den Elytralhöckern länger und hellbraun bis sandfarben sind.

Stirn mit 3 Längsfurchen, von denen die mittlere gerade und die beiden seitlichen nach außen gebogen sind. Die mittlere Furche ist viel tiefer und gegen den Scheitel stark erweitert und verflacht. Das äußere

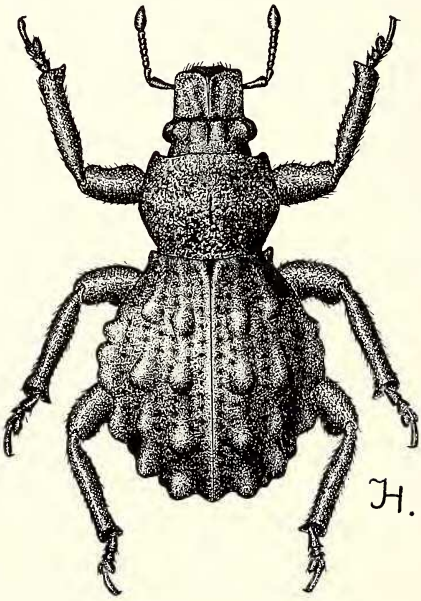


Abb. 65: *B. humeralis* Hust. ♀

Stirnfeld nach den Seiten ansteigend und außen merklich höher als der obere Augenrand. Augen konvex, aber nicht stark seitlich abstehend. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel schmal, mehr oder weniger gerade und ziemlich tief.

Rüssel viel breiter als lang, die Seiten gerade und parallel. Oberseite mit insgesamt 5 feinen, beschuppten Längskielchen, von denen das mittlere gerade verläuft und sich vor dem Epistom breit gabelt und von dort an unbeschuppt ist. Die anderen Kielchen unregelmäßig, an der Basis nach innen zusammenfließend. Hinterrand des Epistoms sehr scharf halbkreisförmig gekielt. Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

Halsschild breiter als lang. Vorder- und Hinterrand ziemlich gerade, Vorderrand meist etwas breiter. Vorderrand stets deutlich breiter als der Kopf samt den Augen. Die Seiten im leichten Bogen erweitert. Scheibe der Länge nach wenig konvex und unregelmäßig mit kleinen, beschuppten und börstchentragenden Höckerchen besetzt, die manchmal verworren zusammenhängen. Vor und hinter der Mitte mit Quereindrücken. Oft ist ein strichförmig feines Längskielchen sichtbar. Die Seiten gegen das Prosternum tief und gleichmäßig punktiert ohne Granulierung. Gularrand ziemlich weit eingebuchtet, lateral mit hohem Rand und mehr oder weniger stumpfwinklig. Zwischen dem Hinterrand des Prosternums und dem hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen ein Höckerchen.

Elytren kurz oval mit stark bogenförmig eingebuchteter und gerandeter Basis, die am 1. (Skutellum), 3. und 5. Zwischenraum verstärkt sein kann. Lateraler Basalwinkel stark vorgezogen und stumpf und die Seiten von dort bis zum starken Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum beim ♂ konkav verlaufend. Die Streifenpunkte tief. Basales Viertel der Decken höckerfrei. Die Nahtstreifen im apikalen Teil gewölbt. Beim ♂ und ♀ auf dem 3. Zwischenraum 5, auf dem 5. und 7. Zwischenraum 4 bzw. 5 kräftige, stumpf konische Höcker. Das ♀ ohne Subhumeralhöcker, dafür auf den Seiten des basalen Teils spärlich beschuppt oder schwarz glänzend und konvex.

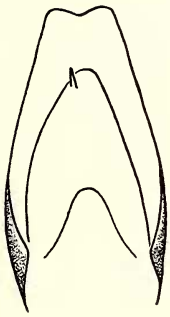


Abb. 66: Aedoeagus von *B. humeralis* Hust. (Mayidi)

Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4. Das Episternum der Hinterbrust in der ganzen Länge nur mäßig breit. Das Analsternit beim ♂ mit deutlichem Eindruck, beim ♀ leicht konvex.

B. humeralis Hust. ist eine eigentümlich gebaute *Blosyrus*-Art mit ungewöhnlichem Geschlechtsunterschied, der dadurch in Erscheinung tritt, daß nicht den männlichen, sondern den weiblichen Exemplaren der Subhumeralhöcker fehlt. Von allen anderen Arten durch die besondere Breite des Halsschildvorderrandes verschieden.

70. **Blosyrus signaticollis** Qued.

Quedenfeldt, 1888, Berl. Ent. Zeitschr. 32, p. 274.

Länge: 6–7 mm; Breite: 4,5–5 mm.

Verbreitung: Angola: „Quango".

Schwarze Grundfarbe, mit braunen und sandfarbenen Schuppen, die manchmal kupfern oder grünlich schimmern. Auf der Elytra, hauptsächlich im apikalen Teil mit weißen Schuppenflecken.

Stirn deutlich konvex mit einer medianen Furche, deren Seitenränder verstärkt sind. Zwischen Augen und Medianfurche unregelmäßig eingedrückt ohne Furche. Augen stark konvex mit maximaler Wölbung hinter der Mitte. Transversale Trennungsfurche von Kopf und Rüssel in der Mitte tief, nach den Seiten verflacht, nicht gerade, sondern in der Mitte im Bogen nach vorne verlaufend.

Rüssel quer, seine oberen Seitenränder nach vorne verengt mit einer Einbuchtung vor der Mitte. Wangen nicht überstehend. Oberseite flach, in der Mitte eingedrückt mit einem kahlen medianen Kielchen, das an der Basis in die Querfurche hineinreicht und sich vorne gabelt und dann völlig verflacht. Beiderseits zwischen Außenrand des Rüssels und Mediankiels mit je einer schwachen, meist dicht beschuppten und gebogenen Längsschwiele. Epistom halbkreisförmig und hinten scharf gekielt. Hinter dem Epistom ein unbeschupptes, leicht eingedrücktes, V-förmiges Feld. Das 1. Fühlerglied deutlich kürzer als das 2.; die Glieder 3–7 gleichlang und jedes Glied fast doppelt so lang wie breit.

Halsschild viel breiter als lang. Vorderrand gerade und nicht so breit wie die gebogene und kaum merklich gerandete Basis. Die Seiten gerundet mit maximaler Breite in oder kurz hinter der Mitte. Die Oberseite der Länge nach gewölbt mit unregelmäßigen Körnchen und Quereindrücken vor der Mitte. Entlang der Mediane ein äußerst feines, vorne und hinten abgekürztes Kielchen. Die Seiten meist stärker granuliert. Gularrand seicht eingebuchtet, seitlich mit verstärktem Rand, aber ohne Eck. Auf dem prosternalen Hinterrand ein kleines Höckerchen.

Elytren oval. Basis fein gerandet und etwas überstehend. Die Seiten vom basalen Lateralwinkel bis zu den kleinen Humeralhöckern des 7. (beim ♀) bzw. 9. Zwischenraums gerade oder leicht konkav. Die beiden Humeralhöckerchen liegen direkt untereinander. Die Punkte der Streifen tief, meist aber beschuppt, die Zwischenräume wenig konvex, die Naht und die ungeraden Zwischenräume (besonders im basalen und apikalen Teil) stärker erhaben.

Das 2. Bauchsternit merklich breiter als das 3. oder 4. Das Episternum der Hinterbrust in der ganzen Länge sichtbar.

B. signaticollis Qued. ist äußerst selten in den Sammlungen vertreten, was zweifellos seine Ursachen in der Tatsache hat, daß das obere Quango-Gebiet noch ungenügend erforscht ist. Die Art ist von *simplex* Hust. und den übrigen Nachbararten u. a. an der konvexen Stirn leicht zu unterscheiden.

71. **Blosyrus simplex** Hust. (Abb. 67)

Hustache, 1934, Rev. Zool. Bot. Afr. 25, p. 242.

Verbreitung: Belg. Kongo: Kisantu (typ.); Mayidi; Lemfu (Bas Congo).

Type (♂): Congo-Museum, Tervuren.

Schwarz mit sandfarbenen Schuppen überzogen. Stirn mit 3 Längsfurchen, die mediane tief und gerade, die beiden seitlichen mehr oder weniger verflacht und sehr schmal. Die dazwischen liegenden Felder kaum gewölbt, die beiden äußeren nicht höher als die stark konvexen und nach hinten abstehenden Augen. Transversale Trennungsfurche von Kopf und Rüssel in der Mitte sehr tief, nach den Seiten zu verflacht.

Rüssel quer, flach und sehr fein granuliert bis gerunzelt wie die Stirn, die Seiten gerade nach vorne verengt. In der Mitte mit einem nach vorne stark verbreiterten, schmalen Längseindruck, der ein schuppenloses Kielchen besitzt, das sich etwa in der Mitte gabelt und den Hinterrand einer V-förmigen, unbeschuppten Platte bildet. Die Platte umfaßt das an ihrem Hinterrand fein gekielte Epistom. Von jedem Seitenrand ausgehend eine weitere, jedoch äußerst undeutliche und schräggestellte Rinne. Das 1. Fühlerglied kürzer als das 2.

Abb. 67: Aedoeagus von *B. simplex* Hust.

Halsschild fast doppelt so breit wie lang. Vorderrand gerade und wesentlich schmäler als die Basis, welche in weitem Bogen gleichmäßig gegen die Elytren vorgezogen ist. Oberseite sehr schwach gewölbt, flacher, mit vielfach ineinander fließender Punktur, gegen die Seiten fein und stumpf granuliert. Die vorne und hinten verkürzte, kahle längsmediane Linie bisweilen etwas verwischt.

Gularrand kaum eingebuchtet, seitlich ohne Vorsprung. Auf dem Hinterrand des Prosternums ein deutlicher, mit dem Höcker am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen verwachsener Tuberkel.

Elytren oval. Skutellum sehr klein. Basis parallel zur Halsschildbasis eingebuchtet und ungerandet. Die Seiten verlaufen vom stumpfen lateralen Basalwinkel bis zum kleinen subhumeralen Höcker auf dem 9. Zwischen-

raum gerade oder leicht konvex. Ein Humeralhöcker ist nicht vorhanden, hingegen beginnt der 7. Zwischenraum erst oberhalb des Subhumeralhöckers. Die Streifenpunkte ziemlich kräftig, die Zwischenräume sehr breit und schwach konvex.

Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. Das Episternum der Hinterbrust in der ganzen Länge sichtbar. Unterseite mit feinen, abstehenden Härchen.

72. **Blosyrus setifer** Kolbe (Abb. 68)

(= *striatulus* Hust.)

Kolbe, 1883, Berl. Ent. Zeitschr. 27, p. 30 – Kolbe, 1887, Nov. Acta Leop. – Carol. Deutsch. Akad. Naturf. 50, p. 312.

Hustache (*striatulus*), 1923, Rev. Zool. Bot. Afr. 11, p. 154.

Länge: 5–7 mm; Breite: 3–4 mm.

Verbreitung: Westafrika: Chinchoxo (typ.).

Angola: Landana (Cabinda); Congulu.

Belg. Kongo: Congo da Lemba; Mayumbe; Kidada (Kitobola); Thysville; Banana à Weka.

Type von *B. setifer* Kolbe: Zool. Museum, Berlin.

Type von *B. striatulus* Hust.: Congo-Museum, Tervuren.

Type von *B. modestus* Hust. i. l.: Deutsches Entomol. Institut, Berlin.

Mit graubraunen und sandfarbenen Schüppchen dicht bedeckt. Auf den Elytren mit kleinen hellen Flecken und auf dem Halsschild zwischen Mediane und Außenrand je ein breiter, meist verwischter, heller Längsstreifen. Außerdem finden sich (hauptsächlich auf den apikalen elytralen Zwischenräumen) helle, einzelstehende und borstenartige Schuppen.

Stirn etwas gewölbt und durch 3 Längsfurchen in 4 Felder geteilt. Diese beiden mittleren Felder sind breiter als die äußeren, welche den oberen Augenrand nicht überragen. Die mediane Furche ist gerade, die lateralen gebogen. Augen stark konvex, maximale Breite hinter der Mitte und nach hinten etwas abstehend. Transversale Trennungsfurche von Kopf und Rüssel tief, fast zickzackförmig verlaufend mit je einem Knick an der Einmündung der Stirnfurchen.

Rüssel etwas breiter als lang, die Seiten gerade oder im leichten Bogen nach vorne verengt. Die Wangen nicht überstehend. Oberseite flach mit einer medianen Furche, die ein kahles Kielchen besitzt und sich vor dem Epistom an der Stelle auffällig stark vertieft, wo sich bei den meisten anderen Arten das mediane Kielchen gabelt. Epistom mit U-förmigem, fein gekieltem Hinterrand. Neben dem Seitenrand des Rüssels je eine etwas schräggestellte oder gebogene, weniger markante Längsrinne. Das 1. Fühlerglied so lang wie das 2.

Halsschild stark quer, sowohl der Länge, als auch der Breite nach gleichmäßig schwach konvex, die Seiten ebenfalls gleichmäßig im Bogen erweitert. Vorderrand gerade und an den Seiten etwas eingeschnürt, Basis gebogen. Entlang der Mediane ein mehr oder weniger verflachter, glatter Längskiel, der weder den Vorderrand, noch die Basis erreicht. Die übrige Oberseite fein granuliert. Gularrand leicht eingebuchtet, lateral ohne Vorsprung. Auf dem Hinterrand des Prosternums 2 beschuppte Höcker, direkt davor ein mindest ebenso großer und beschuppter Höcker.

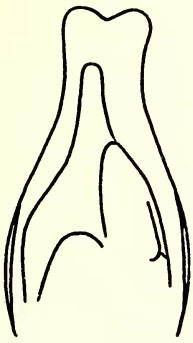


Abb. 68: Aedoeagus von *B. setifer* Kolbe

Elytren oval. Basis eingebuchtet und gerandet. Die Seiten verlaufen vom lateralen Basalwinkel bis zum kräftigen Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum gerade. Eine Humeralbeule auf dem 7. Zwischenraum ist beim ♀ nur angedeutet. Die Streifenpunkte tief und regelmäßig; die Zwischenräume breit, die ungeraden davon besonders im apikalen Teil stärker konvex hervortretend.

Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. oder 4. Das Analsternit beim ♂ leicht eingedrückt. Das Episternum der Hinterbrust nur in der hinteren Hälfte sichtbar.

B. striatulus Hust. ist ein Synonym der vorliegenden Art. Ebenfalls damit identisch ist *B. modestus* Hust. i. l.

73. **Blosyrus aequalis** Har. (Abb. 69, 70)

Harold, 1879, Col. Hefte XVI, p. 143 – Marshall, 1928, Bull. Ent. Res. XVIII, p. 257.

Länge: 6,5–10 mm; Breite: 4–6 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo.[1])

Die Verbreitungsgrenze des *aequalis* verläuft nach meinen bisherigen Feststellungen im Westen bei Mayidi und Lemfu (Bas Congo) über Leopoldville nach Flandria (Equateur), erreicht nördlich des Kongo-

[1]) Die Type stammt von der Reise P. Pogges und trägt als nähere Patria-Angabe lt. Diagnose nur: „Aus dem Innern." Da diese Expedition von Angola kommend, ostwärts über den Kasai- und Lulua-Fluß bis nach Kabebe und Mussumba gelangte, neige ich zur Annahme, daß Pogge diese Art nicht, wie bisher vermutet, in Angola, sondern in Belgisch Kongo, vielleicht in der Nähe des heutigen Sandoa gesammelt hat. Funde aus Angola sind mir nicht bekannt geworden. In Belgisch Kongo dagegen ist *aequalis* Har. ziemlich weit verbreitet, das Gros des mir vorliegenden Materials kommt allerdings aus dem Kwango-Kasai- und Luluagebiet.

flusses die Orte Gumba und Yambata und fällt im Osten etwa mit der Nord-Süd-Strecke Buta (Uele) – Ikela (Tshuapa) – Lodja (Sankuru) – Kabinda – Kamina (Lomani) – Elisabethville (Katanga) zusammen. Die südliche Ausbreitung des *aequalis* deckt sich fast mit der Südgrenze des Kongo-Staates.

Type (♀): Zool. Museum, Berlin.

Grundfarbe schwarz. Beschuppung braun und hellgrau, manchmal kupfrig und grünlich schimmernd. In der Mitte der Flügeldecken eine ungleich breite, helle Querbinde, weitere helle Flecken oder Streifen auf den Elytren und beiderseits der Mediane des Halsschilds.

Stirn durch drei Längsfurchen in vier ebene oder schwach konvexe Felder geteilt, die mediane Furche ist gerade und tiefer als die beiden äußeren. Augen stark konvex und etwas nach hinten abstehend. Transversale Trennungsfurche von Kopf und Rüssel tief, jedoch nicht gerade, sondern leicht zickzackförmig verlaufend, mit je einem Knick an der Einmündung der Stirnfurchen.

Rüssel etwas quer, die Seiten parallel oder nur wenig nach vorne verengt. Die Wangen nicht vorstehend. Oberseite mit einer nach vorne erweiterten medianen Vertiefung, die einen feinen, kahlen Kiel trägt, der sich vorne gabelt. Der scharf gekielte Hinterrand des Epistoms nicht höher als der mediane Kiel. Die übrige Rüsseloberseite mit undeutlichen Erhöhungen und Gruben. Das 1. Fühlerglied so lang wie das 2.

Halsschild breiter als lang, Basis und Vorderrand gerade, die Seiten stark gerundet, apikal nicht, basal jedoch sehr stark eingeschnürt und dort parallelseitig. Die Oberseite der Länge nach nur schwach gewölbt, in der Mitte mit einem glatten, kahlen, fast verflachten, aber breiten Längswulst,

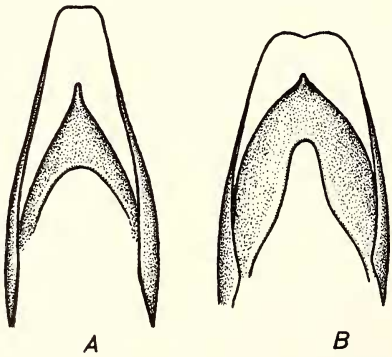


Abb. 69: Aedoeagus von *B. aequalis Har.* A) Maniema, B) Luluabourg

der meist die Basis, aber nicht den Vorderrand erreicht. Punktur grubig,

von starken Querrunzeln und Tuberkelchen unterbrochen. Gular-Rand eingebuchtet, seitlich ohne Vorsprung. Hinterrand des Prosternums verstärkt, aber ohne Höcker.

Elytren oval, lateral gleichmäßig gerundet oder kurz parallelseitig. Basis ungerandet, vom 3. Zwischenraum gegen die Naht seicht eingebuchtet und senkrecht zum Halsschildstiel abfallend. Skutellum meist unterdrückt, bisweilen als spitzwinkliges Läppchen gut sichtbar. Lateraler Basalwinkel mehr oder weniger verrundet, von dort verlaufen die Seiten gerade oder leicht konvex bis zu einer äußerst schwachen Humeralbeule auf dem 7. Zwischenraum (beim ♀), unterhalb davon eine weitere schwache Beule (auch beim ♂) auf dem 9. Zwischenraum. Die tiefen Punktstreifen oft teilweise oder völlig von Schüppchen überdeckt; die Zwischenräume gleichmäßig leicht konvex, die ungeraden apikalwärts mehr hervortretend.

Das 2. Bauchsternit merklich breiter als das 3. Das Episternum der Hinterbrust gut sichtbar.

74. **Blosyrus similis** Hust. (Abb. 70, 71)

Hustache, 1937, Rev. Zool. Bot. Afr. 30, p. 184.

Länge: 6–9 mm; Breite: 4–5,5 mm.

Verbreitung: Tanganjika: Kigonsera (typ.), Upangwa, Rungwe, Manow, Konde.

Type (♀): Congo-Museum, Tervuren.

Von schwarzer Grundfarbe und mit brauner oder grauer Beschuppung. Meist ist ein hellgraues Querband auf den Elytren vorhanden, das sehr breit an den Schulterhöckern beginnt und schräg nach hinten zieht, immer schmäler wird und vor oder an der Naht hinter der Mitte der Elytra endet. Hinter diesem hellen Band, parallel dazu, findet sich oft ein dunkles Band und weiter apikalwärts wechselweise helle und dunkle Flecken.

Stirn mit 3 Längsfurchen, die mediane ist gerade, tief und breiter als die beiden, fast verflachten und gebogenen äußeren. Augen stark konvex, dorsal frei, stark nach hinten abstehend. Transversale Trennungsfurche von Kopf und Rüssel tief, in der Mitte nach vorne gebogen. Fühlerglied 1 so lang wie das 2.

Rüssel quer, die Seiten nach vorne kaum merkbar verengt. Wangen nicht überstehend. Dorsal eben mit einem leichten medianen Eindruck, der einen feinen, sich vorne gabelnden Kiel besitzt. Der scharf gekielte Hinterrand des Epistoms meist etwas höher als dieser mediane Kiel. Die übrige Rüsseloberseite ohne weitere markante Furchen.

Halsschild breiter als lang; Vorderrand gerade; Basis gleichmäßig ge-

rundet und seitlich wenig oder nicht eingeschnürt. Die Seiten stark gerundet, mit maximaler Breite vor oder in der Mitte. Oberseite rauh skulptiert, in der Mediane ein schwarzer, matter oder glänzender, schwach erhabener und mehr oder weniger breiter Längsstreifen, der an der Basis, in der Mitte und vorne nach den Seiten zu ausfließen kann, bisweilen aber auch das Aussehen eines stumpfen Kieles hat. Neben der Mediane einige Quereindrücke. Gular-Rand gebogen, ohne seitlichen Vorsprung. Hinterrand des Prosternums in der Mitte mit einer geteilten Erhöhung.

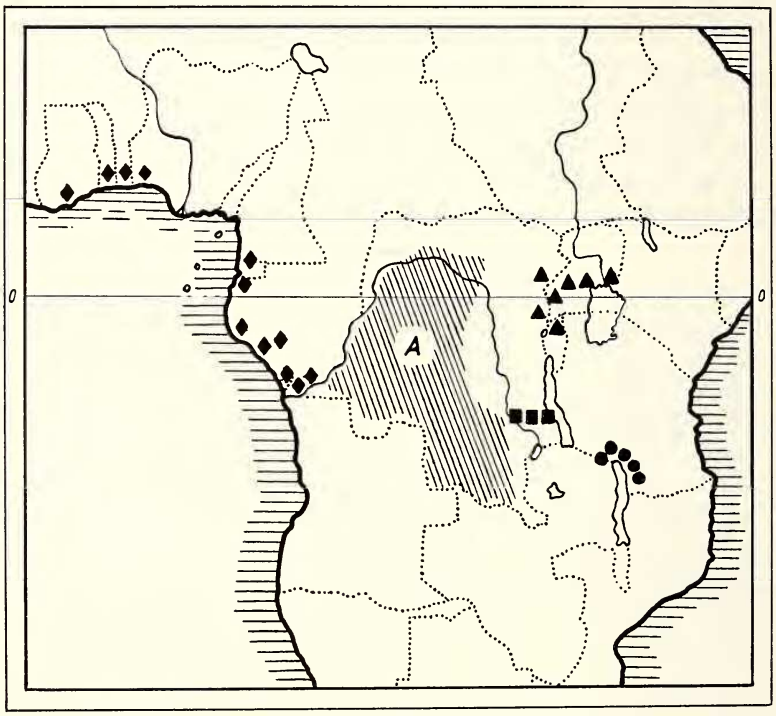


Abb. 70: Fundortsverteilung folgender *Blosyrus*-Arten:

A) *B. aequalis* Har.
● *B. similis* Hust.
▲ ssp. *axillaris* Mshl.
■ ssp. *adustus* nov.
♦ *B. dorsalis* Jekel

Elytren oval bis subquadratisch. Basis im Bogen eingeschnitten, vom 2. Zwischenraum bis zum seitlichen Basalwinkel stumpf gerandet. Die Seiten verlaufen vom Basalwinkel bis zu dem subhumeralen Höcker auf dem 9. Zwischenraum in beiden Geschlechtern mehr oder weniger konkav. Der

Humeralhöcker auf dem 7. Zwischenraum liegt mehr basalwärts und ist wesentlich kleiner und besonders beim ♂ unscheinbar. Die Streifen mit großen Punkten, meist dicht beschuppt. Die Zwischenräume breit, die ungeraden, hauptsächlich bei 1, 3 und 5 hinter der Mitte stärker konvex.

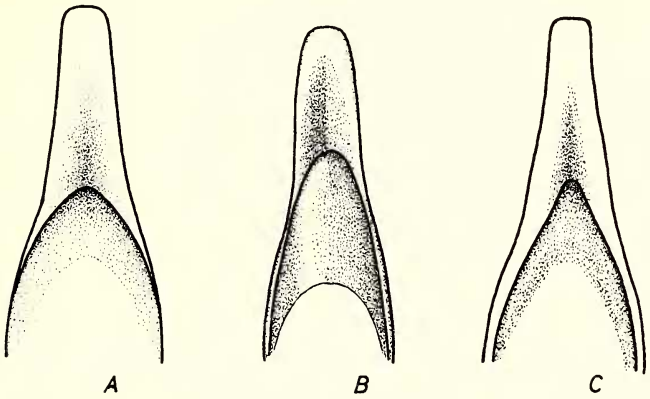


Abb. 71: Aedoeagus von A) *B. similis* Hust., B) ssp. *axillaris* Mshl., C) ssp. *adustus* nov.

Analsternit des ♂ mit deutlichem Eindruck. Das 2. Bauchsternit breiter als das 3. Episternum der Hinterbrust mäßig breit und gut sichtbar.

75. **Blosyrus** *similis* ssp. **axillaris** Mshl. (Abb. 70, 71)

Marshall, 1955, Ann. Mus. Congo Belge (Ser. 8°), Sci. Zool. 40, p. 243.

Länge: 6,5–8,5 mm; Breite: 4–5 mm.
Verbreitung: Uganda: Bugoma Forest (typ.); Ankole-Toro Border; Kawanda; Northern Buddu; Mpumu; Entebbe Banks of Nile near Kakindu.
Ruanda: Gitarama.
Belg. Kongo: Kivu: Masisi; Lulenga; Bwito; Bukima; Beni à Lesse.
Type: British Museum (N. H.), London.

Von der Stammform wie folgt verschieden: Furchen auf Kopf und Rüssel mehr verflacht. Augen weniger stark nach hinten gerichtet. Die maximale Breite der Halsschildseiten fast stets in der Mitte. Flügeldecken in der Regel etwas schlanker. Aedoeagus (Abb. 72 B) wenig, aber konstant verschieden.

Während die Stammform nur nördlich und östlich des Nyassa-Sees beheimatet ist, kommt *axillaris* in Uganda, Ruanda und im Kivu-Gebiet vor.

76. **Blosyrus** *similis* ssp. **adustus** nov. (Abb. 70, 71)

Länge: 6–8 mm; Breite: 4–5,5 mm.

Verbreitung: Belg. Kongo: Albertville (typ.); Nyunzu; Lukuga; Eala (?).

Type (♂): Congo-Museum, Tervuren.

Von der Nominatform wie folgt verschieden:

Rüsselbasis neben der medianen Vertiefung etwas höher als der Längskiel. Die beiden medianen Stirnfelder viel breiter als die äußeren. Augen weniger stark nach hinten gerichtet. Halsschildseiten vor der Basis stark eingeschnürt. Hinterrand des Prosternums in der Mitte mit einem geteilten, leicht schräg nach hinten abstehenden zapfenförmigen Höcker. An den Seiten des Gularrandes verstärkt, jedoch ohne Vorsprung. Flügeldecken kürzer, die graubraune Querbänderung meist viel markanter, sehr an *B. aequalis* Har. erinnernd. Das männliche Genital wenig, aber konstant verschieden. Nur westlich vom Tanganjika-See bekannt.

Sowohl von der Stammform, als auch von ssp. *axillaris* Mshl. am einfachsten an seinem zapfenförmig abstehenden Höcker auf dem prosternalen Hinterrand zu unterscheiden.

77. **Blosyrus morio** sp. n. (Abb. 72)

Länge: 6–8 mm; Breite: 4–5 mm.

Verbreitung: Süd-Angola: Bimbe, 2350 m, Sá da Bandeira Distr. (typ.).

Type (♂): Transvaal Museum, Pretoria.

Mit rundlichen, grauen bis hellbraunen Schüppchen mäßig dicht bedeckt.

Stirn flach mit 3 schmalen Längsrinnen, von denen die mittlere gerade, die äußeren im Bogen verlaufen. Die äußeren Stirnfelder hinten stärker gewölbt und die oberen Augenränder von oben gesehen etwas verdeckend. Augen stark konvex. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel beim ♂ gerade, beim ♀ gebogen, in der Mitte sehr tief, lateralwärts verflacht und verengt.

Rüssel breiter als lang, die Seiten nach vorne leicht konvergierend. Oberseite eben mit einer beim ♀ schwächeren Längsvertiefung, in der ein feines, unbeschupptes Längskielchen liegt, das sich vorne gabelt. Hinterrand des Epistoms scharf gekielt. Ein weiterer schräger Längseindruck beiderseits in der basalen Hälfte. Das 1. Fühlerglied etwas länger als das 2.

Halsschild viel breiter als lang. Die Seiten gleichmäßig und stark im Bogen erweitert mit maximaler Breite in oder kurz vor der Mitte. Vorderrand gerade, die Basis gegen die Elytren schwach vorgezogen. Die Scheibe der Länge nach leicht gewölbt, verworren runzelig mit einer angedeuteten

Abb. 72: Aedoeagus (Seitenansicht) von *B. morio* sp. n.

Längslinie, die beim ♀ breiter ist als beim ♂. Gularrand seicht eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Auf oder direkt vor dem prosternalen Hinterrand ein hohes Höckerchen.

Flügeldecken oval. Die Basis verhältnismäßig sehr tief eingebuchtet, an den Seiten leicht eingeschnürt. Die Streifen mit sehr großen, tief eingestochenen, regelmäßig angeordneten Punkten, die Zwischenräume leicht konvex, apikalwärts beim ♀ mit abstehenden, beim ♂ mit sehr kurzen, anliegenden Börstchen besetzt. Auf dem 9. Zwischenraum mit stumpfen Subhumeralhöcker, beim ♀ außerdem eine kleine Humeralbeule auf dem 7. Zwischenraum.

Episternum der Hinterbrust als schmaler Streifen sichtbar.

Diese neue, schwach beschuppte Art kenne ich nur aus Angola. Sie besitzt eine Aedoeagus-Form, die ihr eine ziemlich isolierte Stellung einräumt.

78. **Blosyrus pilosellus** Hust. (Abb. 73)

Hustache, 1931, Sbornik ent. odd. Nár. Mus. Praze IX, p. 56.

Länge: 5–6,5 mm; Breite: 3–4 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Gr. Barmen (typ.), Okahandja, Windhuk, Abachaus.

Type (♂): Deutsches Entomol. Institut, Berlin-Friedrichshagen.

Mit dichtem, sandfarbenen und braunen Schuppenüberzug und auffallenden, relativ langen, abstehenden Borsten.

Stirn nur leicht konvex mit drei sehr schmalen Längsrinnen, von denen die äußeren gebogen sind. Die mittleren Stirnfelder viel breiter als die äußeren. Augen stark konvex mit maximaler Breite hinter der Mitte, seitlich nur mäßig abstehend. Oberer Augenrand frei, manchmal durch eine Rinne abgesetzt. Transversale Furche zwischen Kopf und Rüssel ziemlich breit und tief. Scheitelbeschuppung viel feiner und heller.

Rüssel breiter als der vordere Augenabstand, die Seiten nach vorne mehr oder weniger leicht verengt und vorne breit verrundet. Oberseite mit einem unbeschuppten, feinen, medianen Längskielchen, das sich etwa in der Mitte oder davor in eine V-förmige, unbeschuppte Platte auflöst, welche ihrerseits vorne von dem scharf gekielten Hinterrand des Epistoms begrenzt wird. Zwischen Seitenrand und dem kahlen Mediankielchen eine gebogene, dicht beschuppte Längserhöhung. Fühlerschaft ziemlich lang, aber nicht

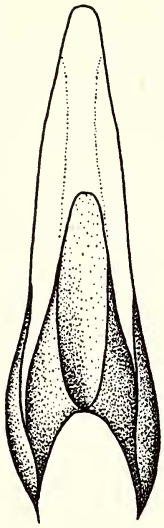


Abb. 73: Aedoeagus von *B. pilosellus* Hust.

ganz die Augenmitte erreichend. Das 1. Fühlerglied länger als das 2., das 2. fast so lang wie das 3. und 4. zusammengenommen.

Halsschild fast doppelt so breit wie lang, die Seiten stark verrundet mit maximaler Breite deutlich vor der Mitte. Vorderrand gerade abgestutzt, Basis nur minimal gebogen. Scheibe der Länge nach leicht gewölbt. Die Granulierung bei reinen Exemplaren durch die Beschuppung vollkommen verdeckt und das schwache, unbeschuppte mediane Längskielchen meist nur undeutlich hervortretend. Gularrand seicht eingebuchtet ohne lateralen Vorsprung. Auf oder kurz vor dem prosternalen Hinterrand ein Höckerchen.

Flügeldecken mehr oder weniger länglich-oval und parallelseitig, in beiden Geschlechtern völlig höckerfrei. Basis weit eingebuchtet und gerandet. Die Streifen stark und regelmäßig punktiert. Die Zwischenräume sehr breit und schwach konvex. Beschuppung hellbraun, dunkelbraun und sandfarben im Wechsel.

Episternen der Hinterbrust schmal, apikalwärts etwas erweitert.

B. pilosellus Hust. ist trotz der großen Genitaldifferenz eine von *B. trifornatus* sp. n. nicht leicht zu trennende Art.

79. Blosyrus trifornatus sp. n. (Abb. 74)

Länge: 4,5–5 mm; Breite: 3–3,5 mm.

Verbreitung: SW.-Afrika: Abachaus-Otjiawarongo-Distrikt.

Type (♂): Zool. Staatssammlung, München.

Diese neue Art (= *trifornatus* Voß, 1955, i. l.) hat eine frappante morphologische Ähnlichkeit und wahrscheinlich genau dasselbe Verbreitungsgebiet wie *Blosyrus pilosellus* Hust., von dem sie sich nur in folgenden Punkten unterscheidet:

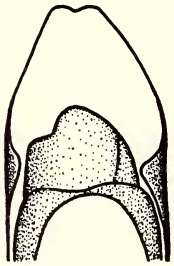


Abb. 74: Aedoeagus von *B. trifornatus* sp. n.

1) Apikalteil der Elytren in beiden Geschlechtern stärker konvex, über den eigentlichen Apex bauchig überhängend.
2) Die umgeschlagenen Seiten der Elytren in Höhe der Hinterkoxen leicht eingedrückt, so daß davor auf dem 9. Zwischenraum eine schwache Subhumeralbeule angedeutet wird.
3) Die Gestalt des Aedoeagus (siehe Abb. 74) ist grundlegend verschieden.

B. Bestimmungstabelle

der afrikanischen und madagassischen Arten und Unterarten[1])

1 (42) Halsschild an den Seiten des Gularrandes mit einem Vorsprung oder einem spitzen oder stumpfen Eck.

2 (17) Halsschildseiten im basalen Drittel deutlich eingeschnürt, meist mit vertikalem Einschnitt hinter der maximalen Erweiterung.

3 (4) Hinterrand des Prosternums überhängend und zum Mittelbruststiel ausgehöhlt; auf dem Hinterrand in der Mitte ohne Höcker [siehe auch bei 44 (45)]. . . . . **1. caesicollis** Qued.

4 (3) Hinterrand des Prosternums am Mittelbruststiel nicht ausgehöhlt, sondern direkt aufliegend.

5 (8) Auf dem Hinterrand des Prosternums in der Mitte mit einem Höcker oder einer kleinen Längsschwiele. Beim Weibchen ist der apikale Elytralteil bauchig überhängend .

6 (7) Nur vom südlichen Tanganjika-Gebiet (Kigonsera). Beborstung der ungeraden Zwischenräume der Elytra sehr kräftig, oft struppig und ziemlich lang [siehe auch bei 26 (27), 92 (93), 214 (215)]. . . . . **48. hovanus** sp. n.

7 (6) Nur vom Mozambique. Beborstung deutlich, aber relativ spär- und kurz. . . . . **46.** fasciculosus ssp. **impendens** Mshl.

8 (5) Auf dem Hinterrand des Prosternums weder gehöckert, noch mit einer Schwiele, nur am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen ein kleines Höckerchen oder auch dort höckerfrei.

9 (10) In Dorsalansicht liegt der Humeralhöcker der Elytra deutlich hinter dem Subhumeralhöcker. Halsschild in der Mitte mit einer hohen, meist kahlen Längsschwiele [siehe auch bei 77 (78)]. . . . . **6.** pictus ssp. **variabilis** nov.

10 (9) Der Humeralhöcker liegt von oben gesehen in einer Höhe mit dem Subhumeralhöcker.

11 (12) In gleicher Höhe mit dem Subhumeral- und Humeralhöcker auch auf dem 3. und 5. Zwischenraum je eine stark beborstete Beule oder Höcker. Das mediane Längskielchen der Rüsseloberseite

---

[1]) Die in Klammern stehenden Ziffern sind lediglich als Hinweis auf die Stellen in der Tabelle gedacht, an der dieselben Arten infolge Variabilität der Charaktere nochmals erwähnt sind.

in der basalen Hälfte sehr breit verflacht oder wulstig [siehe auch bei 87 (88)]. . . . . **5.** pictus ssp. **nubifer** nov.

12 (11) Der Elytralhöcker auf dem 5. Zwischenraum von oben gesehen nicht in einer Höhe mit dem Humeral- und Subhumeralhöcker liegend, sondern der Basis deutlich näher gerückt.

13 (14) In der Mitte der Halsschildscheibe eine hohe, kreuzförmige Schwiele. Episternalstreifen der Hinterbrust hinten schmal, nach vorne gleichmäßig verschmälert und im vorderen Drittel aufgelöst. Vom Südwestende des Tanganjika-Sees. . . . . **2. incisus** Fst.

14 (13) In der Mitte der Halsschildscheibe mit oder ohne einem feinen, medianen Längskielchen und beiderseits davon mit oder ohne einer Querschwiele. Episternalstreifen der Hinterbrust fehlend oder nur strichförmig angedeutet.

15 (16) Flügeldecken mit sehr breiter, hellgrauer und dunkler Querbänderung hinter der Mitte. Nur aus dem südlichen Lulua-Gebiet von Belgisch Kongo bekannt. . . . . **3. lotus** sp. n.

16 (15) Bänderung der Flügeldecken mehr oder weniger undeutlich und schmal. Beborstung auf dem Halsschild ziemlich kräftig. Nur nördlich des Äquators beheimatet. . . . . **4. pictus** sp. n.

17 (2) Halsschildseiten von der maximalen Erweiterung bis zur Basis gerade oder im Bogen verengt.

18 (19) Auf den Rüsselseiten vor der Mitte oberhalb der Fühlerfurche mit je einem kleinen, etwas schräg abstehenden Höckerchen. In der Längsmediane des Rüssels basal eine tiefe, schmale Furche, die nach vorne breit verflacht und dort ein Längskielchen besitzt. Das 1. Fühlerglied länger als das 2. . . . . **67. speciosus** sp. n.

19 (18) Rüsselseiten ohne Höcker.

20 (37) Auf oder direkt vor dem Hinterrand des Prosternums in der Mitte mit einem oder mehreren Höckern oder einer kleinen Längsschwiele.

21 (22) Auf dem Hinterrand des Prosternums in der Mitte mit 2 kleinen Höckerchen, dahinter zwischen den Vorderkoxen ein 3. Höckerchen. Rüsselseiten nach vorne deutlich verengt. Humeralhöcker

von oben gesehen vor dem Subhumeralhöcker [siehe auch bei 193 (194)]. . . . . **52. caudatus** sp. n.

22 (21) Auf dem Hinterrand des Prosternums in der Mitte nur 1 Höcker oder eine kleine Längsschwiele.

23 (30) Episternalstreifen der Hinterbrust fehlend oder nur strichförmig angedeutet.

24 (25) Die ungeraden Zwischenräume der Flügeldecken viel stärker gewölbt als die geraden, oft sogar leistenförmig erhaben und stets mit einigen großen, beborsteten Höckern. Der Subhumeralhöcker liegt von oben gesehen direkt unter dem Humeralhöcker; beide sind stark konisch. Halsschildseiten relativ schwach erweitert. Aus dem Katanga-Gebiet. . . . . **12. multituberculatus** Hust.

25 (24) Die ungeraden Zwischenräume nicht oder nur wenig mehr gewölbt als die geraden und außer den Höckern bzw. Beulen in der Schultergegend ohne eigentliche Höcker.

26 (27) Die ungeraden Zwischenräume der Elytra stark struppig beborstet; die Borsten gerade abstehend. Nur aus Kigonsera bekannt [siehe auch bei 6 (7), 92 (93), 214 (215)]. . . . . **48. hovanus** sp. n.

27 (26) Die ungeraden Zwischenräume der Elytra mäßig oder nur spärlich beborstet. Die Borsten nicht gerade abstehend.

28 (29) Maximale Breite des Halsschildes in oder nur wenig vor der Mitte. Die beiden medianen Stirnfelder gegen den Scheitel mäßig verengt. . . . . **45. fasciculosus** Pér.

29 (28) Maximale Breite des Halsschilds (besonders beim ♀) deutlich vor der Mitte oder im vorderen Viertel. Die beiden medianen Stirnfelder gegen den Scheitel stark verengt bis keilförmig. . . . . **47. manicanus** Mshl.

30 (23) Episternalstreifen der Hinterbrust mäßig breit.

31 (32) Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel sehr breit und sehr tief, an den Seiten weder verengt, noch verflacht. An den Seiten der Elytralbasis ohne Vorsprung. Die Elytralbasis nicht gerandet, sondern bis zum Mittelbruststiel mehr oder weniger stark gewölbt [siehe auch bei 38 (39), 48 (49), 108 (109), 135 (136)]. . . . . **38. basilicus** sp. n.

32 (31) Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel schmal und tief. Die Seiten der Elytralbasis mehr oder weniger stumpf zahn-

förmig vorspringend. Elytralbasis stumpf gerandet.

33 (34) Halsschildvorderrand schmäler als die Kopfbreite samt den Augen. Das 1. und 2. Fühlerglied gleichlang. Angola und SW.-Afrika. . . . . **65. elegantulus** Hust.

34 (33) Halsschildvorderrand breiter als der Kopf samt den Augen. Das 1. Fühlerglied länger als das 2. Aus Belgisch Kongo: Bas Congo (Kisantu, Mayidi).

35 (36) Auf dem 9. Zwischenraum der Elytra ohne Höcker, auch kein Subhumeralhöcker. Schulterpartie spärlich oder nicht beschuppt [siehe auch bei 118 (119), 207 (208)]. . . . . **69. humeralis Hust. ♀**

36 (35) Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum vorhanden. Schulterpartie gleichmäßig beschuppt [siehe auch bei 119 (118), 208 (207)]. . . . . **69. humeralis Hust. ♂**

37 (20) Auf dem Hinterrand des Prosternums höckerfrei, nur ein kleiner Höcker am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen. . . .

38 (39) Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel sehr breit und tief, an den Seiten weder verengt, noch verflacht. An den Seiten der Elytralbasis ohne Vorsprung. Elytralbasis bis zum Halsschildstiel mehr oder weniger stark gewölbt [siehe auch bei 31 (32), 48 (49), 108 (109), 135 (136)]. . . . . **38. basilicus** sp. n.

39 (38) Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel schmal, gegen die Seiten nicht verflacht oder aber völlig unterbrochen. An den Seiten der Elytralbasis mit stumpfem Vorsprung. Elytralbasis mehr oder weniger stumpf gerandet.

40 (41) Rüsselseiten vom Vorderrand der Augen nach vorne deutlich konvergierend. Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel vor den Seiten breit unterbrochen. Flügeldecken oval, die Zwischenräume 3, 5 und 7 leistenförmig erhaben. Außer dem Humeral- und Subhumeralhöcker ohne Höcker. . . . . **57. severus** sp. n.

41 (40) Rüsselseiten parallel. Transversalfurche vor der Stirn in der ganzen Länge schmal, seitlich vor den Augen weder verengt, noch verflacht. Flügeldecken kurzoval (♀) bis kugelig (♂), die Zwischenräume 3, 5 und 7 mit Höckern oder Beulen, aber nie leistenförmig [siehe auch bei 156 (157)]. . . . . **44. electus** Fst.

42 (1) Halsschild an den Seiten des Gularrandes gerade oder nur leicht gebogen.

43 (112) Halsschildseiten im basalen Drittel oder Viertel deutlich eingeschnürt, meist mit vertikalem Einschnitt hinter der maximalen Erweiterung. . . . . .

44 (45) Hinterrand des Prosternums überhängend und zum Mittelbruststiel ausgehöhlt; auf dem Hinterrand in der Mitte ohne Höcker [siehe auch bei 3 (4)]. . . . . **1. caesicollis** Qued.

45 (44) Hinterrand des Prosternums am Mittelbruststiel nicht ausgehöhlt, sondern direkt aufliegend.

46 (89) Auf dem Hinterrand des Prosternums ohne Höcker, nur am hinteren Berührungswinkel zwischen den Vorderkoxen ein kleines Höckerchen, oder auch dort höckerfrei.

47 (52) Das 1. Fühlerglied deutlich länger als das 2.

48 (49) Halsschildseiten winklig erweitert mit stumpfem Außeneck. Die medianen Stirnfelder mindestens doppelt so lang wie breit. Das mediane Längskielchen der Rüsseloberseite im Basalteil meist völlig erloschen oder dicht beschuppt. Episternum der Hinterbrust mehr oder weniger breit mit gebogenem Innenrand [siehe auch bei 31 (32), 38 (39), 108 (109), 135 (136)]. . . . . **38. basilicus** sp. n.

49 (48) Halsschildseiten breit verrundet. Die medianen Stirnfelder mehr oder weniger quadratisch. Das mediane Längskielchen der Rüsseloberseite im Basalteil in der ganzen Länge gut sichtbar. Der Episternalstreifen der Hinterbrust fehlt oder ist nur strichförmig angedeutet.

50 (51) Madagassische Art [siehe auch bei 94 (95)]. . . . . **33. perrieri** Fairm.

51 (50) Aus Mozambique [siehe auch bei 95 (94)]. . . . . **36. mozambicus** Mshl.

52 (47) Das 2. Fühlerglied etwa so lang oder länger als das 1.

53 (58) Das 2. Fühlerglied länger als das 1.

54 (55) Auf der Innenseite der Vorder- und Mittelschiene mit zahlreichen Zähnchen und etwa in der Mitte mit einem kräftigen Zahn [siehe auch bei 179 (180)]. . . . . **21. haroldi** Htm. ♂

55 (54) Innenseite der Vorder- und Mittelschiene ohne oder mit zahlreichen kleinen Zähnchen, aber ohne einen größeren Zahn in der Mitte.

56 (57) Auf dem Rüssel beiderseits des meist deformierten medianen Längskielchens in der Mitte mit äußerst tiefem Eindruck. Stirn nur mit einer Längsfurche in der Mitte. Elytra schwarz glänzend, nur am apikalen Absturz dicht graubraun beschuppt [siehe auch bei 181 (182)]. . . . . **21. haroldi** Htm. ♀

57 (56) Rüsseloberseite ohne besonders tiefe Eindrücke. Mit 3 Stirnfurchen. Auf der Halsschildmitte mit deutlicher flacher Längsschwiele [siehe auch bei 182 (181)]. . . . . **20.** obliquatus ssp. **interpositus** nov.

58 (53) Das 1. und 2. Fühlerglied etwa gleichlang.

59 (60) Stirn vollkommen flach mit nur einer Längsfurche. Oberer Augenrand von gleicher Höhe wie die Stirn. Auf dem Halsschild vier tiefe Quereindrücke. Die Seiten der Elytralbasis stark vorgezogen [siehe auch bei 144 (145), 175 (176)]. . . . . **22. distinctus** sp. n.

60 (59) Stirn konkav oder leicht konvex mit 3 mehr oder weniger deutlichen Längsfurchen oder die Stirn flach und der obere Augenrand tiefer liegend.

61 (62) Die Elytralbasis vollständig ungerandet. Belgisch Kongo. . . . . **73. aequalis** Har.

62 (61) Die Elytralbasis mindestens gegen die Seiten gerandet.

63 (66) Rüsselseiten nach vorne konvergierend.

64 (65) Halsschild mit kleinen, ungewöhnlich hoch aufragenden Tuberkeln besetzt, aber ohne eine mediane Längsleiste oder eine glatte Längslinie. Die elytralen Zwischenräume 3, 5 und 7 mäßig stark gewölbt bis leistenförmig [siehe auch bei 148 (147)]. . . . . **58. mirandus** sp. n.

65 (64) Halsschild mit kleinen, niedrigen, meist dicht beschuppten Körnchen und in der Mitte mit einer leicht erhabenen, schmalen und glatten Längslinie. Alle elytralen Zwischenräume leicht, die ungeraden apikalwärts stärker gewölbt. . . . . **60. planifrons** Mshl.

66 (63) Rüsselseiten parallel oder nach vorne leicht divergierend.

67 (76) Ohne Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum. Elytralhöcker falls welche vorhanden, nicht oder nur äußerst spärlich beborstet. Episternalstreifen der Hinterbrust strichförmig schmal oder fehlend.

68 (69) Aus Madagaskar oder Comoren. . . . . **34. trux** Fhs.

69 (68) Südl. Somali, Kenia, Tanganjika und Mozambique.

70 (73) Humeralhöcker konisch oder länglich-oval. Nur weibliche Exemplare.

71 (72) Humeralhöcker konisch. In der Halsschildmitte mit Längsschwiele, die vom Vorderrand bis fast zur Basis reicht. . . . . **35. angulatus** Gerst. ♀

72 (71) Humeralhöcker groß und länglich-oval und gegen die Basis allmählich verflacht. In der Halsschildmitte mit verflachter Längsschwiele, die weder den Vorderrand, noch die Basis erreicht. Aus Kenia. . . . . , ... **32. litoralis** Mshl. ♀

73 (70) Humeralhöcker zur Beule reduziert oder fehlend.

74 (75) Halsschild und Elytren fast kugelig. Die Punktstreifen 3, 4 und 5 auffallend unregelmäßig. Halsschildmitte mit breiter, stumpfer, glatter Längsschwiele, die weder den Vorderrand, noch die Basis erreicht. Aus Kenia. . . . . **32. litoralis** Mshl. ♂

75 (74) Halsschildscheibe nur leicht gewölbt, Elytren oval mit fast parallelen Seiten. Die Punktstreifen 3, 4 und 5 nur wenig oder nicht unregelmäßig. Halsschildmitte mit sehr kurzer, undeutlicher Längsschwiele. Vorwiegend aus Tanganjika. . . . . **35. angulatus** Gerst. ♂

76 (67) Subhumeralhöcker vorhanden. Elytralhöcker mehr oder weniger stark bis struppig beborstet.

77 (78) Der Humeralhöcker liegt von oben gesehen deutlich hinter dem Subhumeralhöcker. Rüsselmitte mit einer breiten und tiefen, durch ein Kielchen geteilten Längsvertiefung. Aus dem Katangagebiet [siehe auch bei 9 (10)]. . . . . **6.** pictus ssp. **variabilis** nov.

78 (77) Der Humeralhöcker liegt von oben gesehen direkt unterhalb oder vor dem Subhumeralhöcker.

79 (82) Halsschildscheibe weder mit Querwülsten, noch mit einem kräftigen medianen Längskiel. Flügeldecken beim ♀ ungewöhnlich breit, beim ♂ normal.

80 (81) Mit dunklen und auch hellen Borstenfeldern auf dem 3. elytralen Zwischenraum. Halsschildscheibe mit äußerst feinen Längskielchen. Aus Tanganjika [siehe auch bei 152 (151)]. . . . . **39. posticus** sp. n.

81 (80) Ohne Borstenfelder auf dem 3. elytralen Zwischenraum. Hals-

schildscheibe ohne die Spur eines medianen Kielchens. . . . . **40. fasciculatus** Jekel

82 (79) Halsschildscheibe mit Querwülsten, meist auch mit hohem medianen Längskiel.

83 (86) Zwischen den stets beschuppten Querwülsten auf der Halsschildscheibe mit einem mehr oder weniger tief eingesenkten, sehr kurzen und strichartig feinen, meist unbeschupptem Längskielchen. Aus dem nördlichen und östlichen Tanganjika-Gebiet.

84 (85) Aus der Umgebung des Viktoria-Sees [siehe auch bei 100 (101)]. . . . . **11.** scopulifer ssp. **impar** nov.

85 (84) Aus dem östlichen Tanganjika-Gebiet [siehe auch bei 102 (103), 151 (152), 255 (256)]. . . . . **9. scopulifer** Anc. s. str.

86 (83) Zwischen den Querwülsten der Halsschildscheibe ein beschuppter oder schuppenfreier, nicht eingesenkter Längskiel oder ein hoher Längswulst.

87 (88) Das mediane Längskielchen der Rüsseloberseite in der basalen Hälfte sehr breit verflacht oder wulstig. Aus Belgisch Kongo [siehe auch bei 11 (12)]. . . . . **5.** pictus ssp. **nubifer** nov.

88 (87) Das mediane Rüsselkielchen in seiner ganzen Länge gleichmäßig schmal. Aus dem südwestlichen Tanganjikagebiet. . . . . **7. decoratus** sp. n.

89 (46) Auf dem prosternalen Hinterrand in der Mitte mit einem oder mehreren Höckern.

90 (107) Episternalstreifen der Hinterbrust fehlend oder nur strichförmig angedeutet.

91 (96) Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

92 (93) Beborstung auf den ungeraden Zwischenräumen der Elytra sehr kräftig oder struppig, die einzelnen Borsten mehr oder weniger gerade abstehend. Aus dem südwestlichen Tanganjikagebiet [siehe auch bei 6 (7), 26 (27), 214 (215)]. . . . . **48. hovanus** sp. n.

93 (92) Die Borsten der Elytra kurz und eng anliegend. Aus Madagaskar oder Mozambique.

94 (95) Madagassische Art [siehe auch bei 50 (51)]. . . . . **33. perrieri** Fairm.

95 (94) Aus Mozambique [siehe auch bei 51 (50)]. . . . . **36. mozambicus** Mshl.

96 (91) Das 1. und 2. Fühlerglied etwa gleichlang.

97 (98) Der Subhumeralhöcker liegt von oben gesehen hinter dem Humeralhöcker. . . . . **8. elegans** Petri

98 (97) Humeral- und Subhumeralhöcker von oben gesehen in einer Höhe liegend.

99 (104) In der Mitte der basalen Hälfte des 3. elytralen Zwischenraums mit einem dunkelbraunen oder schwarzen Borsten- oder Tomentfeld, das manchmal auf einer Beule liegt.

100 (101) Aus der Umgebung des Viktoria-Sees [siehe auch bei 84 (85)]. . . . . **11.** scopulifer ssp. **impar** nov.

101 (100) Aus dem östlichen und zentralen Tanganjika-Gebiet.

102 (103) Aus dem östlichen Tanganjika-Gebiet [siehe auch bei 85 (84), 151 (152), 255 (256)]. . . . . **9. scopulifer** Anc. s. str.

103 (102) Aus dem zentralen Tanganjika-Gebiet. . . . . **10.** scopulifer ssp. **parvus** nov.

104 (99) Ohne dunkles Borstenfeld auf dem 3. elytralen Zwischenraum.

105 (106) Aus Tanganjika und Kenia [siehe auch bei 257 (258)]. . . . . **14. rugulosus** Aur.

106 (105) Aus Abessinien. . . . . **15.** rugulosus ssp. **abyssinicus** Aur.

107 (90) Episternalstreifen der Hinterbrust mäßig breit.

108 (109) Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel sehr breit und tief, an den Seiten weder verengt, noch verflacht. Elytralbasis zum Mittelbruststiel steil abfallend oder stark gewölbt, an den Seiten ohne Vorsprung [siehe auch 31 (32), 38 (39), 48 (49), 135 (136)]. . . . . **38. basilicus** sp. n.

109 (108) Querfurche zwischen Kopf und Rüssel schmal, lateralwärts noch schmäler oder verflacht. Elytralbasis meist stumpf oder fein gerandet, an den Seiten mit stumpfem Vorsprung.

110 (111) Maximale Breite des Halsschilds vor oder in der Mitte. Halsschildbasis stark konvex. Humeralbeule von oben gesehen deutlich vor dem Subhumeralhöcker liegend. . . . . **76.** similis ssp. **adustus** nov.

111 (110) Maximale Breite des Halsschilds deutlich hinter der Mitte. Halsschildbasis nur leicht gebogen, in der Mitte gerade. Augen nicht nach hinten überstehend. Humeral- und Subhumeralhöcker von oben gesehen in einer Höhe liegend [siehe auch bei 241 (242)]. . . . . **62.** faber ssp. **sellatus** nov.

112 (43) Halsschildseiten von der maximalen Erweiterung bis zur Basis gerade oder im leichten Bogen verengt ohne eine Einschnürung.

113 (184) Auf dem Hinterrand des Prosternums ohne Höcker; am hinteren Berührungswinkel zwischen den Vorderkoxen ebenfalls höckerfrei oder ein kleines Höckerchen, das aber den prosternalen Hinterrand nicht erreicht.

114 (137) Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

115 (116) Halsschildscheibe mit einer sehr breiten, stark verflachten, schwarz glänzenden, medianen Längsschwiele. . . . . **26. dorsalis** Jekel

116 (115) Halsschildscheibe mit oder ohne medianen Längskiel oder beschuppten, nicht verflachten, aber ziemlich hohen Längsschwiele.

117 (120) Halsschildvorderrand breiter als der Kopf samt den Augen.

118 (119) Auf dem 9. Zwischenraum der Elytra ohne Höcker, auch ohne Subhumeralhöcker. Schulterpartie spärlich oder nicht beschuppt [siehe auch bei 35 (36), 207 (208)]. . . . . **69. humeralis Hust.** ♀

119 (118) Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum vorhanden. Schulterpartie gleichmäßig beschuppt [siehe auch bei 36 (35). 208 (207)]. . . . . **69. humeralis Hust.** ♂

120 (117) Halsschildvorderrand schmäler als die Kopfbreite samt den Augen.

121 (122) Halsschild beiderseits vor der Mitte oberhalb des Seitenrandes mit einem auffallenden, stumpf konischen Höckerchen [siehe auch bei 139 (140)]. . . . . **13. callosicollis** Qued.

122 (121) Halsschild ohne die auffallenden Höckerchen.

123 (124) Elytralbasis dicht und stark bewimpert. Stirn nur mit 1 Längsfurche. Flügeldecken mit Höckerchen, die breit schuppenförmige Börstchen tragen. Rüsselseiten nach vorne verengt. . . . . **49. serietuberculatus** Hust.

124 (123) Elytralbasis ohne Wimperbesatz. Stirn mit 3 Längsfurchen. Elytralhöcker ohne schuppenförmige Börstchen, meist nur mit Humeral- und Subhumeralhöcker.

125 (128) Flügeldecken einschließlich der Schulterpartie höckerfrei. Behaarung stark. Südwestafrikanische Arten.

126 (127) Apikalteil der Elytren bauchig überhängend. Die umgeschlagenen Seiten der Elytren in Höhe der Hinterkoxen leicht ein-

gedrückt [siehe auch bei 211 (212)]. . . . . **79. trifornatus** sp. n.

127 (126) Apikalteil der Elytren normal abfallend. Die umgeschlagenen Elytralseiten nicht eingedrückt [siehe auch bei 212 (211)]. . . . . **78. pilosellus** Hust.

128 (125) Mit Humeral- bzw. Subhumeralhöcker.

129 (130) Rüsselseiten nach vorne verengt. Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel nach den Seiten verengt und verflacht. Aus Angola [siehe auch bei 218 (217)]. . . . . **77. morio** sp. n.

130 (129) Rüsselseiten parallel oder nach vorne erweitert.

131 (132) Transversalfurche zwischen Kopf und Rüssel sehr schmal. Elytralbasis oberhalb des Mittelbruststiels gekantet. . . . . **30. obesus** sp. n.

132 (131) Transversalfurche breit und tief. Elytralbasis wenigstens an den Seiten kantenfrei.

133 (134) Halsschildseiten verrundet, maximale Breite im vorderen Drittel [siehe auch bei 221 (222)]. . . . . **50. ipomoeae** Mshl.

134 (133) Halsschildseiten mehr oder weniger winklig erweitert.

135 (136) Der Humeralhöcker von oben gesehen in einer Höhe mit dem Subhumeralhöcker oder vor diesem liegend. Beide Höcker rund und konisch [siehe auch bei 31 (32), 38 (39), 48 (49), 108 (109)]. . . . . **38. basilicus** sp. n.

136 (135) Der Humeralhöcker hinter dem Subhumeralhöcker liegend. Der Subhumeralhöcker länglich-oval. . . . . **29. cinctus** sp. n.

137 (114) Das 2. Fühlerglied etwa so lang oder länger als das 1.

138 (149) Episternalstreifen der Hinterbrust mäßig breit.

139 (140) Halsschild beiderseits vor der Mitte oberhalb des Seitenrandes ein auffallendes, stumpf konisches Höckerchen [siehe auch bei 121 (122)]. . . . . **13. callosicollis** Qued.

140 (139) Halsschild ohne diese auffallenden Höckerchen.

141 (142) Ohne die Spur eines Elytralhöckers, auch nicht in der Schultergegend. Tief schwarze, meist völlig schuppenlose, ostafrikanische Art. . . . . **24. nigellus** sp. n.

142 (141) Zumindest mit Subhumeralhöcker.

143 (146) Stirn nur mit 1 Längsfurche.

144 (145) Auf dem Halsschild 4 tiefe Quereindrücke. Rüsselseiten parallel. Stirn flach. Ostafrikanische Art [siehe auch bei 59 (60), 175 (176)]. . . . . **22. distinctus** sp. n.

145 (144) Halsschild ohne Quereindrücke. Rüssel sehr breit und deutlich nach vorne verengt. Stirn gewölbt. Sehr kleine Art aus dem Katanga-Gebiet. . . . . **55. priscus** sp. n.

146 (143) Stirn mit 3 Längsfurchen, von denen die beiden äußeren unterbrochen sein können.

147 (148) Halsschildscheibe mit einem schwach erhabenen, schwarzen, matten oder glänzendem, mehr oder weniger breitem Längsstreifen. Die ungeraden Zwischenräume der Elytra nur apikalwärts mehr gewölbt [siehe auch bei 190 (187)]. . . . . **74. similis** Hust

148 (147) Halsschildscheibe ohne medianen Längsstreifen oder Kiel, sondern mit kleinen, ungewöhnlich hoch aufragenden Tuberkeln. Die ungeraden Zwischenräume 3, 5 und 7 mäßig stark gewölbt bis leistenförmig [siehe auch bei 64 (65)]. . . . . **78. mirandus** sp. n.

149 (138) Episternalstreifen der Hinterbrust fehlend oder nur strichförmig angedeutet.

150 (153) Mit dunklen und auch hellen Borstenfelder auf dem 3. elytralen Zwischenraum.

151 (152) Humeral- und Subhumeralhöcker von oben gesehen übereinander auf einer Höhe liegend. Halsschildscheibe mit hohen, beschuppten Querwülsten, in der Mediane ein eingesenktes, kurzes, sehr feines Kielchen [siehe auch bei 85 (84), 102 (103), 255 (256)]. . . . . **9. scopulifer** Anc.

152 (151) Humeralbeule von oben gesehen vor der Subhumeralbeule liegend. Halsschildscheibe mit einem sehr feinen, nicht eingesenkten Längskielchen und beiderseits davon ohne hohe Querwülste [siehe auch bei 80 (81)]. . . . . **39. posticus** sp. n.

153 (150) Auf dem 3. elytralen Zwischenraum ohne auffällige Borstenfelder.

154 (169) Halsschildscheibe ziemlich gleichmäßig dicht beschuppt ohne eine Längsschwiele oder unbeschuppte Längslinie.

155 (162) Flügeldecken in Höhe der Subhumeralbeule ungewöhnlich breit, die Beschuppung der Elytren gleichmäßig dicht. Nur männliche Exemplare.

156 (157) Vorderschiene auf der Innenseite nicht erweitert [siehe auch bei 41 (40)]. . . . . **44. electus Fst.** ♂

157 (156) Vorderschiene auf der Innenseite stark erweitert.

158 (159) Die mediane Stirnfurche gegen den Scheitel ungewöhnlich stark erweitert. Aus der Gegend um den Viktoria-See, hauptsächlich aus Uganda. . . . . **43.** fasciculatus ssp. **tibialis Mshl.** ♂

159 (158) Die mediane Stirnfurche gegen den Scheitel mäßig bis stark erweitert. Aus Tanganjika oder Kivu.

160 (161) Aus dem Kivu-Gebiet in Belgisch Kongo. . . . . **42.** fasciculatus ssp. **inflatus Hust.** ♂

161 (160) Aus dem Tanganjika-Gebiet . . . . . **41.** fasciculatus ssp. **ventricosus Anc.** ♂

162 (155) Flügeldecken mehr oder weniger oval, die Beschuppung der Elytren unterschiedlich dicht, vor den Schultern stets spärlicher oder fehlend, außerdem hinter den Schulterhöckern und an den Seiten des apikalen Absturzes mit Feldern von spärlicher oder völlig fehlender Beschuppung; diese Felder sind dann meist schwarz glänzend. Nur weibliche Exemplare.

163 (164) Humeral- und Subhumeralhöcker von oben gesehen direkt übereinander auf einer Höhe liegend. Aus dem südöstlichen Belgisch Kongo und Nord-Rhodesien [siehe auch bei 41 (40)]. . . . . **44. electus Fst.** ♀

164 (163) Humeralhöcker von oben gesehen mehr oder weniger vor dem Subhumeralhöcker liegend.

165 (168) Die mediane Stirnfurche gegen den Scheitel mäßig erweitert. Aus Tanganjika oder Kivu.

166 (167) Aus dem Kivu-Gebiet in Belgisch Kongo. . . . . **42.** fasciculatus ssp. **inflatus Hust.** ♀

167 (166) Aus dem Tanganjika-Gebiet. . . . . **41.** fasciculatus ssp. **ventricosus Anc.** ♀

168 (165) Die mediane Stirnfurche gegen den Scheitel ungewöhnlich stark erweitert. Aus der Gegend um den Viktoria-See, hauptsächlich aus Uganda. . . . . **43.** fasciculatus ssp. **tibialis Mshl.** ♀

169 (154) Halsschildscheibe mit einer kahlen medianen Längsschwiele oder kahlen, mehr oder weniger breiten Längslinie.

170 (173) Ohne Beule oder Höcker an der Schulter.

171 (172) Mit der Spur einer medianen Längslinie auf dem Halsschild. Aus Kenia [siehe auch bei 251 (252)]. . . . . **25. vestitus** (Fairm.)

172 (171) Halsschild mit einer glatten, medianen Längsschwiele. Aus Tanganjika. . . . . **23. arcanus sp. n.** ♂

173 (170) Mit Beulen oder Höckern an der Schulter.

174 (177) Halsschildscheibe mit 4 rundlichen oder quergestellten tiefen Eindrücken, die durch eine kreuzförmige Schwiele getrennt sind. Stirn nur mit einer Längsfurche.

175 (176) Elytralbasis an den Seiten mit stumpfem oder zahnförmigem Vorsprung [siehe auch bei 59 (60), 144 (145)]. . . . . **22. distinctus** sp. n.

176 (175) Elytralbasis gerundet ohne seitlichen Vorsprung. . . . . **23. arcanus sp. n.** ♀

177 (174) Halsschildscheibe mit schwachen oder fehlenden Vertiefungen. Stirn meist mit 3 Längsfurchen.

178 (183) Das 2. Fühlerglied deutlich länger als das 1.

179 (180) Auf der Innenseite der Vorder- und Mittelschiene mit zahlreichen Zähnchen und etwa in der Mitte mit einem kräftigen Zahn [siehe auch bei 54 (55)]. . . . . **21. haroldi Htm.** ♂

180 (179) Innenseite der Vorder- und Mittelschiene ohne oder mit zahlreichen kleinen Zähnchen, aber ohne einen größeren Zahn in der Mitte.

181 (182) Auf dem Rüssel beiderseits des meist deformierten medianen Längskielchens in der Mitte mit äußerst tiefem Eindruck. Elytra schwarz glänzend, nur am apikalen Absturz dicht graubraun beschuppt [siehe auch bei 56 (57)]. . . . . **21. haroldi Htm.** ♀

182 (181) Rüsseloberseite ohne besonders tiefe Eindrücke. Mit 3 Stirnfurchen. Auf der Halsschildmitte mit deutlicher flachen Längsschwiele [siehe auch bei 57 (56)]. . . . . **20.** obliquatus ssp. **interpositus** nov.

183 (178) Das 1. und 2. Fühlerglied etwa gleichlang [siehe auch bei 253 (254)]. . . . . **17. obliquatus** Duviv. et **var.**

184 (113) Auf dem prosternalen Hinterrand mit einem oder mehreren Höckern oder das Höckerchen am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen bis zum prosternalen Hinterrand reichend.

185 (204) Auf dem prosternalen Hinterrand mit 2 und am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen mit 1 Höckerchen.

186 (191) Aus Tanganjika.

187 (190) Die ungeraden Zwischenräume 3, 5 und 7 auch in der basalen Hälfte stärker gewölbt als die geraden, meist sogar leistenförmig. Halsschildscheibe ohne oder mit einem sehr feinen medianen Längskielchen.

188 (189) Aus Zentral-Tanganjika. . . . . **59. pudibundus** sp. n.

189 (188) Aus dem südlichen Tanganjika-Gebiet. . . . . **51. viduatus** sp. n.

190 (187) Die geraden und ungeraden Zwischenräume der Elytra in der basalen Hälfte gleichmäßig gewölbt. Halsschildscheibe mit einer verflachten, glatten medianen Längsschwiele [siehe auch bei 147 (148)]. . . . . **74. similis** Hust.

191 (186) Aus Westafrika, Angola, Belg. Kongo, Uganda, Rhodesien, Mozambique oder Rhodesien.

192 (195) Ohne die Spur eines Längskielchens auf der Halsschildscheibe.

193 (194) Aus Rhodesien [siehe auch bei 21 (22)]. . . . . **52. caudatus** sp. n.

194 (193) Aus dem Katanga-Gebiet in Belgisch Kongo [siehe auch bei 203 (202)]. . . . . **54. estriatus** sp. n.

195 (192) Mit einer verflachten Längsschwiele oder einem Längskielchen auf der Halsschildscheibe.

196 (197) Aus dem unteren Kongo-Gebiet, einschließlich Cabinda. . . . . **72. setifer** Kolbe

197 (196) Aus dem südöstlichen Belgisch Kongo, Uganda oder Mozambique.

198 (199) Die geraden und ungeraden Zwischenräume der Elytra in der basalen Hälfte gleichmäßig gewölbt. Halsschildscheibe mit einer verflachten, meist glatten, medianen Längsschwiele. Aus Uganda. . . . . **75.** similis ssp. **axillaris** Mshl.

199 (198) Die ungeraden Zwischenräume 3, 5 und 7 auch in der basalen Elytralhälfte stärker gewölbt als die geraden, meist sogar leistenförmig. Halsschildscheibe mit oder ohne einem medianen Längskielchen oder einer beschuppten Längsleiste.

200 (201) Aus Mozambique und Rhodesien. Rüsselseiten parallel. . . . . **64. gressorius** sp. n.

201 (200) Aus dem Katanga-Gebiet. Rüsselseiten nach vorne mehr oder weniger verengt.

202 (203) Stirn mit insgesamt 3 deutlichen Längsfurchen. Entlang der Halsschildmediane eine beschuppte Längserhöhung, die gekielt sein kann. . . . . **53. liratus** Mshl.

203 (202) Stirn mit mehr, jedoch weniger tiefen, meist beschuppten Längsfurchen. Halsschildscheibe ohne Längserhöhung oder nur die Spur eines strichförmig feinen Längskielchens [siehe auch bei 194 (193)]. . . . . **54. estriatus** sp. n.

204 (185) Auf dem prosternalen Hinterrand und am hinteren Berührungswinkel der Vorderkoxen mit je 1 Höckerchen. Beide Höckerchen können auch zusammenhängen oder einen Einzelhöcker bilden.

205 (230) Das 1. Fühlerglied länger als das 2.

206 (209) Halsschildvorderrand breiter als der Kopf samt den Augen. Aus Belgisch Kongo: Bas Congo.

207 (208) Auf dem 9. Zwischenraum der Elytra ohne Höcker, auch kein Subhumeralhöcker. Schulterpartie spärlich oder nicht beschuppt [siehe auch bei 35 (36), 118 (119)]. . . . . **69. humeralis Hust.** ♀

208 (207) Subhumeralhöcker auf dem 9. Zwischenraum vorhanden. Schulterpartie gleichmäßig beschuppt [siehe auch bei 36 (35), 119 (118)]. . . . . **69. humeralis Hust.** ♂

209 (206) Halsschildvorderrand schmäler als die Kopfbreite samt den Augen.

210 (213) Flügeldecken, einschließlich den Schultern höckerfrei. Südwestafrikanische Arten.

211 (212) Apikalteil der Elytren in beiden Geschlechtern bauchig überhängend. Die umgeschlagenen Seiten der Elytren in Höhe der Hinterkoxen leicht eingedrückt [siehe auch bei 126 (127)]. . . . . **79. trifornatus** sp. n.

212 (211) Apikalteil der Elytren normal abfallend. Die umgeschlagenen Elytralseiten nicht eingedrückt [siehe auch bei 127 (126)]. . . . . **78. pilosellus** Hust.

213 (210) Mit Humeral- bzw. Subhumeralhöcker.

214 (215) Episternalstreifen der Hinterbrust fehlend oder nur eine Spur davon. Die ungeraden Zwischenräume der Elytra stark oder struppig beborstet. Aus dem südlichen Tanganjika-Gebiet [siehe

auch bei 6 (7), 26 (27), 92 (93)]. . . . . **48. hovanus** sp. n.

215 (214) Episternalstreifen der Hinterbrust mehr oder weniger schmal aber stets gut sichtbar. Die ungeraden Zwischenräume der Elytra borstenfrei oder nur mit anliegenden Borsten versehen. Nicht aus Tanganjika.

216 (219) Aus dem südlichen Angola.

217 (218) Rüsselseiten parallel. Die ungeraden Zwischenräume der Elytra in der basalen Hälfte stärker gewölbt als die geraden [siehe auch bei 248 (249)]. . . . . **66. jucundus** sp. n.

218 (217) Rüsselseiten nach vorne konvergierend. Die geraden und ungeraden Zwischenräume der Elytra in der basalen Hälfte gleichmäßig gewölbt [siehe auch bei 129 (130)]. . . . . **77. morio** sp. n.

219 (216) Nicht aus Angola.

220 (223) Elytralbasis nicht gekantet, sondern konvex.

221 (222) Die ungeraden Zwischenräume der Elytra stärker gewölbt als die geraden. Das ganze Tier mit dichter, rotbraunen, oft kupfrig schimmernder Beschuppung. Halsschildscheibe ohne die Spur eines Längskielchens [siehe auch bei 133 (134)]. . . . . **50. ipomoeae** Mshl.

222 (221) Alle Zwischenräume gleichmäßig gewölbt. Beschuppung mehr graubraun, auf dem Halsschild viel spärlicher. . . . . **37. batatae** Mshl.

223 (220) Elytralbasis scharf oder stumpf gekantet.

224 (227) Hinterschiene am Innenrand in der Mitte erweitert und von dort bis zum Apex tief im Bogen eingeschnitten mit einigen Zähnchen.

225 (226) Subhumeralhöcker konisch und mittelgroß. Halsschildscheibe mit stumpfem, meist unbeschuppten Längskiel. . . . . **27. saevus** Boh. ♂

226 (225) Subhumeralhöcker sehr groß, langgestreckt, gegen die Basis allmählich verflacht, hinten aber plötzlich abfallend. Halsschildscheibe kurz vor der Mitte mit einer Querrunzel, die von einem feinen, kahlen, etwas tiefer liegendem medianen Längskielchen gekreuzt wird. . . . . **28.** *saevus* ssp. **bufo** Fhs. ♂

227 (224) Hinterschienen normal.

228 (229) Die ungeraden elytralen Zwischenräume stark leistenförmig. Humeral- und Subhumeralhöcker oval. Das mediane Halsschild-

kielchen von gleicher Höhe wie die Querwülste. . . . . **28.** *saevus* ssp. **bufo Fhs.** ♀

229 (228) Die ungeraden Zwischenräume stärker erhaben als die geraden, aber nicht leistenförmig. Das mediane Halsschildkielchen etwas höher als die Querrunzeln. . . . . **27. saevus Boh.** ♀

230 (205) Das 1. und 2. Fühlerglied gleichlang oder das 2. länger als das 1.

231 (250) Episternalstreifen der Hinterbrust schmal oder mäßig breit.

232 (233) Elytralbasis gegen den Mittelbruststiel stark gerundet ohne Rand oder Kante. Auf dem Rüssel hinter dem Epistom eine V-förmige, schuppenfreie Vertiefung anstelle des medianen Längskielchens. Außer dem Humeralhöcker 2 weitere Höcker in der basalen Hälfte des 7. elytralen Zwischenraums. Aus Mozambique und Natal. . . . . **31. tuberculipennis** Pér.

233 (232) Elytralbasis gekantet bzw. gerandet. Rüssel mit einem medianen Längskielchen, das sich vorne V-förmig gabelt. In der basalen Hälfte des 7. elytralen Zwischenraums höckerfrei oder nur mit Schulterhöckerchen.

234 (235) Die geraden und ungeraden Zwischenräume der Elytra gleichmäßig gewölbt. Halsschildscheibe der Länge nach nicht oder nur wenig gewölbt. Halsschild- und Elytralbasis von gleicher Höhe. . . . . **71. simplex** Hust.

235 (234) Die ungeraden Zwischenräume 3, 5 und 7 stärker gewölbt als die geraden. Halsschildscheibe der Länge nach leicht bis stark gewölbt.

236 (243) Das 2. Fühlerglied deutlich länger als das 1.

237 (238) Stirn relativ stark konvex, Stirn flach. Die Ränder der medianen Stirnfurche leicht erhaben. Aus dem Kwango-Gebiet. . . . . **70. signaticollis** Qued.

238 (237) Stirn und Rüssel gleichmäßig flach. Die mediane Stirnfurche an den Seiten nicht gerandet.

239 (240) Die Halsschildseiten leicht und gleichmäßig im Bogen erweitert mit maximaler Breite in der Mitte. Aus Nord-Rhodesien. . . . . **56. macropus** sp. n.

240 (239) Die Halsschildseiten kräftig gerundet oder stumpfwinklig erweitert mit maximaler Breite hinter der Mitte.

241 (242) Halsschildseiten hinter der Mitte plötzlich verengt oder eingeschnürt. In Höhe des Humeralhöckers ein längliches Höckerchen

auf dem 5. Zwischenraum [siehe auch bei 111 (110)]. . . . . **62.** faber ssp. **sellatus** nov.

242 (241) Halsschildseiten hinter der Mitte nicht eingeschnürt. Der 5. Zwischenraum in Höhe des Humeralhöckers höckerfrei [siehe auch bei 246 (245)]. . . . . **61. faber** sp. n.

243 (236) Das 1. und 2. Fühlerglied etwa gleichlang.

244 (247) Die maximale Breite der Halsschildseiten hinter der Mitte.

245 (246) Die geraden und ungeraden elytralen Zwischenräume gleichmäßig gewölbt. Beschuppung des ganzen Tieres sehr dicht. Elytra borstenfrei. . . . . **63. extrusus** n. n.

246 (245) Die ungeraden Zwischenräume 3, 5 und 7 viel stärker konvex als die geraden. Beschuppung weniger dicht. Borsten auf den elytralen Zwischenräumen kurz, aber sehr deutlich [siehe auch bei 242 (241)]. . . . . **61. faber** sp. n.

247 (244) Die maximale Breite der Halsschildseiten in oder vor der Mitte.

248 (249) Aus Süd-Angola [siehe auch bei 217 (218)]. . . . . **66. jucundus** sp. n.

249 (248) Aus NW.-Rhodesien. . . . . **68. pretiosus** sp. n.

250 (231) Episternalstreifen der Hinterbrust fehlend oder nur strichförmig angedeutet.

251 (252) Das 2. Fühlerglied deutlich länger als das 1. Schultern höckerfrei [siehe auch bei 171 (172)]. . . . . **25. vestitus** (Fairm.)

252 (251) Das 1. und 2. Fühlerglied etwa gleichlang. Schultern mit Höckern oder Beulen.

253 (254) Der prosternale Hinterrand in der Mitte vom Mittelbruststiel sehr deutlich abgehoben und gerandet. Nur aus den Usambara-Bergen [siehe auch bei 183 (178)]. . . . . **17. obliquatus** Duviv.

254 (253) Der prosternale Hinterrand an den Mittelbruststiel eng anliegend.

255 (256) In der Halsschildmediane ein kurzes, schuppenfreies oder spärlich beschupptes, äußerst feines, zwischen den Querwülsten eingesenktes Längskielchen. Auf dem 3. elytralen Zwischenraum in der basalen Hälfte mit einem dunklen Tomentfeld oder dunk-

len Borstenbüschel [siehe auch bei 85 (84), 102 (103), 151 (152)]. . . . . **9. scopulifer** Anc.

256 (255) In der Halsschildmediane mit Längskiel oder Längswulst von gleicher Höhe wie die Querwülste. Ohne dunkles Borsten- oder Tomentfeld auf dem 3. Zwischenraum.

257 (258) Halsschildseiten stark bogenförmig erweitert [siehe auch bei 105 (106)]. . . . . **14. rugulosus** Aur.

258 (257) Halsschildseiten mehr oder weniger stark winklig erweitert. . . . . **16.** rugulosus ssp. **stephani** nov.

C. Systematisches Register der aethiop. und madagass. Arten.

caesicollis Qued.
incisus Fst.
lotus sp. n.
pictus sp. n.
ssp. **nubifer** nov.
ssp. **variabilis** nov.
decoratus sp. n.
elegans Petri
scopulifer Anc.
ssp. **parvus** nov.
ssp. **impar** nov.
multituberculatus Hust.
callosicollis Qued.
rugulosus Aur.
ssp. **abyssinicus** Aur.
(= *zavattarii* Hust.)
ssp. **stephani** nov.
obliquatus Duviv.
ssp. **seminitidus** Mshl.
(= *griseoviridis* Hust.)
ssp. **hirtulus** Hust.
ssp. **interpositus** nov.
haroldi Hartm.
distinctus sp. n.
arcanus sp. n.
nigellus sp. n.
vestitus (Fairm.)
dorsalis Jekel
(= *lentulus* Kolbe)
(= *trisulcatus Petri*)
saevus Boh.
(= *carinatus* Boh.)
ssp. **bufo** Fhs.
cinctus sp. n.
obesus sp. n.
tuberculipennis Pér.
litoralis Mshl.
perrieri Fairm.
trux Fhs.
(= *nossibianus* Fairm.)
angulatus Gerst.
(= *sculpticollis* Fairm.)
mozambicus Mshl.
batatae Mshl.
basilicus sp. n.
posticus sp. n.
fasciculatus Jekel
ssp. **ventricosus** Anc.
ssp. **inflatus** Hust.
ssp. **tibialis** Mshl.
(= *nudoguttatus* Mshl.)
electus Fst.
fasciculosus Pér.
ssp. **impendens** Mshl.
manicanus Mshl.
hovanus sp. n.
serietuberculatus Hust.
ipomoeae Mshl.
viduatus sp. n.
caudatus sp. n.
liratus Mshl.
estriatus sp. n.

priscus sp. n.
macropus sp. n.
severus sp. n.
mirandus sp. n.
pudibundus sp. n.
planifrons Mshl.
faber sp. n.
ssp. **sellatus** nov.
extrusus nom. nov.
(= *transversicollis* Hust.)
gressorius sp. n.
elegantulus Hust.
jucundus sp. n.
speciosus sp. n.
pretiosus sp. n.
humeralis Hust.
signaticollis Qued.
simplex Hust.
setifer Kolbe
(= *striatulus* Hust.)
aequalis Har.
similis Hust.
ssp. **axillaris** Mshl.
ssp. **adustus** nov.
morio sp. n.
pilosellus Hust.
trifornatus sp. n.

D. Unberücksichtigt gebliebene Arten aus der aethiop. und madag. Region[1])

B. alticola Hustache, 1938, Bull. Soc. neuchatel. Sci. nat. 62, p. 64.

Aus Angola (Ebanga); nach 1 Paar beschrieben und nach der Diagnose mit *B. vestitus* Fairm. verwandt. Die Deutung dieser Art wird mir nur an Hand der Type möglich sein.

B. aspericollis Hustache, 1937, Rev. Zool. Bot. Afr. XXX, p. 185.

Aus Belgisch Kongo (Katanga: Kinda). Das Typenmaterial wahrscheinlich im Museum Paris.

B. globulipennis Fairmaire, 1871, Ann. Soc. Ent. Fr. (5) I, p. 45 – Hustache, 1918, Ann. Soc. Ent. Fr. 87, p. 450 – Hustache, 1924, Bull. Acad. Malgache (N. S.) VII, p. 17.

Patria: Comoren (Mayotte). Type wahrscheinlich im Museum Paris.

B. murinus Ancey, 1881, Naturaliste I, 3, p. 485.

Die Originaldiagnose lautet:

„Convexus, sub squammulis minutis brunneo-cinereis ater. Prothorax convexus, lateraliter rotundatus. Elytrae subrotundae, seriebus punctatae, ad apicem raras setas albicantes ferentes; singula in intervallis tuberculos 7 minutos, apice plus minusve setosos gerens. Uzagara. – Dans cétte espèce, les tubercules sont moins saillants que dans la précédente, le prothorax

[1]) Die Mehrzahl dieser Arten können nur mit Hilfe des typischen Materials des Pariser Museums geklärt werden. Da zur Zeit im Museum Paris ein kategorisches Ausleihverbot von Typen besteht, versuchte ich durch eine Reise nach Paris die betreffenden Arten an Ort und Stelle zu deuten. Leider ist mir dies nicht oder nur zum Teil gelungen.

assez régulier et de forme un peu différente, la couleur des squammules d'un beau gris uniforme. Les élytres sont plus globuleuses et leurs tubercules bien moins nombreux."

B. ovatus Quedenfeldt, 1888, Berl. Ent. Zeitschr. 32, p. 273.

Lectotype (♂): Museum Paris.

Siehe Fußnote bei 57. *Blosyrus severus* sp. n.

B. simplicifrons Marshall, 1935, Mem. Estud. Mus. Zool. Univ. Coimbra I, 81, p. 5.

Diese nach drei weiblichen Exemplaren aus Mozambique (Amatongas, Vila Pery, Nova Chupanga – near Chemba) beschriebene Art scheint dem *B. sulcicollis* Hust. am nächsten zu stehen. Die Eingruppierung kann ich erst nach persönlicher Prüfung der Type des *B. sulcicollis* vornehmen. Die Type des *B. simplicifrons* (♀) sah ich im British Museum (N. H.), London.

B. sulcicollis Hustache, 1937, Rev. Zool. Bot. Afr. XXX, p. 184.

Die systematische Stellung dieser aus Lindi (Tanganjika) nach 2 Exemplaren beschriebenen Art ist mir noch unklar; das typische Material befindet sich angeblich im Museum Paris.

B. camerunensis Hustache, 1931, Sbornik ent. odd. Nár. Mus. Praze IX, p. 56.

Diese Art ist ein Synonym des *Blosyrodes quadrinodosus* Jekel 1875.

E. Verzeichnis der indo-malayischen und palaearktischen Blosyrus-Arten

asellus Olivier, 1807, Ent. V, 83, p. 356, t. 24, f. 347 (Curc.) – Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, 2, p. 552 (*Blosyrus*) – Fahraeus, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p 909 – Labram et Imhoff, 1848, Gatt. Rüsselk. II, 15, Nr. 40 – Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 149 – Faust, 1894, Ann. Mus. Civ. Genova 34, p. 170 – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 33.

bengalensis Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 36.

chinensis Boheman, 1859, Eugenies Resa, Col. p. 120 – Jekel, 1875, Col. Jekel.II, p. 147 – Flach, 1906, Verh. Nat. Ver. Brünn XL, p. 228, t. 1, f. 1 – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 35.

falcatus Faust, 1882, D. E. Z. 26, p. 262 – Faust, 1890, Horae Soc. Ent. Ross. 24, p. 431.

herthus Herbst, 1797, Natursyst. Ins. Käfer VII, p. 64, t. 98, f. 14 (Curc.) – Schoenherr, 1833, Gen. Curc. I, 2, p. 552 – Schoenherr, 1840, Gen.

Curc. V, 2, p. 907 (*Blosyrus*) – Boheman, 1845, in Schoenh. Gen. Curc. VIII, 2, p. 401 – Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 148 – Faust, 1894, Ann. Mus. Civ. Genova 34, p. 170 – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 35.

hystrix Boheman, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, 2, p. 553 – Boheman, 1840, in Schoenh. Gen. Curc. V, 2, p. 907 – Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 148 – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 38.

inaequalis Boheman, 1845, in Schoenh. Gen. Curc. VIII, 2, p. 402 (*Blosyrus*) – Labram et Imhoff, 1848, Gatt. Rüsselk. II, 15, Nr. 40 – Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 149 (*Blosyrinus*) – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 35.

japonicus Sharp, 1896, Trans. Ent. Soc. London, p. 88 – Kobayashi, 1931, Trans. Kansai Ent. Soc. II, p. 63 – Kono, 1930, Journ. Fac. Agric. Hokkaido Imp. Univ. 24, p. 166, t. 1, f. 19 – Kono, 1935, Ins. Matsum. IX, p. 99 – Kano, 1933, Bull. Biogeogr. Soc. Jap. IV, p. 112.

olivieri Faust, 1894, Ann. Mus. Civ. Genova 34, p. 170 – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 35.

oniscus Olivier, 1807, Ent. V, 83, p. 355, t. 24, f. 346 (Curc.) – Boheman, 1833, in Schoenh. Gen. Curc. I, 2, p. 552 – Boheman, 1840, in Schoenh, Gen. Curc. V, p. 907 (*Blosyrus*) – Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 148 – Faust, 1894, Ann. Mus. Civ. Genova 34, p. 170 – Heyne-Taschenberg, 1903–08 (1908), Exot. Käfer, p. 224, t. 29, f. 4 – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 33, f. 11.

ornatus Faust, 1897, D. E. Z. p. 338 – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 37, f. 12.

philippinensis Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 153.

spongifer Boheman, 1845, in Schoenh. Gen. Curc. VIII, 2, p. 403 – Jekel, 1875, Col. Jekel. II, p. 147, 149 – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 36.

superciliosus Chevrolat, 1882, Naturaliste II, 4, p. 93.

transversicollis (Fairmaire), 1888, Ann. Soc. Ent. Belg. 32, p. 29 (*Maes*).

tuberculatus Redtenbacher, 1868, Reise Novara, Zool. II, Col. p. 145 – Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 35.

unisulcatus Marshall, 1916, Fn. Brit. India, Col. Curc. I, p. 38.

F. Alphabetisches Register.

(A) Arten aus der indomalayischen bzw. palaearktischen Region.

(B) Unberücksichtigt gebliebene Arten der aethiopischen bzw. madagassischen Region.

Synonyme und Hononyme sind kursiv gedruckt.

abyssinicus Aur. 965
adustus ssp. n. 1040
aequalis Har. 1035
alticola Hust. (B) 1063
angulatus Gerst. 989
arcanus sp. n. 974
asellus Ol. (A) 1064
aspericollis Hust. (B) 1063
axillaris Mshl. 1039
basilicus sp. n. 994
batatae Mshl. 993
bengalensis Mshl. (A) 1064
Blosyridius Fairm. 942
Blosyrinus Jek. 942
Blosyrus Schh. 942
bufo Fhs. 982
caesicollis Qued. 944
callosicollis Qued. 961
camerunensis Hust. (B) . . . 1064
carinatus Boh. 980
caudatus sp. n. 1009
chinensis Boh. (A) 1064
cinctus sp. n. 983
decoratus sp. n. 953
distinctus sp. n. 972
dorsalis Jek. 978
electus Fst. 1000
elegans Petri 955
elegantulus Hust. 1024
estriatus sp. n. 1012
extrusus nom. n. 1022
faber sp. n. 1020
falcatus Fst. (A) 1064
fasciculatus Jek. 998
fasciculosus Pér. 1002
globulipennis Fairm. (B) . . . 1063
gressorius sp. n. 1023
griseoviridis Hust. 969
haroldi Htm. 971
herthus Hbst. (A) 1064
hirtulus Hust. 969
hovanus sp. n. 1004
humeralis Hust. 1030
hystrix Boh. (A) 1065
impar ssp. n. 959
impendens Mshl. 1003
inaequalis Boh. (A) 1065
incisus Fst. 947
inflatus Hust. 1000
interpositus ssp. n. 970
ipomoeae Mshl. 1007
japonicus Sharp (A) 1065
jucundus sp. n. 1026
lentulus Kolbe 978
liratus Mshl. 1010
litoralis Mshl. 987
lotus sp. n. 948
macropus sp. n. 1013
Maes Fairm. 942
manicanus Mshl. 1003
mirandus sp. n. 1016
morio sp. n. 1040
mozambicus Mshl. 992
multituberculatus Hust. . . . 960
murinus Anc. (B) 1063
nigellus sp. n. 976
nossibianus Fairm. 989
nubifer ssp. n. 951
nudoguttatus Mshl. 999
obesus sp. n. 985
obliquatus Duv. 966
olivieri Fst. (A) 1065
oniscus Ol. (A) 1065
ornatus Fst. (A) 1065
ovatus Qued. (B) 1064
parvus ssp. n. 958
perrieri Fairm. 988
philippensis Jek. (A) 1065
pictus sp. n. 948
pilosellus Hust. 1041

planifrons Mshl. 1019
posticus sp. n. 996
pretiosus sp. n. 1029
priscus sp. n. 1013
pudibundus sp. n. 1018
rugulosus Aur. 962
saevus Boh. 980
scopulifer Anc. 957
sculpticollis Fairm. 989
sellatus ssp. n. 1022
seminitidus Mshl. 969
serietuberculatus Hust. 1005
setifer Kolbe 1034
severus sp. n. 1014
signaticollis Qued. 1032
similis Hust. 1037
simplex Hust. 1033
simplicifrons Mshl. (B) 1064
speciosus sp. n. 1027
spongifer Boh. (A) 1065
stephani ssp. n. 965
striatulus Hust. 1034
sulcicollis Hust. (B) 1064
superciliosus Chevr. (A) . . . 1065
tibialis Mshl. 999
transversicollis Hust. 1022
transversicollis (Fairm.) (A) . . 1065
trifornatus sp. n. 1042
trisulcatus Petri 978
trux Fhs. 989
tuberculatus Redt. (A) 1065
tuberculipennis Pér. 986
unisulcatus Mshl. (A) 1065
variabilis ssp. n. 952
ventricosus Anc. 999
vestitus (Fairm.) 977
viduatus sp. n. 1008
zavattarii Hust. 965